General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenaustraße 50
Fernsprecher Morgan 7000—7007

(Elberfeld-Barmer Nachrichten — Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Neuerweg 57
Fernsprecher Nrn. 714 u. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau / Westdeutsche Sport-Zeitung / Für unsere Frauen / Haus, Hof und Garten.

Erscheint wochentäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 1.15 Reichsmark. — Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig, Familien-Anzeigen und Stellengesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Postscheckkonto Amt Köln 3362 B. Girokonto Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort Elberfeld

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 3/6
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 1042S, 13629 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 278 — 43. Jahrgang. Mittwoch den 27. November 1929 Einzelpreis 15 Pfg.

Aachen wird frei!

Befreiungsfeier um Mitternacht. – Flieger-Geschwader künden die Befreiung an. – Geschwaderflug von Düsseldorf aus über das ganze befreite Gebiet.

WB. **Aachen**, 26. November.

Am 30. November Mitternacht wird Aachen von den Besatzungstruppen geräumt. Aus diesem Anlaß findet eine Feier vor dem Rathaus statt. Fackelzüge werden durch das nächtliche Aachen ziehen. Um 12 Uhr werden die Glocken aller Kirchen Aachens fünf Minuten lang läuten, um 12.05 Uhr hält der Oberbürgermeister eine Ansprache. Am nächsten Abend wird die ganze Stadt festlich beleuchtet.

Wenn die zwölfte Nachtstunde des 30. November vom Glockenturm des Aachener Münsters dröhnt, dieses herrlichen Domes, in dem schon vor 1100 Jahren Kaiser Karl der Große Gottesdienst abgehalten hat, ist die alte Kur- und Kaiserstadt von den Fesseln der Besatzung frei. Ein Jahrzehnt voller wirtschaftlicher und politischer Bedrängnis gehört alsdann der Geschichte an. Ein Ausblick in künftige, bessere Zeiten öffnet sich.

Allein die Tatsache, daß Bad Aachen von fremden Truppen besetzt war, hat viele Kranke abgehalten, die Schwefelthermen in Kaiser Karls Stadt aufzusuchen. Wenn auch die Besatzung tatsächlich in den letzten Jahren immer „unsichtbarer" geworden war, sie war doch vorhanden. Nicht jedem Leidenden mochte der Anblick landfremder Soldaten im deutschen Rheinlande die für die Heilung wünschenswerte seelische Ruhe lassen. Alle diese Hemmungen sind nunmehr mit dem Tag der Befreiung gegenstandslos geworden. Eine freie deutsche Stadt erwartet den Besuch der Kurgäste aus aller Welt.

Am Samstag, 30. November, verlassen die letzten belgischen Truppen, die einen Teil des Besatzungsheeres im Rheinland stellten, das deutsche Gebiet, um nach Belgien zurückzukehren. Eigentlich besteht die belgische Besatzung nur noch in Aachen, da Geilenkirchen, Eschweiler und andere Städte bereits geräumt worden sind. Der Stab des 7. Infanterieregiments, seine Fahne, nebst Musikkorps werden Aachen am 25. November abends verlassen mit Bestimmung Mecheln. Samstag, 30. November, 11 Uhr, soll das Bataillon Pioniere die Rote Kaserne verlassen und zum letzten Male durch die Stadt ziehen. Die Regimentskapelle des 1. Infanterieregiments kommt bei dieser Gelegenheit aus Verviers und nimmt an diesem Umzug teil. Anschließend begibt sich das Bataillon zum Hauptbahnhof, wo der letzte Militärzug dann um 12.30 Uhr Aachen verläßt mit der Bestimmung Namur.

Die akademischen Fliegergruppen Deutschlands werden sich an der Aachener Befreiungsfeier beteiligen. Am Montag findet nämlich eine Tagung der „Idaflieg" (Interessengemeinschaft der akademischen Fliegergruppen Deutschlands) statt. Zu dieser Tagung werden sich etwa 10—15 Flugzeuge von allen Technischen Hochschulen Deutschlands in einem Sternflug nach Düsseldorf begeben, wo sie Freitagnachmittag eintreffen. Dort wird an allen Flugzeugen auf den unteren Tragdecks eine Beschriftung angebracht: „Aachen ist frei". Samstagmittag steigen die Flugzeuge in Düsseldorf auf, bilden zwei bis drei Staffeln und fliegen so über eine Reihe größerer rheinischer Städte, um hier die Befreiung der zweiten Zone zu verkünden und dann überfliegen sie einige Teile der befreiten Städte, um schließlich auf dem Flugplatz Merzbrück bei Aachen zu landen. Sonntag morgen steigen sie abermals auf, kreuzen in Geschwadern über Aachen, dann über Stolberg, Eschweiler, Düren usw. und kehren gegen 14 Uhr nach Aachen zurück.

Der Franzosenspitzel Costers.

Wir veröffentlichten kürzlich einen Bericht über den Franzosenspitzel Costers. Jetzt geht uns von gutunterrichteter Seite noch ein Aufsatz zu, dem wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen:

Es handelt sich im Fall Costers um einen ganz gemeinen Meuchelmord. Costers hat mit der Erschießung Hennings in gemeinster Weise ein Verbrechen verübt, um einen Verdacht von sich abzuwälzen. Freilich bestand dieser Verdacht zur Zeit der Ausführung der Tat noch nicht gegen Costers. Dieser war nicht der Leiter einer Gruppe, sondern nur ein Mitglied wie viele andere, die ihm später Monate und Jahre grausamster französischer Gefangenenmißhandlung in Düsseldorf Ulmenstraße, in Mainz und in Zweibrücken zu verdanken hatten.

Während Costers sich zunächst an zahlreichen kleinen Unternehmungen umsichtig zeigte, gelang es ihm, ohne daß es von seinen Kameraden bemerkt wurde, mit den Franzosen Fühlung zu bekommen. Mehrere dann folgende Unternehmungen mißlangen, da jedesmal überraschend französische Posten und Abteilungen auftraten und sämtliche Vorbereitungen über den Haufen warfen. Doch wie durch ein Wunder traten innerhalb der Gruppe keine Verluste auf.

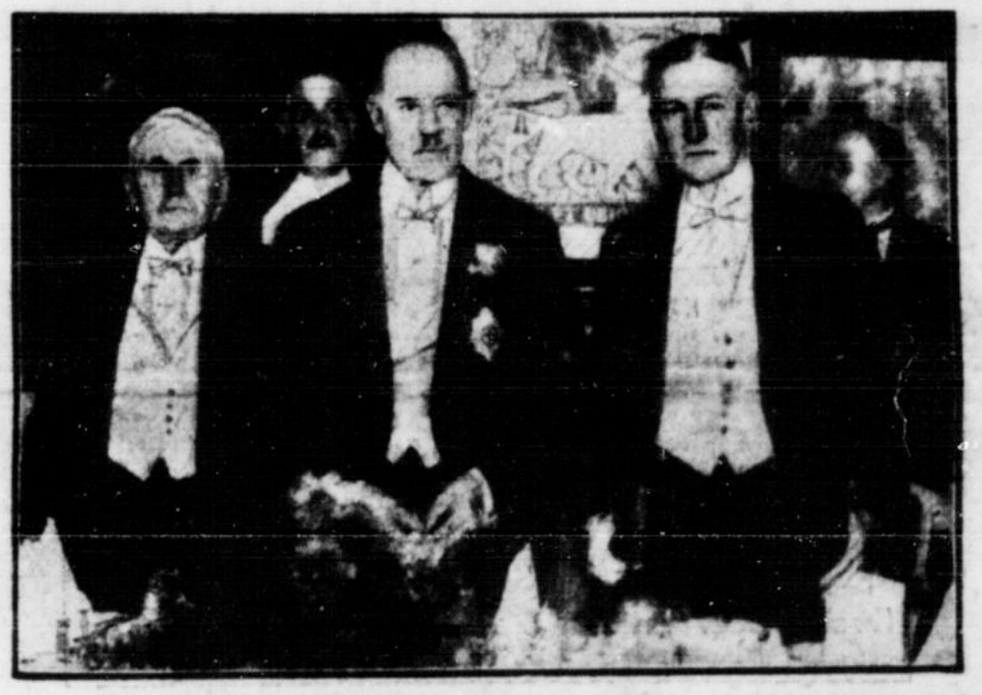
In der Nacht vom 1. auf den 2. Juni 1923 holte die Gruppe zu einem neuen Schlage aus, nachdem wochenlang vorher die Gelegenheit dazu ausgekundschaftet war. Die Schleuse 3 des Rhein-Herne-Kanals sollte bei Essen gesprengt werden, um den Franzosen den Abtransport der Kohle auf dem Kanal unmöglich zu machen. Costers selbst beteiligte sich an diesem Vorhaben. Es mißlang! In dem Augenblick, als die für ihr Vaterland das Leben einsetzenden Männer, auf dem Bauche vorkriechend, an der sonst unbewachten Stelle die Sprengladung anbringen wollten, sprang aus den Kornfeldern eine große Anzahl französischer Soldaten auf. Es begann eine Schießerei. Durch einen Bauchschuß schwer verwundet, fiel einer den Franzosen in die Hände. Die übrigen konnten fliehen.

Wenige Stunden danach erzählte Costers, er sei auch verhaftet gewesen, hätte sich aber bei der weiteren Schießerei wieder losreißen können und sei nun über Essen nach Bochum zurückgekehrt. **Bald aber setzten die ersten Verhaftungen der Beteiligten in ihren Schlupfwinkeln ein.** Es war daher offensichtlich, daß Verrat vorliegen mußte. Den Umstand, daß Henning an diesem Unternehmen nicht teilgenommen, aber von ihm gewußt hatte, benutzte Costers, um Henning zu verdächtigen, während er selbst der Verräter war. Einer nach dem anderen wurde aus den versteckteften Wohnungen, sogar aus anderen Städten herausgeholt und verhaftet. Nur wenige Mitwisser waren noch frei, als man aus dem Gefängnis in Düsseldorf des Rätsels Lösung erfuhr. Ein Kassiber der im Gefängnis Mißhandelten setzte die anderen in Kenntnis, daß Costers alles verraten hatte. Costers sollte darauf ins unbesetzte Gebiet geschafft werden, um den deutschen Gerichten zur Aburteilung übergeben zu werden. Zwei Costers unbekannten Leuten gelang es, nach wenigen Wochen seine Spur erfolgreich zu verfolgen und mit ihm zusammenzutreffen. Doch schneller als sie ihn fanden, ereilte sie ihr Geschick. Costers ahnte ihre Absicht, und schon am folgenden Tage, nachdem sie ihn kennengelernt hatten, traf Costers mit zwei französischen Kriminalbeamten in einem Hotel in Düsseldorf, wo sie sich verabredet hatten, ein und ließ beide verhaften. Auch sie mußten den Weg nach der Ulmenstraße antreten.

Am Karfreitag im Jahre 1924, nach fast ein jährigen Mißhandlungen in der Untersuchungshaft, fanden gegen alle Verhafteten die Verhandlungen in Mainz hinter verschlossenen Türen vor dem Kriegsgericht statt. Nicht einmal ein deutscher Rechtsanwalt wurde den Angeklagten zugestanden. Etwa 30 Jahre Zwangsarbeit und zwei „Todesurteile in Abwesenheit" wurden insgesamt verhängt.

Costers ging frei aus. Längere Zeit stand er in französischen Diensten, jedoch nicht mehr geheim, sondern als französischer Kriminalbeamter auf der damals unter französischer Regie befahrenen Strecke Dortmund-Essen. Später fürchtete er sich jedoch vor der Rache seiner Opfer und floh aus Deutschland nach Frankreich. Inzwischen soll er naturalisierter Franzose geworden sein.

Kellogg in London



Der frühere amerikanische Staatssekretär und Vater des Kellogg-Friedenspaktes, Frank B. Kellogg, traf in London ein, wo der Pilgrims Club ihm zu Ehren ein Festessen gab. Von links nach rechts: Staatssekretär Kellogg, Lord Desborough und General Dawes, der amerikanische Botschafter in London.

Wieder Unruhen auf dem Berliner Wedding.

Eigener Drahtbericht.

WB. **Berlin**, 27. Nov. Die Köslinerstraße im Berliner Stadtteil Wedding, die während der Maiunruhen als kommunistische Hochburg den Schauplatz schwerer Barrikadenkämpfe bildete, ist seit einigen Tagen wieder in erneuter Hochspannung. Diese Erregung ist dadurch hervorgerufen worden, daß einige Hauswirte gegen Mieter, die teilweise seit drei Jahren ihren Mietzins schuldig geblieben sind, obwohl die meisten arbeiten und auf Grund ihres Verdienstes dazu in der Lage wären, im Wege der Exmissionsklage vorgegangen sind und einige Wohnungen mit Hilfe des Gerichtsvollziehers geräumt werden mußten. Die Exmission konnte nicht ohne Schwierigkeiten vorgenommen werden, denn die Transportarbeiter weigerten sich auf Grund der kommunistischen Agitation der Anwohner, die Möbel und den Hausrat aus den Wohnungen herauszubringen.

Die Sicherheitsverhältnisse in der Köslinerstraße sollen übrigens äußerst schwierig sein, und es soll in den Abendstunden für bessergekleidete Personen kaum ohne polizeilichen Schutz möglich sein, diese Straße zu passieren, in der sich zahlreiche lichtscheue Elemente zusammengefunden haben.

Für die Heilighaltung des Totensonntags.

Berlin, 27. November. (Drahtb.) Die Deutsche Volkspartei hat im preußischen Landtag einen Urantrag eingebracht, worin die Staatsregierung ersucht wird, durch allgemeine Verfügung für ganz Preußen eine Heiligung des Totensonntags sicherzustellen, wie sie der Auffassung der ganz überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung in Preußen entspreche.

Der Kampf um die Reichsbahn.

Zu der Veröffentlichung der „Köln. Ztg.", die wir gestern im Auszug brachten, über den Entwurf eines neuen Reichsbahngesetzes wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß sie nur teilweise richtig sei. Die Veröffentlichung gehe aus von einem inzwischen längst überholten deutschen Entwurf. Richtig wiedergegeben seien darin auf Grund nachträglicher Einarbeitung die Bestimmungen über das Personal. Der genaue amtliche Entwurf könne zum Bedauern noch nicht zur Verfügung gestellt werden, da die Delegierten sich hätten verpflichten müssen, ihn so lange als vertraulich zu behandeln, bis die Haager Konferenz abgeschlossen sei.

*

Warum hat sich die deutsche Vertretung auf eine solche Verabredung eingelassen? Sie wird ja wahrscheinlich doch von der anderen Seite gebrochen, wie sich fast immer in ähnlichen Fällen herausgestellt hat. Und zwar werden die Gegner reden, wenn sie den Augenblick für günstig halten.

Es ist schon wiederholt warnend darauf hingewiesen worden, daß die Hoffnungen, die man an die Pariser Erörterungen geknüpft hat, nicht verwirklicht worden sind und angesichts der großen Widerstände, die vor allen Dingen von dem bisherigen internationalen Eisenbahnkommissar Lapeyre ausgingen, nicht verwirklicht werden konnten.

Die Reichsregierung hat sich leider bei dieser Gelegenheit wieder nicht des Instruments der öffentlichen Meinung bedient, um diese Widerstände zu brechen, sie hat zugelassen, daß sich alle diese Beratungen hinter verschlossenen Türen vollzogen, sie weigert sich auch in diesem Augenblick noch, in dem die Verhandlungen ja praktisch abgeschlossen sind, dem deutschen Volke Klarheit über das zu geben, was nun beschlossen worden ist und mit was man in Zukunft zu rechnen haben wird.

*

Der Youngplan ändert die Lage der Reichsbahn ja vor allem dadurch, daß die Schuldverschreibungen in Höhe von 11 Milliarden und der dafür bestellte ausländische Treuhänder verschwinden, und daß auch der fremde Eisenbahnkommissar sowie die ausländischen Mitglieder des Verwaltungsrates wegfallen. Die Reichsbahn ist dafür verpflichtet, 37 Jahre lang eine direkte Steuer von 660 Millionen Reichsmark jährlich zu entrichten, wobei notfalls die Beförderungssteuer, die bisher in Höhe von 290 Millionen als Zusatzleistung der Reichsbahn für Reparationszwecke in die Reichskasse floß, von jetzt an eingerechnet werden kann. Der Unterausschuß sollte nach dem Text des Youngplanes ferner die erforderlichen Vorkehrungen dafür treffen, „daß die Reichsbahngesellschaft während der Geltungsdauer des Planes ihre Eigenschaft als privates und unabhängiges Unternehmen mit selbständiger Geschäftsführung in wirtschaftlichen, finanziellen und Personalangelegenheiten ohne Einmischung der deutschen Regierung beibehält".

Es scheint festzustehen, daß im Endergebnis der Einfluß des Reiches nicht so groß geworden ist wie man ihn eigentlich hätte erwarten müssen. Der Entwurf des neuen Reichsbahngesetzes, der ja einen Teil des künftigen Youngplanes darstellen wird, scheint, nach allem zu urteilen, gerade in den entscheidenden Punkten, dem Aufsichtsrecht der Reichsregierung, keinen Fortschritt darzustellen. Die Reichsregierung hatte selbstverständlich gewünscht, daß sich die Aufsicht des Reiches künftig auch darauf erstrecken soll, daß die Reichsbahn „entsprechend den Anforderungen des Verkehrs und der deutschen Volkswirtschaft verwaltet werden soll". Diese wirklich bescheidene, aber grundsätzliche Forderung, hat zu heftigen Auseinandersetzungen geführt, ja zu Krisen, die die Weiterarbeit des Unterausschusses zuweilen ernstlich in Frage stellte. Im Mittelpunkt dieser Erörterungen stand die Erweiterung des heutigen Paragraphen 32 des Reichsbahngesetzes, wonach dem Reichsverkehrsminister das doch eigentlich selbstverständliche Recht zustehen sollte, das gesamte Eisenbahnnetz mit allen seinen Anlagen und Dienststellen selbst beziehungsweise durch seine Beamten besichtigen zu lassen, auch sollte ihm das Recht auf Teilnahme an den Sitzungen des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse zugestanden werden, ein Recht, das er eventuell durch Beauftragte wahrnehmen lassen konnte. Das Ergebnis ist ein Kompromiß, und wie es scheint, ein schwaches noch dazu. Jedenfalls ist dem Reichsverkehrsminister das Recht auf Teilnahme an den Sitzungen des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse nicht zugestanden worden. Ihm ist nur das Recht eingeräumt, einen ständigen, d. h. nicht auswechselbaren Vertreter zu diesen Sitzungen zu entsenden, dem überdies noch eine

Heute die illustrierte Beilage:
Westdeutsche Sport Zeitung

weitgehende Schweigepflicht auferlegt worden ist. Dadurch wird der Regierung unmöglich gemacht, die jeweils besten Fachleute zu entsenden und damit eine Kontrolle und einen Einfluß auszuüben, der allein den tatsächlichen Verhältnissen und dem Besitzrecht des Reiches entsprochen hätte.

An diesem einen Beispiel sieht man aber zur Genüge, wie gering das Entgegenkommen gewesen ist, das man den deutschen Unterhändlern gezeigt hat, wie wenig man dem Reich an Einfluß auf sein eigenes Unternehmen zugestehen wollte und will. Es wäre Zeit, die Regierung gäbe über diese Dinge Auskunft, damit noch rechtzeitig Bestrebungen ein Riegel vorgeschoben werden kann, die weder dem Reich noch der Reichsbahn auf die Dauer dienlich sein können.

Poincaré ist wieder vollkommen genesen. Er wird sich zu einem Freunde nach Monte Carlo oder Mentone begeben.

Das Städtebaugesetz im Landtage

Der Goslarer Schulzwischenfall geht an den Unterrichtsausschuß.

Berlin, 26. November. (Drahtbericht.) Der Preußische Landtag nahm heute seine Plenarverhandlungen wieder auf. Präsident Bartels gedachte zunächst, während sich die Abgeordneten von ihren Plätzen erheben, des Ablebens der rheinischen Zentrumsabgeordneten Frau Bachem. Weiter teilte der Präsident mit, daß der dem Zentrum angehörende bisherige Vizepräsident Dr. Porsch aus gesundheitlichen Rücksichten sein Amt als Vizepräsident niedergelegt habe.

Das Haus erledigt dann Kleine Vorlagen. Hieran schloß sich die Aussprache über die

Goslarer Schulzwischenfälle

bei der Verfassungsfeier in diesem Jahre.

Abg. Dr. Bohner (Dem.) erkannte an, daß der Rektor des Goslarer Gymnasiums gegen das die Republik verunglimpfende Verhalten der Schüler eingeschritten sei. Das Einschreiten des Rektors sei aber erfolglos geblieben. Hinsichtlich der Entziehung der Prüfungsberechtigung der Goslarer Schule müsse gesagt werden, daß die Rechte auch der Schule nur gewahrt werden können, wenn die damit verbundenen Pflichten erfüllt seien.

Abg. **Schellknecht** (WP.): Unsere Fraktion billigt die Jugendstreiche von Goslar nicht, ist aber auch nicht so verbittert wie das Ministerium, weil sie glaubt, daß die Hauptursache wie die Zwischenfälle in der unverantwortlichen Art und Weise des Farbenwechsels beim Zusammenbruch zu suchen ist.

Abg. **Christian** (Chr.-Nat. Bayernpart.) beantragt, den Kultusminister herbeizuzitieren, damit er den wichtigen Beratungen beiwohnen könne.

In der Abstimmung erhoben sich für den Antrag die Deutschnationalen, Nationalsozialisten, Deutsche Fraktion, Wirtschaftspartei und ein Teil der Deutschen Volkspartei sowie der Kommunisten. Da die Regierungsparteien außerordentlich schwach im Saale vertreten sind, erklärt Vizepräsident Dr. von Kries, daß der Antrag angenommen sei. (Stürmische Rufe bei den Regierungsparteien: Das war nicht die Mehrheit!)

Ministerialdirektor **Dr. Jahnke** vom Kultusministerium erklärt, daß der Kultusminister durch Teilnahme an einer Ministerialsitzung an der persönlichen Anwesenheit im Landtag verhindert sei.

Als der Ministerialdirektor sich auf seinen Platz auf der Regierungsbank zurückbegibt, wirft Abg. Haake (NS.) mit einer Papierkugel nach ihm, was zu großen Entrüstungskundgebungen bei den Regierungsparteien führt. Nachdem Vizepräsident Dr. von Kries den Sachverhalt festgestellt hat, schließt er den Abg. Haake (NS.) von der weiteren Teilnahme an der heutigen Sitzung aus. Abg. Haake verläßt sofort den Sitzungssaal.

In der Abstimmung wurden die Anträge und die Große Anfrage mit den Stimmen der Rechtsparteien, der Mehrheit des Zentrums und der Demokraten dem Unterrichtsausschuß überwiesen.

Städtebaugesetz

Das Haus geht über zur ersten Beratung des Städtebaugesetzes.

Wohlfahrtsminister **Hirtsiefer** erinnert zunächst daran, daß er vor drei Jahren im Landtag den Entwurf zu einem Städtebaugesetz zum erstenmal einführte. Die nun verflossenen drei Jahre hätten aus der früheren verständnislosen Feindschaft mindestens sachliche Kritik werden lassen. Noch immer, so erklärt der Minister weiter, werden leider Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten in den Vordergrund gestellt.

Das Städtebaugesetz beschäftigt nun seit etwa acht Jahren die Öffentlichkeit. Ich wollte mich anfangs mit einer bloßen Erweiterung des Baufluchtliniengesetzes begnügen, bin aber durch die Städtebauer zur Ausarbeitung eines umfassenderen Entwurfs gedrängt worden. Die Wünsche der Städtebauer haben den Entwurf maßgeblich beeinflußt. Um so überraschender war mir das Erwachen eines lebhaften grundsätzlichen Widerstandes aus den Reihen der Fachleute.

Als der nun fertiggestellte Entwurf bereits dem Staatsrat vorlag, haben unerwarteterweise abermals Städtebauer von Rang sich gegen die Vorschriften des Abschnittes I über die Flächenaufteilung gewandt. Es fand nochmals eine Versammlung der Fachleute statt, bei der sich ergab, daß hinsichtlich des größten Teils des Gesetzes, abgesehen von redaktionellen Wünschen, die Fachleute ganz überwiegend hinter mir stehen. Nur ein kleiner Teil großstädtischer Städtebauer glaubt seinen Widerspruch aufrecht erhalten zu können, weil der I. Abschnitt I einen ihnen entbehrlich und unerwünscht erscheinenden Zwang gegen die Gemeinden ermögliche.

Sollte das Reichsgericht wirklich eine im städtebaulichen Interesse nicht haltbare Entscheidung über die Entschädigungsfrage, die aus der öffentlichen Diskussion nicht nur verschwinden wird, fällen, dann wird der Reichsgesetzgeber eingreifen müssen. Die neuen Entwurfsvorschriften werden wohl ausreichen, die Bedürfnisse der Landesplanung zu erfüllen, ohne die Gemeinde aus ihrer mitentscheidenden Rolle ganz zu verdrängen. Die anderen Abschnitte bringen in großem Umfange Reformen auf dem Gebiet der Verwaltungsvereinfachung, wie es beim Fortfall der ortspolizeilichen Zustimmung zum Fluchtlinienplan der Fall ist.

Der Staatsrat hat die Ablehnung des gesamten Entwurfs allein mit seiner Ablehnung des ersten Abschnitts begründen zu dürfen geglaubt. Er ist damit meines Erachtens der Sache nicht gerecht geworden. Städtebau ist ein ständiger Kampf um Quadratmeter und Bodenpreise. Je frühzeitiger aber eine städtebauliche Maßnahme getroffen wird, um so weniger gerät sie mit Eigentümerinteressen in Widerstreit. Dieses Gesetz soll mit dazu beitragen, daß der Städtebau seine Aufgaben rechtzeitig lösen kann. Heute wissen wir, daß gesunder Städtebau Voraussetzung für das gesunde Gedeihen des gesamten Volkes ist. Da darf man nicht an kleinen Bedenken haltmachen. Da müssen Sie allen Widerständen zum Trotz sich zur Tat entschließen und das Gemeinwohl über die Streitigkeiten in Einzelfragen stellen. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Hierauf wurde die Weiterberatung des Städtebaugesetzes auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Nach einem Beschluß des Ältestenrates des Preußischen Landtages wird der Landtag bereits am Freitag, 29. November, bis 10. Dezember eine Pause eintreten lassen. Der Samstag dieser Woche bleibt wegen der rheinischen Befreiungsfeier sitzungsfrei.

China beruft sich auf den Kelloggpakt.

Eine Mitteilung an die Signatarmächte.

Schanghai, 26. November. (Drahtb.) **Das Nachrichtenbüro des Chinesischen Auswärtigen Amtes gibt folgendes bekannt: Die chinesischen Gesandten im Ausland sind angewiesen worden, den Signatarmächten des Kelloggpaktes von dem Einfall in chinesisches Gebiet und von der Besetzung der Orte Mandschuli und Dalainor Kenntnis zu geben. Die Gesandten wurden ferner angewiesen, den Signatarmächten folgendes mitzuteilen: China wird die Bestimmungen des Kelloggpaktes beobachten, ist aber zu seiner Selbstverteidigung gezwungen, die Sowjetangriffe abzuwehren. Die Signatarmächte werden gebeten, angemessene Maßnahmen gegen die Sowjetunion wegen Verletzung des Kelloggpaktes zu ergreifen. China seinerseits ist bereit, die Streitfrage zwischen China und der Sowjetunion gemäß den einschlägigen Bestimmungen der Völkerbundssatzung dem Völkerbund zu unterbreiten.**

*

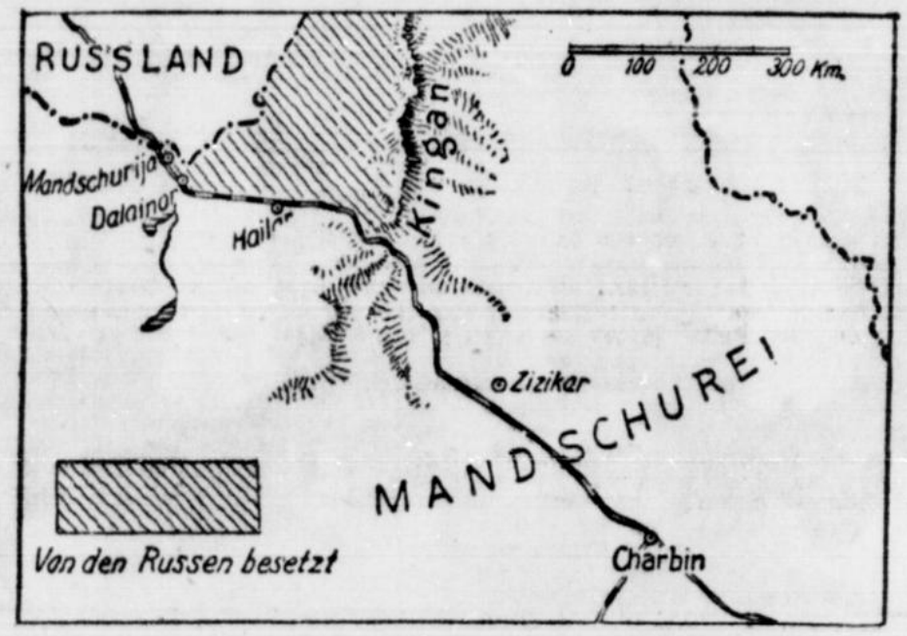
Jetzt wird hoffentlich der britische Außenminister Henderson Zeit finden, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Im Unterhause hatte er auf eine Interpellation hin erklärt, er habe noch keine Zeit dazu gehabt.

Räumung von Hailar.

Die Stadt in Brand gesteckt.

Washington, 26. Nov. Nach einer heute hier eingegangenen Meldung aus Charbin, hat der Gouverneur von Heilungkiang den Militärbehörden von Hailar Befehl gegeben, beim Abtransport sämtlicher Amerikaner aus der Stadt mitzuwirken. Wie weiter berichtet wurde, ist von den chinesischen Behörden Befehl gegeben worden, Hailar niederzubrennen. Im Chinesenviertel hat die Brandlegung am 25 ds. Mts. begonnen.

WB. **Tokio,** 27. Nov. (United Preß.) Der Appell der chinesischen Regierung an die Signatarmächte des Kelloggpaktes wird von der japanischen Regierung ignoriert werden. Die maßgebenden Stellen in Tokio stehen auf dem Standpunkt, daß die Lage in der Mandschurei nicht besonders ernst, und daß in dem Kelloggpakt keine Bestimmung enthalten sei, die ausdrücklich auf die jetzige Situation angewandt werden könnte.



Zentrum und Reichsreform.

Unstimmigkeiten in der Partei.

Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages trat gestern vor der Plenarversammlung zu einer Sitzung zusammen, über deren Verlauf der folgende Bericht ausgegeben wird:

Auf Wunsch der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages erstattete Abgeordneter Dr. Heß in der ersten Sitzung vom 26. November einen eingehenden Bericht über die große Münchener Tagung der Bayerischen Volkspartei, an der er als Vertreter der Preußenfraktion teilgenommen hat. Er trug dabei in aller Ausführlichkeit das vor, was er dort ausgeführt hat. Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages sprach daraufhin Herrn Dr. Heß zu seinen Ausführungen in München ihre einmütige Zustimmung aus. Dann betonte sie insbesondere, daß eine irgendwie geartete Zerschlagung Preußens für sie unter keinen Umständen in Frage kommen könne.

Hierzu bemerkt die „Köln. Volksztg.": „Sowenig sich diese einmütige Zustimmung der Zentrumsfraktion auf die Münchener Ausführungen des Herrn Dr. Heß über die Notwendigkeit der Wiedervereinigung der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums bezieht, wird sie auch von der gesamten Wählerschaft im Lande geteilt werden. Ueber die Frage der Reichsreform dagegen herrscht draußen im Lande nicht die gleiche Einmütigkeit wie in der Fraktion. Der Gedanke einer Aenderung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen hat in der preußischen Zentrumswählerschaft nicht weniger Anhänger."

Dr. Heß hatte in München u. a. gesagt: Man die Zentrumszeitungen, die „Köln Volkszeitung" und die „Germania", sagten könne nicht

---

Alle Drähte laufen über London

Ein Besuch im wichtigsten Fernamt der Welt.

London, im November. „Hallo, New York!" ruft eine weibliche Stimme, und dieses Hallo hat den typischen Klang, den man von den vielen Londoner Nachmittags-Tees im Ohre hat. Und einen Augenblick später hört man ein „Yes, London!", so unverkennbar amerikanisch genäselt, daß es ganz bestimmt aus Amerika kommen muß. Ein richtiges New Yorker „Hellogirl" hat gesprochen. Und diese zwei kurzen Sätze setzen den ungeheuren Apparat in Bewegung, der einem von den 25 Millionen Telephonabonnenten der Welt erlaubt, lediglich durch Aufhebung seines Hörers mit einem anderen von der Gemeinde der 25 Millionen in Verbindung zu treten. Vor kaum mehr als einem halben Jahrhundert hat Alexander Graham Bell das Telephon zu einer praktisch ausbeutbaren Erfindung gemacht, und heute können die Telephonabonnenten von Paris, Berlin, Rom und Madrid die von New York, Chikago oder San Franzisco so leicht anrufen und sprechen wie irgendeinen Menschen im nächsten Zimmer. Auch Holland, Belgien, die Schweiz, Österreich, Ungarn, Norwegen, Schweden und Dänemark können mit ihren transatlantischen Freunden sprechen, sie brauchen nur den Hörer abzunehmen.

Wahrscheinlich beruht die leichte Abwicklung des Verkehrs auch darauf, daß alle diese Verbindungen durch eine einzige Organisation gehen, den „London Telephone Service". Alle Verbindungen Europas mit den Vereinigten Staaten, Mexiko, Kanada, Kuba und umgekehrt werden in London zentralisiert, alle Drähte laufen hier London.

Der Leiter des amerikanischen Dienstes in der Londoner Telephonzentrale erteilte unserem Korrespondenten das Privileg, an dem großen Kreuzweg aller Telephonverbindungen der Welt stehen zu dürfen. Hier konnte er Zeuge sein, wie einige dreißig Millionen Kilometer europäischer Telephondrähte mit einigen 80 Millionen nordamerikanischer Telephonkilometer verbunden werden.

Merkwürdig: Entscheidende Akte in einer der romantischsten Begebenheiten, die es gibt — und das ist wohl das Telephonieren — besteht in der Ausführung des denkbar einfachsten Handgriffs. So scheint er wenigstens dem Laien. Das „trunks office" (Fernamt) in London ist so organisiert, daß seine Beamten sich bei der Herstellung der Verbindung zwischen Madrid und San Franzisko, die immerhin an Draht, Unterseekabel und drahtlos zu überwindender Entfernung mehr als 9600 Kilometer beträgt, nicht mehr denken als bei der Verbindung zweier Londoner Abonnenten.

„Die längste Verbindung, die wir in diesem Amt tatsächlich hergestellt haben", erzählt mir der Leiter, „war eine Verbindung zwischen Ceuta in Spanisch-Marokko mit Havanna auf Kuba. Die Länge dieser Verbindung betrug ungefähr 11 200 Kilometer. Angenommen die Verhältnisse in den sechs in Frage kommenden Ländern — Spanisch-Marokko, Spanien, Frankreich, England, die Vereinigten Staaten und Kuba — waren normal und das Unterseekabel im Kanal und die Funkverbindung über den Atlantischen Ozean hat richtig funktioniert, so kann man wohl sagen, daß wir Ceuta mit Havanna so schnell verbinden können wie Liverpool mit Wolverhampton in England, zwei Städte, die etwa 150 Kilometer voneinander entfernt liegen."

Aber es kann in diesem Londoner Amt auch manche Verbindung hergestellt werden, die die Verbindung Ceuta-Havanna in den Schatten stellt, obschon freilich sie noch niemand verlangt hat. Es könnte zum Beispiel über London Ceuta mit Mexiko City verbunden werden. In absehbarer Zeit wird man sehr häufig von London nach Sydney, Australien, über eine Entfernung von 16 000 Kilometer sprechen. Es sind nämlich schon zwischen diesen beiden Städten sehr gut verständliche Gespräche geführt worden, nur dem Publikum ist die Verbindung nicht zugänglich gemacht.

In einem großen luftigen Raum sitzen einige hundert hübsche junge Damen mit Kopfhörern und beantworten stündlich etwa 600 Abonnentenrufe. In einer Ecke sitzen fünfzehn besonders tüchtige Beamte, die das menschliche Verbindungsglied bilden in dem ungeheuren Drahtnetz, das menschliche Rede in den verschiedensten Sprachen in wenigen Sekunden um den Erdball schickt.

Plötzlich flammt ein Licht auf der Schalttafel auf über einem Loch, das nicht größer als eine Bleistiftspitze ist. Die Telephonistin steckt den Stift ins Loch und hört etwa einen Londoner Abonnenten New York verlangen. Schnell notiert sie die Daten auf ein Stück Papier. Schnell übergibt sie dieses Papier einer Kollegin, die an einer anderen Schalttafel mit einer Fingerbewegung eine Verbindung mit New York freimacht und mit einem ruhigen „Hallo, New York" von der New Yorker Kollegin, die auf dem Zettel aufgeschriebene Nummer verlangt.

Wenn der europäische Kontinent die Vereinigten Staaten ruft, ist es beinahe ebenso. Eine Telephonistin, genannt „preparing operator" die sprachkundig ist, nimmt den Ruf vom Kontinent entgegen und übersetzt ihn einer neben ihr sitzenden Telephonistin, der „controlling operator" ins Englische.

Manchmal sind viele Leute vorgemerkt, und man muß bis zu zwei Stunden warten, bis man seine Verbindung bekommt. Aber es ist auch möglich, daß einem Mann in Madrid seine Verbindung mit New York in zwei bis fünf Minuten gebracht wird. Und dieser Ruf geht über die Landlinien von Spanien und Frankreich, in Boulogne übernimmt ihn das Unterseekabel im Kanal, dann wird er über die englischen Landlinien zur Funkstation Rugby geleitet und von dort über den Äther des Atlantiks nach USA. Bei allen transatlantischen Telephonverbindungen wird die Zeit, die zu ihrer Herstellung gebraucht wurde, mit der Stoppuhr festgestellt. Telephonistinnen, „observing operators" genannt, sitzen an Spezialtischen und horchen alle Gespräche ab. (Man wird vielleicht nicht entzückt sein, das zu erfahren). Diese Telephonistinnen machen auch Aufzeichnungen über atmosphärische Störungen und überhaupt über alles, was die Abwicklung des Telephonverkehrs stört, verlangsamt oder verhindert. Zweck der Übung? Wenn die Verbindung nicht tadellos durchgeführt werden konnte, werden von den 190 RM., der Gebühr für ein Dreiminutengespräch, für jede nach der Ansicht der Kontrollbeamtin anständigerweise nicht zu berechnende Sekunde von Amts wegen Abzüge gemacht.

Die langlebigen Pariser

Nach den französischen amtlichen Statistiken scheint ganz wider Erwarten Paris eine der gesündesten Städte der Welt zu sein, weil dort in der Tat auffallend viele alte Leute wohnen. So leben in Paris gegenwärtig nicht weniger als zwölf hundertjährige Leute, und zwar fünf Männer und sieben Frauen. 87 Pariser und Pariserinnen sind über 99 Jahre alt. 567 über 95 und sogar 1085 über 90 Jahre. Der 87jährige Clemenceau, bekanntlich auch Pariser Bürger, hat nicht weniger als 42 723 Altersgenossen in Paris.

Wiederverlobung der Prinzessin Lippe

Geschiedene Frau Dr. Hauptmann.

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, einzige Schwester des letzten regierenden Fürsten Adolf, will sich wieder verloben, und zwar mit dem Freiherrn Johann Herring von Frankenhorst zu Grimsing bei Gmunden. Die Herrings sind eine mährische Guts- und Bergwerksbesitzerfamilie, die den österreichischen Adels- und Ritterstand seit 1813, den österreichischen Freiherrnstand seit 1866 besitzt. Die Braut, die im Alter von 21 Jahren stehen, ist in erster Ehe mit Dr. Benvenuto Hauptmann, dem jüngsten Sohn des Dichters Gerhart Hauptmann, vermählt gewesen. Diese Ehe wurde am 13. November 1928 für nichtig erklärt.

---

15 000 deutsche Siedler für Mexiko?

Nach einer soeben bei uns eingegangenen Mitteilung beabsichtigt ein gewisser Charles M. Thomsen in Seattle (U.S.A.), 15 000 deutsche Auswanderer in der Nähe von Acapulco an der Westküste Mexikos anzusiedeln und soll Pressevertretern gegenüber erklärt haben, daß bereits 800 Familien mit zusammen 3000 Köpfen ihre Absicht bekundet hätten, in jene Ländereien einzuwandern. Bei diesen im Staate Guerrero gelegenen Ländereien handelt es sich um rein tropische Gebiete, in denen des sehr ungesunden Klimas wegen eine Massenkolonisation von Deutschen sicherlich schwerste Opfer an Menschenleben fordern würde. Dazu kommt ferner, daß diese Gebiete dicht mit Siedlungen von sehr bösartigen Indianern durchsetzt sind, mit denen es bei einer größeren Neuansiedlung von Europäern recht bald zu folgenschweren Streitigkeiten kommen dürfte.

Wir warnen dringend vor einer Beteiligung an diesem Unternehmen und bitten, uns von evtl. bekannt werdenden Werbungen dafür sofort in Kenntnis zu setzen. — Jede weitere Auskunft über Fragen der Auswanderung und Siedlung und über Arbeitsmöglichkeiten im Ausland erteilt kostenlos der Evgl. Hauptverein für Deutsche Siedler und Auswanderer e. V., Berlin N 24, Oranienburgerstraße 13/14.

maßgebend sein. Auch nicht die Meinung von Dr. Horion.

Auf demselben Parteitage der Bayerischen Volkspartei hatte Ministerpräsident Dr. Held den freundlichen Satz geäußert, „die Kultur von Berlin werde uns nicht von Vorteil sein im Ansehen der Welt".

Zentrumsabgeordneter Baumhoff Vizepräsident des Landtages.

Berlin, 27. Nov. (Funkspr.) Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages wählte am Mittwoch auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig den Abg. Baumhoff zum Nachfolger des Abg. Dr. Porsch in der Eigenschaft als zweiter Vizepräsident des Landtages.

Antrag auf Auflösung des Landtages.

Berlin, 27. Nov. (Funkspruch.) Die Wirtschaftspartei hat im preußischen Landtag soeben einen Urantrag eingebracht, worin unter Hinweis auf den Ausgang der Kommunalwahlen erklärt wird, die jetzige Zusammensetzung des Landtages entspreche nicht mehr dem Willen der Wähler. Es wird beantragt, den Landtag sofort aufzulösen.

Nur ein vorläufiges Finanzprogramm der Reichsbahn.

Drosselung der Ausgaben.

Berlin, 26. November. (Drahtb.) Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine Tagung abgehalten, über die folgendes Kommuniqué ausgegeben wird: Im Vordergrund der Beratungen stand, wie bei den letzten Sitzungen, die finanzielle Lage der Gesellschaft. Die Jahreseinnahmen bis Ende Oktober decken die Ausgaben nur, nachdem diese in einem auf die Dauer nicht erträglichen Maße gedrosselt worden sind. Die Verkehrsentwicklung läßt auch für den Rest des Jahres ein besseres Ergebnis nicht erwarten. Die fortbestehende Unmöglichkeit der Aufnahme neuen Kapitals hindert weiter die dringend nötige Verbesserung der Anlagen zur Anpassung an die Erfordernisse der Wirtschaft und zur Erhöhung der Sicherheit. Eine durchgreifende Besserung der Finanzlage der Reichsbahn, sei es durch eine Minderung der auf ihr liegenden Lasten oder durch Tariferhöhung, bleibt also nach wie vor erforderlich. Unter diesen Verhältnissen war es der Hauptverwaltung nicht möglich, dem Verwaltungsrat einen Voranschlag für das ganze kommende Jahr vorzulegen, der ohne Fehlbetrag abschließt. Die Beratungen mußten sich deshalb auf ein vorläufiges Finanzprogramm für die nächsten Monate beschränken. Die Verhandlungen der Gesellschaft mit der Reichsregierung über die Finanzfragen nehmen ihren Fortgang.

Rationalisierung des Genossenschaftswesens.

Ein Entwurf des Reichsjustizministers.

Berlin, 27. Nov. (Funkspruch.) Der Reichsjustizminister hat dem Reichstag einen Entwurf zur Aenderung und Ergänzung des Genossenschaftsgesetzes zugehen lassen, der die Rationalisierung des Genossenschaftswesens erleichtern soll. Er läßt die Verschmelzung von Revisionsverbänden zu, ordnet die privatschriftliche Form für den Verschmelzungsvertrag für Genossenschaften an und schließt die Geltendmachung der Nichtigkeit solcher Verschmelzungsverträge aus, die früher ohne gerichtliche oder notarielle Beurkundung verrichtet worden sind.

Der Bezirksausschuß unter „Giftgas".

WB Berlin, 26. November. (Eig. Drahtb.) Vor dem Bezirksausschuß Berlin wurde die Verwaltungsstreitsache verhandelt, die der Dramatiker Lampel gegen den Polizeipräsidenten von Berlin wegen der Aufhebung des Aufführungsverbots von „Giftgas über Berlin" angestrengt hat. Lampel war selbst nicht anwesend. Der Vertreter des Polizeipräsidenten führte aus, daß es bei der einmaligen Vorstellung, die zum Verbot des Stückes geführt habe, an verschiedenen Stellen zu fanatischen und gehässigen Ausbrüchen gekommen sei, und daß bei einer Szene, in der eine Hundertschaft der Schutzpolizei in Neukölln zu den Kommunisten übergeht, aus dem Zuschauerraum der Ruf laut wurde: „Wat sagste nu, Zörgiebel?" (Heiterkeit.) Das Polizeipräsidium habe in der Klage auch die Auffassung vertreten, daß die bald eingetretenen Mainnruhen in einem gewissen Zusammenhang mit der durch das Stück geschaffenen Beunruhigung gestanden hätten. Nach diesem Bericht entspann sich eine Erörterung über die Frage, ob eine Vorführung des Stückes „Giftgas über Berlin" vor dem Bezirksausschuß notwendig sei. Sie wurde aber als nicht möglich und nicht nötig bezeichnet.

Der Bezirksausschuß Berlin hat nach längerer Beratung die Klage Lampels abgewiesen. Die Gründe des Urteils ergehen schriftlich. Wie wir hören, werden die Vertreter Lampels Revision beim Oberverwaltungsgericht anmelden

Wenn man sich im Flugzeug trauen läßt!

Verhängnisvolle Sensationshascherei.

In Amerika fand in einem Flugzeug, das in einer Höhe von 800 Metern mit einer Geschwindigkeit von 175 Stundenkilometern dahinflog, eine Trauung statt, die mit dem Fallschirmabsprung des Brautpaares und der 12 Hochzeitsgäste ihren Abschluß finden sollte. Die junge Frau, die zuerst absprang, konnte den Fallschirm nicht rechtzeitig aufreißen, und stürzte aus einer Höhe von 300 Metern tödlich ab. Auch dem Bräutigam mißglückte der Absprung, so daß er tot liegen blieb. Nachdem der nächste der absprang, beinahe in einen Zementmischer gefallen wäre, verzichteten die übrigen Hochzeitsgäste auf den Absprung. — — —

Auszug deutscher Kolonisten aus dem Sowjet-Paradies



„Und nun geht und erzählt von kommunistischer Kultur!"

Kanada läßt die russischen Auswanderer im Winter nicht zu.

Ottawa, 27. Nov. (Drahtb.) Der Einwanderungsminister Forke teilte heute mit, daß beschlossen worden ist, den 5000 Mennoniten, die sich augenblicklich in großer Notlage in Rußland befinden, die Zulassung nach Kanada während der kommenden Wintermonate zu verweigern. Die kanadischen Provinzialregierungen halten angesichts des wahrscheinlichen Arbeitsmangels während des Winters die Zeit für die Einwanderung der Mennoniten für ungeeignet. Vorbereitungen werden jedoch vielleicht (!) getroffen werden, um die Flüchtlinge im Frühjahr nächsten Jahres nach Kanada zu bringen.

Zusammengebrochene Opposition.

Bucharin, Rykow und Tomski unterwerfen sich.

Moskau, 25. Nov. (Drahtb.) Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Bucharin, Rykow und Tomski haben an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei eine Erklärung gerichtet, worin sie die von ihnen im Laufe von 1½ Jahren verfochtenen Ansichten für irrig erklären und versichern, daß sie gemeinsam mit der Partei gegen jegliche Abweichung von der Generallinie der Partei, vor allem gegen die Abweichung nach rechts, und gegen eine versöhnliche Einstellung zu ihr entschieden kämpfen werden. Zugarow, der Bucharin, Rykow und Tomski unterstützte, hat ebenfalls erklärt, daß er die Irrigkeit seiner Anschauungen zugibt.

Milderung der Lustbarkeitssteuer?

Ein Antrag Preußens im Reichsrat.

Das Vergnügungsgewerbe hat eine große Chance erhalten. Die preußische Staatsregierung hat durch das preußische Finanzministerium dem Reichsrat einen Antrag zugestellt, in dem eine Milderung der Vergnügungssteuer d. h. eine entsprechende Abänderung der Normativbestimmungen über die Vergnügungssteuer gefordert wird. Die Angelegenheit ist bereits am vergangenen Sonnabend im Reichsrats-Ausschuß für Steuer- und Zollwesen erörtert, jedoch noch nicht zu Ende geführt worden, weil einige Ländervertreter noch nicht im Besitze von Instruktionen ihrer Regierungen, bezüglich der Haltung zu der Vergnügungssteuer waren. Anfang Dezember ist eine nochmalige Sitzung des Reichsrats-Ausschusses in der Vergnügungssteuerfrage in Aussicht genommen.

Die Arbeitgeber lehnen den Schiedsspruch für die Schuhindustrie ab.

Berlin, 27. Nov. (Funkspruch.) Die Hauptausschußsitzung des Reichsverbandes der deutschen Schuhindustrie hat gestern unter Teilnahme der Vertreter der anderen am Reichstarifvertrag für die Schuhindustrie beteiligten Arbeitgeberverbände in Frankfurt a. M. getagt und den Schiedsspruch der Schlichterkammer des Reichsarbeitsministeriums vom 20. November 1929 als nicht der Billigkeit entsprechend abgelehnt.

Auf dem toten Punkt.

Frankreich erkennt Italien nicht die Flottenparität zu.

London, 27. Nov. (Drahtb.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, die französisch-italienischen Besprechungen über die bevorstehende Flottenkonferenz sei bereits auf einem toten Punkt angelangt, da Frankreich unter keinen Umständen den italienischen Anspruch auf Parität anerkennen wolle.

Japans Grundforderungen für die Seeabrüstungs-Konferenz.

Tokio, 26. Nov. (Drahtb.) Die vom Kabinett aufgestellten Richtlinien für die Haltung Japans auf der Seeabrüstungskonferenz sind vom Kaiser gebilligt und dem Führer der japanischen Delegation, Wakatsuki, überreicht worden. Nach Blättermeldungen stellt Japan folgende Grundforderungen: Wirkliche Herabsetzung und nicht lediglich Begrenzung der Seestreitkräfte, Verhältnis der Hilfsfahrzeuge von 7:10 für Japan, Opposition gegen die Abschaffung oder eine bedeutende Verminderung der Unterseeboote, Unterseebootsparität von 80 000 Tonnen mit Großbritannien und Amerika mit einem Höchstgehalt von 2000 Tonnen für jede Einheit, während Unterseeboote unter 600 Tonnen von der Begrenzung ausgenommen sein sollen, 70 Prozent der amerikanischen Stärke für Kreuzer mit achtzölligen Geschützen, Begrenzung der Hauptkampfschiffe auf 25 000 Tonnen und vierzehnzöllige Geschütze, Begrenzung für Flugzeugmutterschiffe auf 25 000 Tonnen, Altersgrenze der Hauptschiffe 25 Jahre.

Die Polizei verbietet ein Gastspiel Asta Nielsens.

Kiel, 27. Nov. Asta Nielsen wollte nach ihrem Hamburger Gastspiel in Kiel mit einer eigenen Truppe auftreten. Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung erschien jedoch die Polizei und versagte die Erlaubnis. Nach Blättermeldungen ist das Einschreiten der Polizei auf ein Gutachten des Generalintendanten Hartmann vom Kieler Stadttheater zurückzuführen, der erklärte, das Gastspiel „dieser Flimmerdame" sei für Kiel ein durchaus unmögliches Ereignis. Es liege kein künstlerisches Bedürfnis für das Auftreten Asta Nielsens vor. (Es ist fraglich, ob die Polizei zu einem solchen Vorgehen berechtigt war. Jedenfalls ist Asta Nielsen in letzter Zeit auf einer ganzen Reihe von deutschen Bühnen als Schauspielerin aufgetreten, und ihre Leistungen haben ernsthafte Würdigung gefunden. Die polizeiliche Konzession kann aber nur dann verweigert werden, wenn künstlerische Voraussetzungen nicht gegeben sind.)

Falsche Bescheinigungen.

Disziplinarverfahren gegen Obermagistratsrat Schalldach.

Berlin, 26. November. (Drahtb.) Der Oberpräsident von Brandenburg hat gegen den Obermagistratsrat Schalldach, den Geschäftsführer der Berliner Anschaffungsgesellschaft, das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele auf Dienstentlassung eröffnet. Schalldach, ein als besonders korrekt bekannter Beamter, hat sich von dem kommunistischen Aufsichtsratvorsitzenden, dem jetzt verhafteten Stadtrat Gaebel, dazu verleiten lassen, falsche Bescheinigungen auszustellen, nach denen die Brüder Sklarek größere Ansprüche an die Berliner Anschaffungsgesellschaft zu stellen hatten. Auf Grund dieser von Schalldach ausgestellten Bescheinigungen hat eine Reihe von Banken den Sklareks Kredite gewährt.

Um zu verhindern, daß die Anschaffungsgesellschaft durch die zu Kreditzwecken der Sklareks ausgestellte falsche Bescheinigung irgendwie geschädigt würde, nahm Schalldach in voller Höhe des angeblichen Anspruchs eine Rückversicherung bei den Sklareks vor, so daß dann auch tatsächlich keine Schädigung der Anschaffungsgesellschaft eintrat. Der ganze Vorgang liegt etwa zwei Jahre zurück.

Auf der Suche nach dem Düsseldorfer Mörder.

Wo blieb der Knecht Nistrop?

In der Düsseldorfer Mordsache wird bekanntlich der Knecht Nistrop gesucht, der in der Stindermühle beschäftigt war. Daß der Mann sich kurze Zeit in Ohligs aufhielt, wurde bereits gemeldet. Ergänzend wird uns aus Solingen mitgeteilt, daß N. von Ohligs nach Solingen kam, sich hier arbeitslos meldete und vom Arbeitsamt als Melker einem Landwirt Auf der Höhe (Gemeinde Höhscheid) vermittelt wurde. Der Gesuchte hat sich hier aber nur kurze Zeit aufgehalten, um plötzlich wieder zu verschwinden. Ob er sich tatsächlich nach Köln gewandt hat, wie aus seinen Aeußerungen entnommen werden konnte, bedarf noch weiterer Nachforschung.

WB. Remscheid, 27. Nov. In der Nähe des Rathauses trieb sich gestern am späten Nachmittag ein mit einem Messer bewaffneter Mann umher. Er belästigte Frauen und rief dabei: „Ich bin der Düsseldorfer Mörder!" Als man ihn festnehmen wollte, flüchtete er in das Rathaus und entkam leider unerkannt.

Wie der „Tiger" starb.

Das Testament.

Paris, 25. Nov. Die persönliche Pflege des Clémenceau lag bis zur letzten Minute in den Händen der Nonne Schwester Théonestie und des Dieners Brabant, der im Kriege Clémenceaus Chauffeur gewesen war. Brabant ist es auch gewesen, der seinem Herrn eigenhändig das Grab im Garten des Landhauses in der Vendée geschaufelt hat. Zum Testamentsvollstrecker hatte Clémenceau noch zu Lebzeiten seinen langjährigen Freund Pietri, den gegenwärtigen Kolonialminister, bestellt. Auch in seinem letzten Willen bekundet sich die eigenartige Denkart Clémenceaus. Er wollte einsam sterben und begraben sein, wie er in den letzten Jahren seines Lebens einsam und zurückgezogen von der Welt gelebt hat. In seinem Testament hat Clémenceau jedes feierliche nationale Leichenbegängnis auf Kosten des Staates sich verbeten und noch persönlich die Liste der Personen aufgestellt, die er zu der Trauerfeier auf seinem Landgut eingeladen zu sehen wünscht. Das Testament Clémenceaus enthält die Bestimmung: „Keine offizielle Zeremonie, meine Angehörigen sollen mich zu meiner letzten Ruhestätte geleiten. Ich möchte neben meinem Vater liegen. Auf meinem Grab soll der Stein des antiken Hellas, den ich mir aus Griechenland mitgebracht habe, ohne Inschrift, liegen. Ferner das Kästchen, das auf meinem Schrank steht, mein Stock und einige Blumen, die ich selbst in den Unterständen der Front gepflückt und aufbewahrt habe. In den Sarg soll auch eine Hand voll Erde, die von der Front bei Douaumont stammt, hineingelegt werden.

Die französische Regierung hat, um den letzten Willen des Verstorbenen zu achten, auf die Beerdigung Clémenceaus auf Staatskosten verzichten müssen. Dafür ist sie auf andere Weise seiner Bedeutung gerecht geworden. Im Augenblick der Beisetzung feuerte das Geschütz, das den Waffenstillstand am 11. November 1918 verkündete, die gleiche Salve ab. Um dieselbe Zeit dröhnten in ganz Frankreich die Batterien den Trauerschuß. Sämtliche öffentlichen Gebäude hatten die Fahnen auf Halbmast gesetzt. Am Montag, 1. Dezember, werden die ehemaligen Frontkämpfer am Grabe des unbekannten Soldaten vorbeimarschieren. Der Präsident der Republik, die Präsidenten von Kammer und Senat, die Mitglieder des Parlaments, die Mitglieder des Pariser Stadtrats werden dieser Zeremonie beiwohnen.

Die Leiche Clémenceaus wurde noch in der Nacht im Automobil nach der Vendée gebracht. In vier Automobilen folgten die Angehörigen und die Freunde der Familie, die an der Beerdigung zugelassen waren, darunter der engste Mitarbeiter Clémenceaus, der Abgeordnete Mandel und der Testamentsvollstrecker Pietri. Kein weiteres Fahrzeug durfte folgen. Als der Leichenwagen das Stadttor passierte, hielt die Gendarmerie während einer Viertelstunde lang in der Richtung auf Orleans sämtliche Automobile an. Die Beisetzung erfolgte zwischen zwölf und ein Uhr mittags in Mouchamps-petit-Bois auf Clémenceaus Landgut.

Unter den sehr zahlreichen Beileidstelegrammen aus der ganzen Welt verdient das Telegramm Lloyd Georges besondere Erwähnung. Dieser drahtete: „Ich habe mit tiefem Bedauern von dem Tode Clémenceaus gehört. Er und ich haben während der ereignisreichsten Jahre der Geschichte für die Richtung des Weltkrieges und den Entwurf des Weltfriedens auf das engste zusammen gearbeitet. Von den vier Männern, die ursprünglich für den Entwurf des Friedensvertrages verantwortlich waren, sind Präsident Wilson und Clémenceau nun in die Ewigkeit abgerufen worden." Präsident Hoover ließ auf die Nachricht vom Tode Clémenceaus sofort eine Beileidsnote durch das Staatsdepartement aufsetzen, die der französischen Regierung noch heute übermittelt werden soll.

Letzte Telegramme.

Japanische Vermittlung in der Mandschurei.

Tokio, 27. Nov. (Funkspruch.) Einer telegraphischen Meldung aus Tsitsikar zufolge hat der japanische Generalkonsul in Mandschuli, Tanaka, vermittelnd eingegriffen und die in Mandschuli stehenden chinesischen Truppen überredet, die Waffen niederzulegen, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, da durch ein Umgehungsmanöver der sowjetistischen Streitkräfte den Chinesen der Rückzug verlegt sei. Man glaubt hier zu wissen, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson den japanischen Botschafter in Washington, Debuchi, zu einer Besprechung über die Lage in der Mandschurei eingeladen hat, obwohl die japanische Regierung zurzeit nicht die Absicht hat, in den chinesisch-russischen Konflikt einzugreifen.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tolle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Sir; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; provinzielle Nachrichten: Dr. W. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meder; für den Handelsteil: W. Lebenerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin: Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Torres-Hoppard; Politik: Erich Bed; Handel: Dr. A. Liebel; Feuilleton: Korlernst Knab.
Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Kleine Ausschnitte

aus den großen Betrieben des Hauses Artmeier Barmen



Die Bandmesser-Zuschneide-Maschine schneidet in einem Arbeitsgang bis zu 18 Lagen. Leistung in der 48-Stunden-Woche 900 Anzüge oder Mäntel



Die Dampf-Bügelmaschine mit hydraul. Fußdruck, speziell zum Kantenbügeln. Leistung in der 48-Stunden-Woche 400 Sakkos oder Mäntel.



Die Reece-Knopfloch-Maschine, ein Wunderwerk der Technik. Leistung in der 48-Stunden-Woche 7000 Knopflöcher.

Worauf es ankommt!

Gute Stoffe, Erzeugnisse erster leistungsfähiger Tuchfabrikanten, deren bestes Tragen gewährleistet ist.

Beste Zutaten, sodaß Futter wie Oberstoff gleich dauerhaft sind.

Moderne Schnitte und ein Größensor'iment, daß auch Herren mit anormalen Körperformen tadellos sitzende Kleidungsstücke erhalten.

Sorgfältigste Verarbeitung, ganz individuell, insbesondere die Innenverarbeitung, Roßhaarplacks in reichlicher Größe, dicht aufpikiert, Dinge, die Sie nicht sehen, die aber besonders wichtig sind und dem Kleidungsstück den tadellos bleibenden Sitz und größte Strapazierfähigkeit verleihen.

Billigster Einkauf durch direkten Bezug aller Rohstoffe bei den bedeutendsten Webereien.

Umfangreiche Selbstherstellung in eigenen Kleiderfabriken, Großschneidereien u. Modellwerkstätten nach modernsten, neuzeitlichen Arbeitsmethoden, wodurch wirkliche Qualitätsarbeit gewährleistet ist.

Alles dies finden Sie in unserem Hause vereint und bieten wir so das Beste zu denkbar billigsten Preisen, gleich billig für alle Kunden, bei strikter Durchführung des Barzahlungssystems.

Artmann

BARMEN

Das führende Haus für gepflegte Fertigkleidung.

80 Jahre Erziehungsverein Elberfeld

Die Jubelfeier.

Im großen Saal des evgl. Vereinshauses wurde gestern abend unter großer Beteiligung der am Erziehungswerk tätigen evangelischen Christen die 80jährige Wiederkehr des Gründungstages des Elberfelder Erziehungsvereins in würdiger Weise gefeiert. Gemeinsam gesungene und solche vom Trinitatiskirchenchor und Reformierten Gesangverein vorgetragene geistliche Lieder umrahmten die stimmungsvolle Veranstaltung. Der Vorsitzende Ernst Niepmann begrüßte die Versammlung und die Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden und dankte für alle tätige Mithilfe, die den Mut nicht hinsinken lasse, sondern zu weiterer Arbeit anspornte.

Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum grüßte den Erziehungsverein im Namen der Wuppertadt, er dankte für die Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten und bat, in der Arbeit nicht müde zu werden. Achtzig Jahre bedeuteten für den Elberfelder Erziehungsverein kein Ende, nicht das Ausruhen im Großvaterstuhl, sondern Antrieb zu neuer Arbeit.

Superintendent Jung-Elberfeld brachte den Dankes- und Segensgruß der beiden Wuppertaler Kirchensynoden, des evgl. Jugend- und Wohlfahrtsamtes und des Generalsuperintendenten. Er begrüßte die Erziehungsorganisation als einen unentbehrlichen Mitstreiter, wodurch die Bindungen der Kirche mit den freien Organisationen fester geworden seien. Er wünschte dem Verein auch in alle Zukunft Männer, die von starker Heilandsliebe getragen das Werk weiter fördern.

Caritasdirektor Carls grüßte für den Caritasverband und zeigte die gemeinsame Arbeit beider Verbände an der Kinderwelt.

Pastor Bender, der Vorsteher des Diakonissenhauses Nonnenweier in Baden, überbrachte die Glückwünsche des Mutterhauses, dessen Schwestern schon seit Jahrzehnten in den Kindergärten des Erziehungsheims wirken. Es sei jetzt ein Kampf um die Jugend entbrannt. Es gelte, für die christliche Gemeinde auf dem Posten zu sein und im Geist der Väter zu arbeiten.

Die Festansprache hielt Direktor Pastor Lic. Ohl aus Langenberg über das Thema

Evangelische Erziehungsfürsorge in acht Jahrzehnten.

In meisterhafter Rede führte er u. a. aus: „Rückschau zu halten über acht Jahrzehnte evangelischer Erziehungsarbeit, das soll am Jahrestag des Jubiläums eine ernste und vornehme Pflicht sein. Evangelische Erziehungsarbeit war im Laufe der verflossenen achtzig Jahre dem Wandel der Zeit, dem Wandel der Aufgaben und dem Wandel der Methoden unterworfen. Im ersten Protokoll von 1849 des Elberfelder Erziehungsvereins steht als Aufgabe verzeichnet: armen, verlassenen, verwahrlosten Kindern in christlicher Liebe nachzugehen und sie zu Christus als dem wahren Kinderfreund hinzuführen. Trotz aller Fortschritte der Technik und Kultur werden wir solche Kinder haben. Und solchen armen, verlassenen und verwahrlosten Menschenkindern den inneren Halt im Leben und für das Leben zu geben, das bleibt auch heute noch unsere Aufgabe. Der evangelische Erziehungsverein hält sich fern von aller matten Theorie, wenn er auch an den modernen Strömungen nicht vorübergehen kann. Aber der Inhalt seiner Arbeit bleibt die durch das Evangelium veranlaßte Arbeit an dem Kinde. Die evangelische Erziehungsarbeit kann auch nicht an der Familie vorübergehen, wenn er dem Kinde dient, dann hilft er auch der Familie. Die evangelische Erziehungsarbeit sucht ihre Aufgaben mit den Augen der Liebe und mit den Herzen der Liebe.

Die ersten Anfänge des Elberfelder Erziehungsvereins waren seine Bemühungen, eine Sonntagsschule für verwahrloste Kinder zu schaffen. Damals hatten die Sonntagsschulen einen ganz anderen Charakter wie die heutigen Kindergottesdienste, die häufig diesen Namen führen. Die damalige Sonntagsschule war tatsächlich eine Schule, die den Kindern, die wochentags keine Gelegenheit zum Unterricht hatten, am Sonntag zum Lernen offen stand. Gleichzeitig mit der Schaffung der Sonntagsschule setzt auch die ergänzende Fürsorge für die Familie ein. Es werden die heranwachsenden Frauen und Mütter in Nähvereinen gesammelt und besondere Nähschulen für Fabrikmädchen eingerichtet. Hinzu kommt bald das Aufnahmeheim, die Kinderherberge muß geschaffen werden. So reiht sich rasch eine Aufgabe an die andere an. Eine Zeitschrift „Der Kinderbote" tritt ins Leben, für die Sonntagsschulen wird eine Leihbücherei geschaffen. Bald greift die Arbeit über auf das vorschulpflichtige Kind. Kleinkinderschulen werden gegründet, und auch an die Schulentlassenen wurde gedacht, indem Lehrlingsheime errichtet wurden. Das alles war eine Tat sozialer Hilfe am Kinde, an der Mutter und an der Familie.

Nicht behördlich organisierte Arbeit war hier am Werk der Liebe, freie Kräfte, gedrungen von der Liebe Christi, stellten sich in die Reihen und legten mit Hand an an den Schäden, die die Zeit schlug. Es waren vom Evangelium bestimmte, auf sich selbst gestellte Persönlichkeiten, die unter vielen Opfern an ein Werk gingen, das der damaligen Anschauung noch sehr fern lag.

Für die Jugendfürsorge waren wohl Gesetze geschaffen, aber niemand kümmerte sich darum. Seit 1736 bestand im Allgemeinen Landrecht der Schulzwang, aber es fehlten die Schulen, es fehlten die Lehrer, es fehlte das Geld dem Staate, um beides zu schaffen. Es gab einen Schulzwang, aber keine Gelegenheiten, die Kinder in Schulen zu schicken. Erst August Hermann Frank, Heinrich Pestalozzi, Zeller mußten kommen und mit ihren Armenschulen den Anfang machen. 1836 hatten wir in Deutschland das Zeitalter der beginnenden Industrie, wo die noch von Menschen zu handhabenden Maschinen von den Frauen und den Kindern in Tag- und Nachtschichten bedient werden mußten. 1839 bekamen wir in Preußen ein Gesetz, das Kindern unter neun Jahren die Fabrikarbeit untersagte und Kindern von 9–16 Jahren einen zehnstündigen Arbeitstag bescherte und ihnen die Nachtschicht und die Sonntagsarbeit verbot. Da kamen die Sonntagsschulen auf, deren erste 1825 in Hamburg gegründet wurde, an der später Johann Hinrich Wichern wirkte. Wichern schuf die Besuchsvereine und lernte dadurch die elenden Viertel kennen, in denen seine Sonntagsschulkinder hausten. 15 Jahre früher hatte Graf von der Recke-Volmarstein eine Arbeit an Kindern, die durch die Kriege und nachfolgenden Seuchen heimatslos geworden waren, ins Leben gerufen. 1836 kam die erste Kinderschule in Elberfeld auf, nachdem schon hier und da Kinderbewahrungsanstalten gegründet waren. Die Revolution von 1848 brachte die Not an den Tag. Die letzte Ursache aller Schäden war die Gottentfremdung des Volkes. Weil es keine Liebe zu Gott kannte, kannte es auch keine Liebe zum Bruder. Gesundung kommt nur von Gott her; darum hin zu Gott und hinein ins Volk. Die damaligen Ideen sind heute zum Teil in der Wohlfahrtspflege verwirklicht. Der Erziehungsverein wird auch in neue Jahrzehnte Wahrheit, Reinheit und sittliche Liebe ins Volk tragen. Heute bestehen 3000 Kinderschulen mit 200 000 Kindern und 800 Heime mit 40 000 Tagesgästen.

Mit einem Film über das Leben in einem Bethel-Kindergarten und mit einem Schlußwort von Pastor Möller fand die Feier ihr Ende.

Ein Mirkerbach-Projekt von ehedem.

Die Gathe in Elberfeld, eine Wasser- und Promenadenstraße.

e. Als man sich in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts anschickte, die Gathe (Bachstraße) zu regulieren und zu diesem Behuf, wie nachher geschehen, den Mirkerbach oberhalb des Rommelspütts ebenso zu überwölben, wie er unterhalb schon seit einigen Jahrzehnten überwölbt war, da machte auch ein anderes Regulierungsprojekt von sich reden, das zwar nicht ausgeführt wurde, aber interessant genug ist, um jetzt einmal — nach gerade 75 Jahren — der Vergessenheit entrissen zu werden.

In einer Chronik findet sich das Projekt wie folgt entwickelt: „Man hat eine neue Verschönerung der Stadt verkündigt, welche darin bestehen soll, daß man den Mirker Bach auf der Gathe überwölben, d. h. begraben will. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß der Mirker Bach in seiner jetzigen Gestalt die Gathe und die Stadt nicht zieren kann, da er als Gosse en gros benutzt wird. Ist denn das aber ein unvermeidlicher Uebelstand, welche nur durch Ueberwölbung beseitigt werden kann? Könnte man nicht die Gathe in eine der Stadt zu besonderer Zierde gereichende Wasser- und Promenadestraße verwandeln? Der Mirker Bach führt ein reines und klares Wasser herbei, er ist wasserreich und hat viel Fall. Daher wäre es leicht, auf der Gathe von Strecke zu Strecke Längsbassins anzulegen und diese mit Bäumen zu schmücken. Der Lauf des Baches zwischen den Bassins würde ebenfalls durch eine angemessene Einfassung geschmückt werden."

In der Begründung ist noch weiter gesagt: „Die Reinerhaltung der Anlage müßte allerdings streng durchgeführt werden. Unter dieser Voraussetzung hätte die Stadt einen Schmuck, den Wasserspiegel, gewonnen, welchen ihr die dunkle Wupper, die eine ganz andere Aufgabe hat, nicht geben kann. Abgesehen davon daß sie offene Bassins besäße für die Stunden der Feuersgefahr. Es ist die Weise der Städte, ganz kleine Bäche zu verdecken, mit größeren aber sich zu schmücken. So fragt es sich nur, ob der untere Mirkerbach nicht in eine solche Zierde der Stadt Elberfeld verwandelt werden könnte?"

Man muß gestehen: das Projekt hatte etwas Bestechendes an sich. Die geringe Breite der Bachstraße in Verbindung mit Verkehrsrücksichten und Kosten wird aber die Stadtväter zu der Entscheidung veranlaßt haben, den Mirkerbach zu „begraben".

Neue Meister.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben in der Woche vom 18. bis 23. November 1929 die Meisterprüfung bestanden: Im Bäckergewerbe: Wilhelm Hesselbach, Karl Emde, Robert Claus, Willi Wasserfuhr, Friedrich Wilkes, Franz Schlipf, Bernhard Fabberder, Willy Heider, alle aus Barmen. Wilhelm Dünnhoff, Haan, Rudolf Dicke, Opladen, Fritz Frowein, Remscheid, Wilhelm Franzen, Wiesdorf. Im Elektro-Installationsgewerbe: Willi Mautschat, Elberfeld, Ludwig Eichner, Ohligs. Im Installateur- und Klempnergewerbe (Gas und Wasser): Ludwig Röder, Wald, Julius Kuhl, Cronenberg, Gustav Braun, Elberfeld. Im Schmiedegewerbe: Paul Obliger, Haan. Im Schlossergewerbe: Karl Weyerstall, Wilhem Arrenberg, beide aus Elberfeld, Wilhelm Kleemeier, Werner Herr, beide aus Vohwinkel, Artur Kessemeier, Barmen.

In Elberfeld abermals ein Falschmünzer verhaftet.

e. Vor kurzem erst hatte die Kriminalpolizei in der Nordstadt eine Falschmünzerwerkstätte ausgehoben. Freitag ist es ihr gelungen, hier abermals einen Falschmünzer dingfest zu machen. Es handelt sich um einen 53jährigen Lagerisien aus der Kampstraße. Er hat falsche Fünf- und Zweimarkstücke angefertigt, angeblich aber noch keine davon in den Verkehr gebracht. Die zur Herstellung der Falschstücke gebrauchten Materialien wurden beschlagnahmt.

Vor dem Strafrichter in Elberfeld

Der betrogene Polizei-Oberleutnant.

Aus der Strafanstalt in Anrath wurde dem Erweiterten Schöffengericht gestern der 28 Jahre alte frühere kaufmännische Angestellte Willi S. aus Barmen zur Aburteilung vorgeführt, der schon öfter wegen Urkundenfälschung und Betrügereien vor dem Strafrichter gestanden hat. Gegen ihn schwebt u. a. noch ein Verfahren wegen versuchter Verleitung zum Meineid. Gestern war er wieder des Betruges angeklagt. Er sollte in der Zeit von April bis Juni vorigen Jahres einen Polizei-Oberleutnant und eine Witwe um 850 RM., einen Wirt um 50 RM. geschädigt haben.

Es handelte sich um folgendes: Der Polizei-Oberleutnant W. war wider seinen Willen aus dem Dienste der Schutzpolizei entlassen und pensioniert worden, seiner Meinung nach auf Betreiben des früher in Elberfeld, jetzt in Kiel tätigen Polizeihauptmannes Sch. Seine Bemühungen, seine vorgesetzte Behörde zu überzeugen, daß ihm Unrecht geschehen sei, blieben erfolglos. S., der überall hineinfingert, wo er eine Verdienstmöglichkeit wittert, machte W. einen Besuch, rühmte sich guter Beziehungen zur Presse und zum Ministerium des Innern, Abgeordneten usw. und machte ihm begreiflich, daß er die geeignetste Persönlichkeit sei, ihm zu seinem Rechte zu verhelfen. Er erklärte sich auch bereit, sofort nach Berlin zu fahren und seine Sache Abgeordneten und der zuständigen Stelle am Ministerium des Innern vorzutragen. „Nur auf diese Weise könne er seine Wiedereinstellung bei der Schutzpolizei durchsetzen. Nach anfänglichen Bedenken, ob er die Kosten für die Mission des S. würde aufbringen können, willigte W. ein und übergab S. zunächst 150 RM. für Reisekosten und sonstige Auslagen. S. dampfte nach Berlin ab, nahm dort in einem besseren Hotel Wohnung und lebte auf Kosten des W. herrlich und in Freuden. Nach einigen Tagen berichtete er brieflich, daß er den zuständigen hohen Beamten des Innenministeriums bereits Vorträge gehalten habe, es sei ihm auch gelungen, sie davon zu überzeugen, daß die Entlassung und Pensionierung zu Unrecht erfolgt sei, und man habe ihm die feste Zusage gemacht, daß die Dienstentlassung wieder aufgehoben werden würde, sofern nicht der Widersacher des W., der Polizeihauptmann Sch. in Kiel wieder Widerspruch erhöbe. Um einem solchen vorzubeugen, würde er gern nach Kiel fahren und persönlich auf Sch. einwirken. Dadurch würden allerdings weitere 150 RM. Kosten entstehen, aber man könne doch die Verhandlungen darum nicht abbrechen. Dieser Ansicht war auch W., er biß in den sauren Apfel und schickte die 150 RM. ab. Einige Zeit danach teilte S. mit, die Reise nach Kiel habe sich zwar nicht als unbedingt nötig erwiesen, es sei ihm mitgeteilt worden, daß die Wiedereinstellung des W. ohnedies erfolgen müsse, aber er habe die hohen Herrschaften vom Ministerium häufig als Gäste in seinem Hotel empfangen müssen, und dadurch seien ihm — man könne sich nicht lumpen lassen — hohe Unkosten erwachsen. Eine weitere Geldsendung von 150 RM. wäre ihm sehr erwünscht. Das Geld kam danach prompt an. Als W. einmal ungeduldig wurde, vertröstete S. ihn, gab an, es hätten sich doch wieder allerlei Schwierigkeiten ergeben, er habe vielfach bis spät in die Nacht hinein in seinem Hotel Konferenzen bald mit diesem, bald mit jenem Regierungsbeamten gehabt, es seien ihm natürlich größere Kosten entstanden, aber er habe auch vieles erreicht, er werde schon bald nach Elberfeld zurückkehren können und dann eine Anweisung an das Polizeipräsidium mitbringen, wonach ihm, W., aus der Kasse des Präsidiums etwa 2000 RM. ausbezahlt werden würden. Daraufhin schickte W. ihm abermals 150 RM., auf Grund wieder anderer Versprechungen und erlogener Angaben nochmal 150 RM. Danach stellte sich doch eines Tages heraus, daß fast alles, was S. über seine Tätigkeit in Berlin und seine Erfolge berichtet hatte, erstunken und erlogen war. Er hatte zwar mehrfach Unterredungen mit Regierungsbeamten gehabt, erreicht hatte er aber garnichts. Man hatte ihm auch keinerlei Zusagen gemacht, alles, was er darüber geschrieben hatte, war glatt erfunden, wie die Anklage ihm vorwarf, zu dem Zwecke, immer wieder Geld von W. zu erhalten. Ungefähr 100 RM. hatte die Wwe. Z., die an dem Ausgange der Sache interessiert war, dazu beigetragen. Nach seiner Wiederankunft in Elberfeld hatte S. dem Wirt Sch. brühwarm erzählt, daß er für W. in Berlin erfolgreich tätig gewesen sei, daß W. bei der Polizeikasse 2000 RM. erheben könne, und daß er davon für seine Bemühungen 1000 RM. bekäme. Der Wirt hatte ihm daraufhin ein Darlehn von 50 RM. gegeben, sollte es am nächsten Tage wiederbekommen, hat aber natürlich nichts zurückbekommen. S. wollte in der gestrigen Verhandlung behaupten, er sei des festen Glaubens gewesen, daß seine Bemühungen den gewünschten und versprochenen Erfolg haben würden, er habe W. nichts versprochen, was nicht wahr sei, gab aber schließlich doch zu, daß er „etwas zu stark aufgetragen" habe. Dadurch sicherte er sich eine verhältnismäßig geringe Strafe. Das Gericht verurteilte ihn trotz seiner Vorstrafen zu nur 5 Monaten Gefängnis, weil ihm die Betrügerei durch die Leichtgläubigkeit des W. doch zu leicht gemacht worden war.

Der [illegible] der Weihnachtspakete.

Zwischen den Hauptstrecken

a. Für den bevorstehenden Weihnachtsverkehr hat die Reichsbahn weitgehend vorgesorgt. Zur schnellen Abbeförderung der bei den Reichsbahn-Gepäckabfertigungen als Expreßgut aufgelieferten Pakete sollen, außer den planmäßigen Personen- und Schnellzügen, besondere Expreßgut-Schnellzüge zwischen den Hauptverkehrsknotenpunkten mit Fern-D-Zug-Geschwindigkeit gefahren werden. Solche Expreßgutschnellzüge sind u. a. für die Strecken Berlin — Düsseldorf — Köln, Berlin — Leipzig — Frankfurt (Main) und umgekehrt vorgesehen.

Eingesandt.

Klagen über den Neuenteich.

Sowohl der Personen- als auch der Wagenverkehr ist am Neuenteich in den letzten drei Jahren enorm angeschwollen. Ohne Lebensgefahr ist die Strecke vom Letzten Heller bis zur Hardtstraße von Fußgängern nicht mehr begehbar. Der gesamte Personenverkehr hin und her spielt sich auf einem Teil dieser Strecke, und zwar von der Eintrachtstraße ab nur auf dem rechten Bürgersteig ab, da auf der anderen Seite kein Bürgersteig vorhanden ist. Ein Gefahrenpunkt erster Ordnung für Publikum- und Wagenverkehr ist die Stelle an der Eintrachtstraße, weil das gegenüberliegende alte und sehr breite Geschäftshaus direkt in der Straße steht, also bis in den Fahrdamm hineinreicht und dadurch der Bürgersteig auf dieser Seite gänzlich fehlt, ferner die Straße selbst erheblich verengt wird. Die Fußgänger quetschen sich auf dem diesem Hause gegenüberliegenden schmalen Bürgersteig zusammen, während die Fahrbahn viel zu eng ist, um den Straßenbahn- und lebhaften Wagenverkehr hin und her aufnehmen zu können. Gerät aus dieser Ursache ein Auto bei dem beliebten rasenden Tempo auf den Bürgersteig, dann ist das Unglück da. Man muß sich wundern, daß bisher noch alles glimpflich abging. Wer aber kann für diesen ganz unhaltbaren Zustand weiter die Verantwortung tragen? Die Verkehrsverhältnisse zu regeln und sie dem jeweiligen Bedürfnis anzupassen, ist Aufgabe der Stadtverwaltung, sie trägt auch die Verantwortung für die Sicherheit der Fußgänger. Wagen und Autos, die zahlreich täglich aus der Eintrachtstraße in den Neuenteich einbiegen, rufen stets eine Verkehrsstörung und Stockung des Fußgängerverkehrs hervor. Zur Entlastung des Wagenverkehrs nach und von Barmen kann nur der Neuenteich-Ostersbaum herangezogen werden. Einen anderen Weg gibt es dafür nicht. Deshalb ist ganz dringend erforderlich, daß die Stadtverwaltung jetzt schleunigst für eine ordnungsmäßige Verbreiterung des Neuenteichs sorgt und eine weitere Hinausschiebung nicht mehr zugelassen wird. Dazu gehört auch eine Anlegung genügend breiter Bürgersteige auf beiden Seiten und vor allem die Beseitigung des den fraglichen gesamten Personen- und Wagenverkehr stark behindernden alten Hauses der Firma Schmidt. Umso mehr ist es notwendig, daß dieses Haus das Zeitliche segnet, weil die Straße gerade hier einen Knick macht, der dem Autoverkehr die Sicht und den Ueberblick nimmt, wodurch Unglücksfälle geradezu heraufbeschworen werden. Noch schlimmer aber wird an dieser Stelle der Zustand, wenn nach der Fertigstellung der neuen Gebäulichkeiten der Konsumgenossenschaft „Vorwärts-Befreiung" deren große, schwere und breite Lastwagen den Neuenteich befahren. Es handelt sich um einen Gefahrenpunkt erster Klasse, der allerschnellstens beseitigt werden muß, auf den der Ostständische Bürgerverein seit langem wiederholt und nachdrücklich hingewiesen hat. Es sind am Rande der Stadt soviel schöne und breite neue Straßen angelegt worden, die sehr viel Geld gekostet haben. Notwendiger und wichtiger aber ist zuvor, die Durchfahrtstraßen innerhalb der Stadt zu regulieren, damit sie vom Publikum ohne Lebensgefahr begangen werden können. Es ist schon soviel seit Jahr und Tag über die brennende Regulierung des Neuenteichs geschrieben und gesprochen worden, daß jetzt erwartet werden muß, daß sie in der ersten Sitzung des neuen Wuppertaler Stadtparlaments zur Beratung gestellt wird und daß die Regulierung in so ausreichendem Maße vorgenommen wird, daß sie dem immer mehr am Neuenteich zunehmenden Verkehr auf lange Frist Rechnung trägt. Es steht außer Frage, daß sich wohl der Personen- wie der Fahrzeugverkehr am Neuenteich in den nächsten Jahren verviefachen wird.

Anwohner des Neuenteichs.



Die erste Sitzung des Stadtparlaments der Wuppverstadt.

Besprechungen der Fraktionen über die Oberbürgermeisterfrage.

Das Stadtparlament der Wuppergroßstadt tritt am nächsten Dienstag zusammen, um die Grundlagen für die Aufnahme der Arbeit zu schaffen. Zunächst ist hierfür eine neue Geschäftsordnung erforderlich, zu deren Herstellung eine Sonderkommission eingesetzt werden dürfte. Weiter werden in der ersten Sitzung die Förmlichkeiten und Wahlen erledigt, die zur Konstituierung der Versammlung erforderlich sind, wie Verpflichtung der Stadtverordneten, die Bildung der Ausschüsse, die Festsetzung der Fraktionsstärke etc. Der kommissarische Bürgermeister, Oberbürgermeister Dr. Hartmann, hat gestern mittag zum ersten Male mit den Fraktionen der in der Stadtverordneten-Versammlung vertretenen Parteien Fühlung genommen.

Im Anschluß daran haben die Fraktionsführer unter sich kurz die Oberbürgermeisterfrage besprochen. Es wurde namentlich die Frage erörtert, ob eine Mehrheit dafür zu gewinnen sei, einen der bisherigen Oberbürgermeister der beiden Wupperstädte, entweder Herrn Dr. Hartmann oder Herrn Dr. Kirschbaum, an die Spitze der Verwaltung zu berufen. Die Fraktionsführer verhielten sich in dieser Frage zunächst noch sehr zurückhaltend. Über die Stimmung ergab sich infolgedessen noch kein klares Bild. Wie wir hören, soll die Aussprache hierüber in einer weiteren Sitzung der Fraktionsführer am nächsten Montag fortgesetzt werden. Hierbei hofft man wenigstens über die Frage schon Klarheit zu gewinnen, ob man auf einen der bisherigen Oberbürgermeister zurückgreifen will oder ob die Stelle ausgeschrieben werden soll. Die Fraktionsführer werden sich bis dahin über die Ansicht der Mitglieder der Fraktionen vergewissern. Gestern haben sie, wie sie ausdrücklich erklärten, zunächst nur ihre private Meinung geäußert.

*

Zur Bildung der Fraktionen hören wir, daß die Demokraten, die mit ihren zwei Stadtverordneten keine eigene Fraktion gründen können, sich der Fraktion der Volkspartei angeschlossen haben. Die Fraktion zählt infolgedessen acht Mitglieder. Zum Vorsitzenden wurde Aug. Herm. Tillmanns-Elberfeld, zum Stellvertreter Direktor Herbst-Barmen gewählt.

Rückstrahler für alle Wegebenutzer?

Nur der Fußgänger soll noch ausgenommen sein.

Die Rückstrahler, die neuerdings von allen Radfahrern und Kraftradfahrern geführt werden müssen, haben sich in der kurzen Zeit schon außerordentlich bewährt. Um so unangenehmer fühlbar macht sich das Fehlen der Rückstrahler bei den anderen Wegebenutzern, insbesondere bei unbeleuchteten landwirtschaftlichen Fahrzeugen, bei Handwagen und marschierenden Kolonnen.

Hier liegen die Verhältnisse oft sehr schwierig, wenn das unbeleuchtete Fuhrwerk zum Beispiel bei einer Kurve erst im letzten Augenblick in den Lichtkegel der Scheinwerfer kommt, oder das Kraftfahrzeug wegen eines entgegenkommenden Fahrzeuges abgeblendet hat und gleichzeitig durch das entgegenkommende Fahrzeug in der Sicht behindert wird.

Aus diesen Gründen hat der Allgemeine Deutsche Automobil-Klub in einer Eingabe an das Reichsverkehrsministerium die Bitte ausgesprochen, mit den Länderregierungen über die Einführung der Rückstrahler für sämtliche Wegebenutzer (mit Ausnahme von Fußgängern natürlich!) in einen Meinungsaustausch einzutreten. Das Ministerium hat darauf mitgeteilt, daß bereits mit den Länderregierungen über die Frage Beratungen gepflogen worden seien, daß man die Angelegenheit aber zurückgestellt habe, um noch mehr Erfahrungen zu sammeln insbesondere darüber, ob ein Ueberhandnehmen der Rückstrahler unerwünscht sein könnte.

Vorfahrtsrecht der Feuerwehr.

a. Nach den geltenden Bestimmungen haben die im Dienste befindlichen Fahrzeuge der Feuerwehr gegenüber anderen Fahrzeugen auf allen Straßen ein Vorfahrtsrecht. Die Lenker der anderen Fahrzeuge sind verpflichtet, beim Herannahen der Feuerwehr die Straße frei zu machen und nötigenfalls zu halten. Diese Vorschriften werden leider nicht genügend beachtet. Hierunter leidet die Schlagfertigkeit der Feuerwehr und es drohen der Allgemeinheit daraus erhebliche Nachteile. Es wird deshalb erneut ausdrücklich auf die Bestimmungen hingewiesen. Bei künftigen Uebertretungen werden die schuldigen Fahrer zur Verantwortung gezogen.

Vermißtes Mädchen.

b.— In Barmen wird die berufslose 25jährige Wilhelmine Krämer aus Kapellen bei Grevenbroich vermißt, die zuletzt Heckinghauserstraße 188 gewohnt hat. Gründe für ihr Verschwinden sind nicht bekannt. Sie ist etwa 1,60 Meter groß, dunkelblond, hat volles blasses Gesicht, graue Augen, gradlinige Nase, großen Mund, vollständige Zähne und schleppenden Gang. Bekleidet war sie mit braunem Filzhut, beigefarbiger Strickjacke, dunkelblauem Kleid und braunen Halbschuhen. Angaben, die zur Ermittlung des gegenwärtigen Aufenthalts der Vermißten dienen können, werden von der Polizei jederzeit entgegengenommen.

Wichtig für Versorgungsanwärter.

Schwerkriegsbeschädigte mit Beamtenschein.

a. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Bezirk Bergisch Land, schreibt uns:

Nach Paragraph 29 der Anstellungsgrundsätze sind alle Versorgungsanwärter verpflichtet, bis zum 1. Dezember jeden Jahres den Behörden, bei denen sie für Beamten- und Angestelltenstellen vorgemerkt sind, mitzuteilen, daß sie ihre Bewerbung weiter aufrecht erhalten. Unterläßt der Versorgungsanwärter eine solche Mitteilung, dann wird er in den Listen gestrichen. Ein später eingehender Antrag wird als neue Bewerbung angesehen und hat demnach zur Folge, daß als Vormerkungstag der Tag des Eingangs der neuen Meldung angesehen wird.

In allen die Bewerbung betreffenden Fragen erteilt der Reichsbund seinen Mitgliedern bereitwilligst und kostenfrei Rat und Auskunft.

Die Barmer Wohlfahrtspflege im Wandel der Zeit

Ein Erinnerungswerk des Wohlfahrts- und Jugend-Amtes.

Das Städtische Wohlfahrts- und Jugendamt hat ein umfassendes Werk „Wohlfahrtspflege und Gesundheitsfürsorge in Barmen" herausgegeben, das eine fesselnde geschichtliche Darstellung der Barmer Wohlfahrtspflege gibt.

In der Einführung des Werkes wird von Oberbürgermeister Dr. Hartmann und dem Dezernenten des Wohlfahrtsamtes Dr. Bremme gesagt:

Die sogenannte Armenpflege der Vorkriegszeit spielte in der Verwaltung unserer Stadtgemeinde eine verhältnismäßig geringe Rolle. Die amtliche Betreuung lief mehr oder weniger von selbst. Die Hauptarbeit wurde nach bewährtem System meist in ehrenamtlicher Tätigkeit durch einen festen Kreis von Mitbürgern verrichtet. Auch die Schar der Betreuten war in ihrer Zusammensetzung durchweg gleichbleibend. In der Hauptsache nahmen diejenigen die städtische Armenpflege in Anspruch, die durch Unwirtschaftlichkeit oder andere Schuld in Verarmung und Not geraten waren. Die Fürsorge bei unverschuldeter Not, namentlich bei Jugend- und Altersnöten, lag in unserer Stadt meist in den Händen der freien, vorwiegend kirchlichen Wohlfahrtspflege.

Wenn die Barmer städtische Armenverwaltung aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens in der jetzigen Verfassung im Jahre 1913 eine Schrift herausgab, so zeigt schon der geringe Umfang dieses Werkes die nicht allzu große Bedeutung der damaligen Wohlfahrtspflege, und so verrät der Inhalt, der sich in der Hauptsache mit der freien Wohlfahrtspflege befaßte, den damaligen Schwerpunkt in der sozialen Fürsorge. Gab diese vor 16 Jahren herausgegebene Schrift somit ein Spiegelbild von der Wohlfahrtspflege einer Zeit, in der eine blühende Volkswirtschaft und befriedigende Volksgesundheit der Fürsorge verhältnismäßig geringe Aufgaben stellten, so wird das Buch, das die heutige Barmer Wohlfahrtspflege darstellt, in einem Augenblick herausgegeben, wo eine Fürsorge nötig ist und durchgeführt wird, wie nie zuvor und hoffentlich nie zukünftig. Ist doch die heutige Not unseres Volkes auf allen Gebieten in der Hauptsache auf Kriegs- und Inflationsschäden zurückzuführen. Ursache der Hilfsbedürftigkeit ist letzten Endes fast immer Kriegs- und Nachkriegsunglück. Mag es sich handeln um wirtschaftliche, gesundheitliche, erzieherische oder moralische Not. Ob man denkt an den beschäftigungslos gewordenen Arbeiter, den verarmten Kleinrentner, die tuberkulöse Frau, den aus seiner Bahn geworfenen Rechtsbrecher, das verwahrloste Kind, durchweg immer ist es eine Nachwirkung von Deutschlands Leidenszeit. Statt Schuld bei einzelnen, wie häufig in der Vorkriegszeit, ist es heute Schicksal eines ganzen Volkes. Ein Menschenalter und länger wird es dauern, bis alle diese Wunden geheilt sind. Eines Tages wird aber bei der Arbeitskraft und dem Genesungswillen des Deutschen dieses Ziel erreicht sein.

In diesen Tagen, in denen sich die Stadt Barmen mit ihren Nachbargemeinden zusammenschließt, dürfte der gegebene Augenblick dafür sein, die weiten Aufgaben der Barmer Wohlfahrtspflege darzustellen und zu zeigen, wie durch Bürgersinn und soziale Nächstenliebe Schäden wieder gutzumachen versucht wird. Stets hat der Barmer ein warmes Herz gezeigt, wenn es galt, fremde Not zu lindern. Auf allen Gebieten hat private und öffentliche Wohlfahrtspflege in edlem Wettbewerb erfolgreich gewirkt. Stadtverordnetenversammlung, als die gewählte Vertretung der Bürgerschaft, kirchliche und weltanschauliche Organisationen, beamtete Wohlfahrtskräfte, auf trefflichste unterstützt durch die unentbehrliche Hilfe ehrenamtlicher Wohlfahrtsbetreuer aus allen Kreisen der Bürgerschaft, sie alle haben, wenn auch oft auf verschiedenen Wegen, so doch einig im Ziel, stets großzügig und hilfsbereit sich eingesetzt zur Hilfe für ihre Mitmenschen.

Es ist der Barmer Stadtverwaltung eine willkommene Gelegenheit, an dieser Stelle derer zu gedenken, die in treuer, selbstloser Mitarbeit geholfen haben an dem wohlfahrtspflegerischen Dienst für die Bürgemeinde in den ehrenamtlichen Bezirksvorstehern, Bezirkspflegern, Helfern, den in der freien Wohlfahrtspflege Tätigen und den Berufsbeamten vom Barmer Wohlfahrtsamt, sei deshalb ein von Herzen kommender Dank ausgesprochen.

Möge dieses Buch, das ein Erinnerungswerk der Barmer Wohlfahrtspflege sein soll, dazu beitragen, daß der Geist warmherziger Nächstenliebe, unter dem immer in Barmen Wohlfahrtspflege betrieben wurde, auch in der vereinigten Großstadt erhalten bleibe.

Möge in der neuen Wupperstadt gerade auf wohlfahrtspflegerischem Gebiet recht bald ein allseitiges harmonisches Zusammenarbeiten erfolgen zum Segen der Mitbürger, die unserer Hilfe bedürfen.

Das etwa 120 Seiten starke Werkchen enthält in übersichtlicher Form die verschiedenen Zweige der Barmer Wohlfahrtspflege. Interessant ist besonders der geschichtliche Ueberblick, der von der Zeit der Reformation bis in die Jetztzeit reicht. Die Fürsorge für Erwachsene, Kinder und Jugendliche, die Krankenhilfe und allgemeine Fürsorge, ferner die freie Wohlfahrtspflege, nach Konfessionen getrennt, ist in den weiteren Abschnitten ausführlich behandelt. Zahlreiche Bilder aus den verschiedenen Fürsorgezweigen ergänzen den Text in interessanter Weise.

Eingesandt.

Was bedeutet das alles?

In den letzten Wochen hat eine Reihe Barmer Pastoren ehrenvolle Rufe nach draußen erhalten. Der General-Anzeiger hat darüber jeweilig berichtet. Nunmehr nimmt Pastor Klugkist Hesse im Elberfelder Ref. Wochenblatt zu dem Vorgang der Geistlichen Stellung. Er schreibt unter der vorstehenden Ueberschrift:

„Aus Barmen hören wir mit großem Bedauern, daß Pastor Bender, der Leiter der Wuppertaler Stadtmission, in gleicher Stellung nach Halle a. d. Saale berufen worden ist und diesem Rufe auch Folge zu leisten gedenkt. In Halle hat die Stadtmission eine reiche Geschichte hinter sich und zugleich ein außerordentlich wichtiges Aufgabengebiet vor sich, und insofern dürfte man sich freuen, daß eine so tüchtige Kraft dorthin berufen worden ist. Doch für die Wuppertaler Stadtmission bedeutet diese Tatsache einen großen Verlust. Eben fängt die Arbeit der Wuppertaler Stadtmission an, nicht nur sich zu konsolidieren, sondern auch weitere notwendige Aufgaben in Angriff zu nehmen, und nun scheidet der umsichtige, tatkräftige Leiter. So steht bald die Wuppertaler Stadtmission, ebenso wie die Barmer Mission, mit verwaistem Leiterposten da. Möchte Gott diesen wichtigen Arbeiten den neuen rechten Mann ersehen.

Des weiteren hören wir, daß Pastor Praetorius aus U.-Barmen einen Ruf nach Berlin-Lichterfelde erhalten und angenommen hat. Auch er ist weit über die Grenzen der eigenen Gemeinde besonders durch Vorträge bekannt geworden, und so sieht ihn nicht nur seine Gemeinde, sondern auch die des ganzen Tales ungern scheiden. Man wird ihn, dem es geschenkt war, mit seinen Gaben das christliche Nachdenken anzuregen und aus einer trägen Unruhe aufzumuntern, schmerzlich vermissen.

In Ronsdorf wird am kommenden Freitag abend Pastor Schönberger von der dortigen lutherischen Gemeinde seine Abschiedspredigt halten. Er siedelt in den nächsten Wochen an die deutsch-evangelische Gemeinde in London über. So verwaist zunächst auch diese Predigerstelle.

Es ist noch nicht lange her, daß Pastor Dick nach Berlin ging, um in den Oberkirchenrat einzutreten, daß Pastor Funcke das Amt des Propstes an den evangelischen Gemeinden in Brasilien übernahm, daß Pastor Schomburg sich in Düsseldorf wählen ließ. Was bedeutet das alles? Setzt geradezu eine Flucht ein aus dem Wuppertal? Bedeutet das, daß die Zeiten dahin sind, an denen der Dienst in den Gemeinden des Wuppertals als ein hervorragend wichtiger und in seiner Bedeutung kaum überbietbarer erschien? Liegt nicht auch in diesem Abschiede so vieler hervorragender Kräfte ein Bußruf für die christliche Gemeinde in unserem Tal? Fordert man zuviel von den Pastoren, ohne ihnen so das Gehör zu geben, wie sie um des Wortes willen es wünschen müssen?

H. Klugk. Hesse.

Rivalen in Rivalen

Übernaturalismus auf der Bühne

Im neuen Theater in Frankfurt a. M. wird augenblicklich Zuckmayers Frontstück „Rivalen" gegeben. Und in einer Szene dieses faustdicken Stückes geraten sich bekanntlich die beiden rivalisierenden Helden recht erheblich in die Haare. Wegen irgendeines Frauenzimmers. Weswegen sonst. Das Publikum freut sich auf diese Szene. Ach, das Publikum freut sich immer, wenn es Prügel gibt und es dabei so passiv beteiligt ist, wie es im Theater nur sein kann.

Und so haben sie sich denn auch hier in Frankfurt verhauen, die beiden Helden. Jeden Abend programmäßig. So auch am Donnerstag.

Und wie haben sie sich verhauen. Eine wahre Pracht. Haut der eine dem anderen eine — pfiff — mit der Reitpeitsche ins Gesicht. (Es war fast eine Gemeinheit.) Und — der andere, — kreidig im Gesicht, mit wutzitternden Lippen, packt sich so ein Universalfrontmöbel, Zwieback- oder Eierkiste, und schmeißt sie, bumbs, daß die Splitter fliegen, dem anderen an den Kopf. Na, aber nu gehen sie erst ran. Nu packen sie sich an den Hälsen, und knuff, und puff, daß die Funken sprtzen, gibt es Herz- und Leber- und Nierenhaken. Ein wilder Tumult erfüllt die Bühne.

Das Publikum ist einfach starr und fiebert auf den Plätzen. Und das Publikum findet es ganz natürlich, daß nach solch einem erregten Kampf sich der Vorhang über die Szene senkt und eine kleine Ruhepause eintritt. Es freut sich über das Darstellungsvermögen seines Theaters.

Kein Mensch hat bemerkt, daß sich soeben das naturalistischste Schauspiel vollzogen hat was vielleicht je über eine deutsche Bühne gegangen ist. Daß sich diese beiden Schauspieler und Rivalen im hellen Rampenlicht auf die Socken gemacht haben und sind dem Dichter einfach davongewischt. Und haben ihre eigene Sache ausgetragen; jawoll, das war Natur, das war echt und kein Scheinangriff.

Hätte sich nach einer kleinen Pause der Vorhang wieder stillschweigend erhoben, keinem Menschen wäre eingefallen, das Dargebotene unprogrammäßig zu bezeichnen. Aber dadurch, daß jemand vor den Vorhang trat und einen bedauerlichen Irrtum der beiden Schauspieler aufklärte, den niemand empfunden hatte, erst dadurch wurde man stutzig. Und obwohl sich vorher niemand beschwert hätte, weil er eben auf seine Kosten kam, so setzte jetzt ein allgemeines Murren ein, weil man nicht auf seine Kosten kam. Seltsamer Gegensatz scheint's. Aber das Publikum hält es streng mit dem Dichter und läßt sich nicht hineinpfuschen.

Das Stück wurde trotz der prachtvollen Keilerei zu Ende gespielt. Aber was die beiden Rivalen trieb, sich auf offener Szene so ernsthaft in die Haare zu geraten, das blieb ungeklärt. Und so ging das Publikum eigentlich unbefriedigt nach Hause.

J. R. S.

Hubert Pfeiffers neue Messe.

Hubert Pfeiffer, der Wuppertaler Komponist, hat vor einiger Zeit wieder ein größeres Werk, eine Messe für gemischten Chor, Solostimmen und Orchester vollendet. Die Uraufführung des Werkes wird im März 1930 in einem Konzert der Stadt Gelsenkirchen im großen Konzertsaale des neuerbauten Hans-Sachs-Hauses unter Leitung des Generalmusikdirektors Paul Belker stattfinden. Belker schrieb in einem Briefe, daß er die Annahme der Messe als eine große Errungenschaft betrachte; es bedeute für ihn eine Freude, sie aufführen zu dürfen. Jetzt hat Kaminsky, der hier in bester Erinnerung stehende berühmte Komponist, der einer der hervorragendsten und tiefsten Tonsetzer der Jetztzeit ist, sich sehr für die Messe eingesetzt. Es ist seiner Vermittlung zu danken, daß der Leiter der Städtischen Konzerte der Stadt Zürich, Volkmar Andreae, einer der besten Tonkünstler und Dirigenten der Schweiz — zugleich sehr begabter Tonsetzer —, auf Grund seiner Kenntnisnahme der Messe sich entschlossen hat, sie in Zürich, wo bekanntlich ein erstklassiges Orchester und ein hervorragend geschulter Chor besteht, zur Aufführung zu bringen. Sowohl Andreae wie auch Kaminsky sprechen sich begeistert und mit höchster Anerkennung über das originelle große und tiefe Werk aus. Auch Hermann Inderau wird bekanntlich die Messe in Barmen aufführen.

Vorführung eines Doppelklaviers in Köln.

Unter starker Anteilnahme der Kölner Berufsmusiker stellte das Ehepaar Moor-Christie das von Moor erfundene Doppelklavier vor. An Versuchen ähnlicher Art hat es in den letzten Jahrzehnten nicht gefehlt: der einstige Brucknerschüler Janko konstruierte seinerzeit ein Instrument, bei welchem durch etagenmäßiges Übereinanderstellen der Tasten die Spielfähigkeit erhöht und auch neue Anregungen für die Komponisten geschaffen wurden, ohne daß es, trotz dem Bestehen eines Janko-Vereins, heute gelungen wäre, die Erfindung in breitere Kreise zu tragen. Moors Doppelklavier versucht wie das Jankosche eine Bereicherung der pianistischen Klangmöglichkeiten, soll jedoch im Gegensatz zu diesem nicht weit über den Anschaffungspreis eines gewöhnlichen Flügels hinausgehen. Der Erfinder ebenso wie seine Gattin erwiesen sich zugleich als recht tüchtige Pianisten, so in Stücken Bachs, Chopins und Schumanns. Was gegen die an sich erfreuliche Erfindung einzuwenden wäre, ist: daß mit dem Wegfall der weiten Spannung Hand in Hand gehen wird ein reines psychisches „Leichternehmen", was bei ähnlichen Fällen im Orgelspiel ausgeschlossen ist, beim Klavier jedoch sich irgendwie auswirken muß. Auch das Bestreben, das Klavier zu orchestralen Wirkungen heranzuziehen, erscheint gerade in unserer, dem Kammerstil zustrebenden Zeit als nicht allzu aussichtsvoll. Alles in allem jedoch war die Vorführung eine anregende und musikalisch ernstzunehmende Angelegenheit.

WG. **Ein Bild, das für zehn Millionen RM. versichert werden soll.** Es ist noch zweifelhaft, ob auf der großen Italienischen Kunstausstellung in London auch ein Meisterwerk der Renaissancemalerei zu sehen sein wird, nämlich der berühmte „Sturm" von Giorgione. Dieses Bild, das sich im Besitz des Fürsten Giovanelli in Venedig befindet, wird von seinem Besitzer auf einen Wert von zehn Millionen RM. eingeschätzt, und er fordert, daß von der Ausstellungsleitung eine Versicherung für diese Summe genommen wird, wenn er das Bild auf die Ausstellung schicken soll. Diese Kosten erscheinen aber als zu hoch. Da es nur sehr wenige eigenhändige Werke des so früh verstorbenen Großmeisters der venezianischen Malerei gibt, die sich zum größten Teil in öffentlichen Sammlungen befinden, so ist tatsächlich dieses Bild eigentlich „unschätzbar".

Die internationale Werkbundausstellung. Eine Berliner Korrespondenz verbreitet die Nachricht, daß die für 1932 in Köln vorgesehene internationale Werkbundausstellung „Die neue Zeit" voraussichtlich auf später verschoben werden soll. Es sollen augenblicklich darüber Besprechungen stattfinden. Als Grund wird die allgemeine finanzielle Notlage der Kommunen angesehen. Wie wir auf Anfrage bei der zuständigen Stelle in Köln erfahren, trifft diese Meldung nicht zu. Es haben keine Besprechungen stattgefunden, und die Ausstellung wird bestimmt 1932 veranstaltet.

Das Hebammenwesen in der Rheinprovinz.

48 Geburten auf eine Hebamme im Regierungsbezirk Düsseldorf.

WB. In der Rheinprovinz sind zur Zeit 2783 Hebammen tätig, und zwar entfallen auf den Regierungsbezirk Aachen 267, Koblenz 509, Köln 530, Düsseldorf 1185 und Trier 292 Hebammen. Außer ihnen sind noch 96 Hebammen in Entbindungsanstalten, Krankenhäusern und dergl. vorhanden. Die Zahl der auf eine Hebamme in jährlichem Durchschnitt entfallenden Geburten ist in der Rheinprovinz infolge des Geburtenrückganges und der Zunahme der Anstaltsgeburten in den letzten Jahren in stetem Sinken begriffen, trotzdem die Zahl der Hebammen selber zurückgegangen ist. Erst im letzten Jahre ist eine kleine Zunahme der auf eine Hebamme entfallenden Geburten festzustellen, die wohl wesentlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Ausbildung von Schülerinnen nur nach dem Bedürfnis erfolgt ist und dadurch der Zugang zum Hebammenberuf eine Einschränkung erfahren hat. Im Jahre 1925 entfielen in der Rheinprovinz auf eine Hebamme durchschnittlich 45 Geburten, im Jahre 1926 nur noch 42, im Jahre 1927 rund 40 und im vergangenen Jahre durch die leichte Steigerung 41,61 Geburten. Von den 140 059 im Jahre 1928 in der Rheinprovinz erfolgten Geburten wurden 24 257 in Krankenhäusern, Entbindungsanstalten und dergl. ohne Mitwirkung von freiberuflichen Hebammen vorgenommen. Die geringste Zahl der Geburten fällt zur Zeit auf eine Hebamme in den ländlichen Kreisen der Regierungsbezirke Koblenz und Trier. Dies ergibt sich daraus, daß diese Kreise dünner bevölkert sind als der nördliche Teil der Rheinprovinz. Im einzelnen entfallen im Regierungsbezirk Aachen 48,2, Koblenz 30,1, Köln 38, Düsseldorf 48,5 und Trier 34,4 Geburten auf eine Hebamme. Nach den Ausführungsbestimmungen zum Hebammengesetz wird im allgemeinen eine ausreichende Versorgung mit Hebammenhilfe angenommen werden können, wenn auf eine Hebamme gerechnet werden können in der Stadt 60 bis 65 und auf dem flachen Lande 40 bis 50 Geburten.

Wichtige Aenderungen im Drucksachenverkehr.

a. Eine für den geschäftlichen Drucksachenverkehr wichtige Aenderung der Postordnung ist durch Verordnung vom 11. November 1929 getroffen worden, indem § 8 „Drucksachen" Abs. 1 folgende neue Fassung erhalten hat:

„Als Drucksachen werden zugelassen alle auf Papier, Pergament, Steifpapier oder papierähnlichen Stoffen, die von Papier nicht ohne weiteres zu unterscheiden sind, durch Buchdruck oder ein ähnliches Verfahren, Umdruck oder Belichtung hergestellte Vervielfältigungen, die nach ihrer Form und sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeignet sind. Der Absender hat auf Verlangen der Post nachzuweisen, daß es sich um Vervielfältigungen handelt."

Zu dieser wichtigen Aenderung sei ergänzend bemerkt: Nach den bisher gültigen Vorschriften der Postordnung sollen Vervielfältigungen zum Drucksachenversand nur dann zugelassen werden, wenn sie als solche deutlich erkennbar sind. Mit dem Fortschritt der Vervielfältigungstechnik und bei dem jetzigen Bestreben, die Vervielfältigungen so herzustellen, daß sie den Eindruck von besonderen mit der Schreibmaschine geschriebenen Schriftstücken erwecken, kommt es immer mehr vor, daß Vervielfältigungen kaum von Schriftstücken zu unterscheiden sind, die nach Art ihrer Herstellung nicht als Drucksachen im Sinne des § 8 der Postordnung gelten. Dies trifft vor allem für die auf Flachdruckmaschinen mit Schreibmaschinentypen gedruckten Vervielfältigungen zu. An sich können solche nicht deutlich erkennbaren Vervielfältigungen von der Beförderung gegen die Drucksachengebühr ausgeschlossen werden. Um jedoch Härten zu vermeiden, ist im Verwaltungswege angeordnet worden, daß solche Vervielfältigungen als Drucksachen nicht beanstandet werden sollen, sofern der Absender den Nachweis führt, daß es sich um mechanische Vervielfältigungen handelt. Durch diese Aenderung ist der Wortlaut der Postordnung nunmehr in Uebereinstimmung mit der jetzt geübten Praxis gebracht worden. Gleichzeitig ist festgelegt worden, daß bei Meinungsverschiedenheiten darüber, ob ein Stück eine Vervielfältigung im Sinne des § 8 Abs. 1 der Postordnung ist, die Beweislast dem Absender obliegt.

Aenderung der Fernsprechverhältnisse infolge des Umgemeindungs-Gesetzes.

Die Grundgebühr wird auf 8 Mark erhöht.

a. In Uebereinstimmung mit dem Gesetz über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes werden die bisherigen Ortsnetze Barmen, Bevenburg (Wupper), Elberfeld-Cronenberg (Rheinland) und Ronsdorf mit Wirkung vom 1. Januar 1930 ab zu einem gemeinsamen Ortsnetz zusammengefaßt. Das bisherige Ortsnetz Bevenburg kommt infolge der Zusammenfassung zum Bergischen Vorortnetz.

Da in dem zusammengefaßten Ortsnetz am Tage der Vereinigung mehr als 10 000 Hauptanschlüsse vorhanden sind, beträgt die monatliche Grundgebühr vom 1. Ja. 1930 ab für sämtliche Teilnehmer 8 Mark. Die Erhöhung der Grundgebühr wird den Fernsprechteilnehmern noch bekanntgegeben werden.

Für die Berechnung der Ferngesprächsgebühren für das gesamte neue Ortsfernsprechnetz ist die Lage des Fernamts in Elberfeld-Westen maßgebend. Innerhalb des neuen Ortsnetzes wird die Ortsgesprächsgebühr erhoben, demnach kostet z. B. ein Gespräch Bevenburg—Elberfeld 10 Rpf.

Für die Fernsprechteilnehmer in Ronsdorf fällt die bisherige Gebühr für den beim Postamt in Ronsdorf abgehaltenen Nachtdienst fort.

Zusammenstoß zwischen Feuerwehrauto und Autobus

e. Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Feuerwehrauto und einem Autobus kam es heute morgen in Elberfeld in der unteren Königstraße. Das Feuerwehrauto kam von einer Uebungsfahrt, der Autobus bog aus der Schillerstraße in die Königstraße. Als das Feuerwehrauto herankam, brachte der Chauffeur den Wagen zum Stehen. Bald danach setzte sich der Autobus aber wieder in Bewegung, fuhr gegen den hinteren Teil des Feuerwehrautos, das dabei ziemlich erheblich beschädigt wurde, und rannte weiter über den Bürgersteig hinweg gegen ein Haus. Der Anprall erfolgte mit großer Heftigkeit. Der Autobus wurde dabei schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Das Feuerwehrauto konnte seine Fahrt selbst fortsetzen. Personen wurden zum Glück nicht verletzt. Worauf es zurückzuführen ist, daß der Chauffeur des Autobus diesen wieder in Gang brachte, obschon das Feuerwehrauto noch nicht vorüber war, muß durch die Untersuchung geklärt werden.

•

Am Dienstag abend wurde die Feuerwehr zweimal alarmiert. Das erste Mal hatten Kinder in der Wilhelmstr. 15 einige Lumpen, mit denen zwei Kellerfenster zugestopft waren, von außen in Brand gesteckt. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Brand bereits gelöscht, bevor es weiteren Schaden anrichten konnte. Das zweite Mal wurde die Feuerwehr nach einem Kaufhaus am Wall gerufen. Dort war der Privatfeuermelder des betreffenden Kaufhauses durch Arbeiten an der Feuermeldeanlage von selbst in Tätigkeit getreten. In beiden Fällen brauchte die Feuerwehr nicht einzugreifen.

Ausstellung der deutschen Kunstgemeinschaft.

Die Aufgabe der Kunstgemeinschaft

WB. **Köln**, 27. November. Im Ibach-Haus wurde kürzlich die erste Ausstellung der deutschen Kunstgemeinschaft durch eine Ansprache des Staatssekretärs Schulz, Vorsitzender der deutschen Kunstgemeinschaft, durch einen Festakt eröffnet. Die Ausstellung ist mit Unterstützung der Stadt Köln zustandegekommen. Wie Staatssekretär Schulz ausführte, ist die deutsche Kunstgemeinschaft gegründet worden, um der materiellen Not der deutschen Künstler zu steuern. Die deutsche Kunstgemeinschaft sei als Organisation geschaffen für den Erwerb von originalen Werken der bildenden Künste, die den Mitarbeitern ermögliche, im Verlauf von zwei Jahren bei 24 Monatsraten ein Kunstwerk nach und nach zu erwerben. Auf diese Weise sei es gelungen, in den drei Jahren, die die deutsche Kunstgemeinschaft besteht, ungefähr 1000 Kunstwerke im Gesamtbetrage von 200 000 RM. umzusetzen. Die deutsche Kunstgemeinschaft öffnet allen Richtungen ihre Ausstellung und Erwerbsmöglichkeiten. Aber alle Kunstwerke müßten eine strenge Prüfung passieren, so daß durch die Kunstgemeinschaft nur wirklich wertvolle Kunstwerke an das Publikum gelangen. Redner schloß mit der Bitte, die Bestrebungen der deutschen Kunstgemeinschaft zu unterstützen.

Aus Alt-Elberfeld



Zeichnung Bruhn-Elberfeld.

Trotz des schnellen Wachstums der Industriestädte haben sich hier und da noch Zeugen aus Vorvätertagen erhalten, stille Inseln aus der „guten, alten Zeit", an denen heute der Verkehr vorüberbraust und die oft eingeschlossen sind von fünf- und mehrstöckigen Wohnhäusern. Ein solcher malerischer Winkel hat sich noch an der Ronsdorferstraße in Elberfeld erhalten, da wo der Weg zum „Schwarzen Mann" abbiegt. Die in den Achsen verschobenen kleinen Häuser, das Fachwerkmuster, das Männerchen und die Treppe mit dem altersmorschen Geländer am Fuße des Buchenhochwäldchens sind jedem Spaziergänger wohlbekannt, der seinen Weg zu den schönen Anlagen am Schlageterdenkmal nimmt, in denen neuerdings die Parkkommission so hübsche Wegebezeichnungen angebracht hat wie „Waldstiege" „Am Walde" und „Wickütertreppe".

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Verhaftungen.** Ein Anwohner der unteren Königstraße wurde wegen Einbruchsdiebstahls bei einem Landwirt in der Varresbeck in Haft genommen. — Dasselbe Schicksal ereilte einen wohnungslosen Viehwärter aus Remscheid, der einen Einbruchsdiebstahl ausgeführt hat.

Barmen.

b.— **Im goldenen Myrthenkranz.** Das Ehepaar Robert Krüger, Wittenerstr. 46, feiert heute die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar ist 77 bezw. 74 Jahre alt. Es kann gleichzeitig auf ein 50jähriges Bestehen seines Geschäfts — der Jubilar ist Schneidermeister — zurückblicken.

b.— **Neuer Rabbiner in Barmen.** Die Synagogengemeinde Barmen wählte Dr. Lubasch in Oppeln zum Rabbiner. Dr. Lubasch wird sein Amt am 1. Januar antreten. Beschlossen wurde, für die Repräsentation Neuwahlen auszuschreiben und hierzu auch den Frauen das Wahlrecht zuzugestehen.

b.— **Für Rentenempfänger.** Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten für Dezember findet bei sämtlichen Postanstalten in Barmen am 30. November statt.

b.— **Dienstjubiläum.** Der Fachlehrer Karl Göbling an der Kunstgewerbeschule Barmen (Stein- und Offsetdruck-Abteilung) kann am 28. November auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken.

b.— **Schwerhörigen-Gottesdienst in Barmen.** Am Sonntag dem 1. Dezbr., nachm. 4.30 Uhr, findet im Konfirmandensaal Augustastr. 16 Gottesdienst für Schwerhörige statt. Prediger: Pastor Humburg.

b.— **Das Auto auf dem Bürgersteig.** In der Schwarzbachstraße fuhr ein Personenauto infolge Versagens der Steuerung auf den Bürgersteig und verletzte hierbei einen Mann und eine Frau.

b.— **Schaufenstereinbruch in Barmen.** In der Nacht zum 25. os. Mts. wurde die Schaufensterscheibe eines Friseurgeschäftes in der Märkischenstraße von Dieben zertrümmert. Die Täter haben aus der Auslage eine 60 Zentimeter große Puppe mit schwarzem Haar, zwei 50 Zentimeter große Puppen mit blonden Haaren und einen Puppenständer entwendet. Der Gesamtwert beträgt 55 Mark. Die Schaufensterscheibe hatte einen Wert von 100 Mark.

Von der Polizei werden noch folgende weitere Diebstähle bekanntgegeben: Einem Anwohner der Sandstraße wurde an einem der letzten Tage aus der Wohnung ein Herrenmantel im Werte von 100 Mark entwendet. — In einer der letzten Nächte wurde der Gemeindesaal in der Bartholomäusstr. von Dieben heimgesucht. Die Täter haben vier Gardinen, eine Plüschdecke und vier Lederriemen entwendet. — Von einer Rasenbleiche in der Wilhelmstraße wurden vor einigen Tagen fünf Hemdhosen, zwei Trägerschürzen, zwei Untertaillen und 12 Taschentücher entwendet. Die Sachen waren gezeichnet mit den Buchstaben L. K., A. K. und K.

1930

Der neue Wandkalender des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen für das Jahr 1930 ist erschienen. Ab Donnerstag den 28. November bei unseren Boten und in unseren sämtlichen Geschäftsstellen zum Preise von 10 Pfg. zu haben.

Vohwinkel

Wird das Vohwinkeler Finanzamt verlegt?

Wie verlautet, ist nach der Eingemeindung Vohwinkels nach Elberfeld nicht nur die Aufhebung des Zollamts in Vohwinkel, sondern auch die Verlegung des Finanzamts nach Düsseldorf geplant. Das Finanzamt des bisherigen Landkreises Düsseldorf in Derendorf soll mit dem des Kreises Mettmann zu einem Finanzamt für den neuen Landkreis Düsseldorf-Mettmann vereinigt werden. Für die zum Finanzamt Vohwinkel gehörigen Kreise würde eine Verlegung nach Düsseldorf eine außerordentliche Erschwerung bedeuten, ganz abgesehen von den höheren Kosten, die für eine Reise nach Düsseldorf aufzubringen sind. Auch für die Beamten würde die Verlegung die Unannehmlichkeit im Gefolge haben, ihren Wohnsitz nach Düsseldorf verlegen zu müssen. Gegen die Pläne der Behörden macht sich infolgedessen bereits eine lebhafte Opposition geltend. Es soll nichts unversucht gelassen werden, das Finanzamt Vohwinkel zu erhalten.

•

Die Ehrenpreise für die Kanarien-Ausstellung „Fest der Vogelfreunde Bergisch Land" sind ausgestellt im Schaufenster der Firma Albert Baders, Kaiserstraße 13.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **30 Jahre Barmer Sängerchor.** Am Sonntag dem 1. Dezember findet aus Anlaß des dreißigjährigen Bestehens des Barmer Sängerchors in der Barmer Stadthalle ein Festkonzert statt, unter Mitwirkung des Städtischen Orchesters Barmen-Elberfeld. Unter Leitung des Musikdirektors Max Letzke, Düsseldorf, singt der Chor im ersten Teil „Lob Gottes" von Oldegraven und das „Lied des Glöckners" von Kaun für Männerchor, Sopransolo und Orchester. Der Mittelpunkt des Abends ist die Erstaufführung der großen sinfonischen Dichtung „Die Macht des Liedes" von Karl Kämpf für Männerchor, Sopransolo und großes Orchester. Die Sopransoli in den beiden Werken singt Frau Christa Winkelowski, Elberfeld, spielt das große Klavierkonzert in G-Dur (Werk 58) von Beethoven.

b.— **Der Madrigalchor singt Bachkantaten.** Am Samstag dem 7. Dezember, 8 Uhr abends, singt der Madrigalchor in der Gemarker Kirche Bachkantaten. Diese herrlichste aller Musik wird wenig geboten, um so dankbarer wird jeder Musikfreund diese Gelegenheit begrüßen, zumal hervorragende Gesangssolisten (Maria Philippi, Adelheid La Roche, Wilhelm Strienz) sowie Mitglieder des Kölner Kammer- und Gürzenich-Orchesters mitwirken. Man dankt dem Madrigal-Chor für die nur unter großen Opfern ermöglichte Aufführung der Bachkantaten wohl am besten durch regen Besuch des Konzertes.

b.— **Gastspiel Celly de Rheidt.** Zum ersten Male kommt die bekannte Tänzerin Celly de Rheidt mit ihrer aus achtzehn Mitgliedern bestehenden Tanzgruppe nach Barmen und gastiert von morgen (Donnerstag) ab täglich von 3 Uhr an im Ufa-Palast. Im Film-Programm läuft „Das Tagebuch einer Verlorenen" nach dem bekannten Roman von Margarete Böhme. Am kommenden Samstag und Sonntag (10.30 Uhr abends) finden Spätvorstellungen mit dem Celly de Rheidt-Ballett statt. Zur Kürze werden die beiden Tonfilm-Filme „Atlantik" und „Der singende Narr" zur Vorführung gelangen.

Vorträge und Versammlungen.

b.— **Vortrag für Techniker.** Der Bund der technischen Angestellten und Beamten hält am Montagabend im Hotel Handelshof in Elberfeld eine öffentliche Versammlung ab, in der der Bundesbeamte Ingenieur Gramm-Berlin über den Kampf gegen die Sozialversicherung sprechen wird.

Wetterbericht.

Mittwoch den 27. November, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. (reduz.)	Wind	Wetter	Temp. Cels.°
Borkum	755.4	SW mäßig	Regen	9
Hamburg	759.0	WSW mäßig	bedeckt	7
Swinemünde	759.4	SW leicht	Regen	7
Danzig	759.7	SSO leicht	Regen	4
Aachen	762.4	SW mäßig	wolkig	6
Frankfurt-M.	763.7	SW schwach	wolkig	6
Hannover	759.8	SW mäßig	bewölkt	8
Berlin	761.6	WSW schwach	wolkig	8
Breslau	761.7	W leise	wolkig	6
München	760.	WSW leicht	bewölkt	5
Zugspitze *)	528.9	WNW mäßig	Schnee	— 9
Brocken *)	671.6	WSW stark	Schnee	0
Kahler Asten	672.4	SW frisch	Nebel	2
Bissingen	760.7	SW frisch	wolkig	6
Brüssel	762.3	WSW schwach	bewölkt	5
London	760.	W schwach	heiter	5
Yarmouth	759.2	WSW schwach	heiter	4
Plymouth	760.9	still	heiter	4
Paris	763.4	SW leise	bewölkt	7
Toulouse	768.8	S leicht	heiter	1
Madrid	769.3	still	bewölkt	11
Zürich	768.0	SW leicht	wolkig	7
Genf	768.5	O leise	heiter	4
Lugano	765.7	SW leise	klar	2
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Messina	—	—	Regen	—
Wien	764.6	WSW leise	—	8
Budapest	765.2	SW leicht	heiter	5
Kiatschau	761.4	SO leicht	bedeckt	2
Kopenhagen	757.9	SO leicht	Regen	8
Stockholm	758.8	SSW leise	Nebel	7
Archangelsk	757.8	OSO schwach	bedeckt	2

*) Luftdruck der Hohenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	758	760.	761.7
Temperatur	11.0	7.7	6.1
Wind	W leicht	SW mäßig	S leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	stellw. heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 27 mm
Höchste Temperatur gestern 11.8
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 6.0

Das unverändert über dem Nordmeer liegende Tiefdruckgebiet hat sich etwas verflacht, beherrscht aber immer noch die Wetterlage. Ein neuer Ausläufer desselben zieht westlich von Irland heran. In Deutschland war es fortgesetzt wolkig und mild sowie vielfach regnerisch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 3 und 8 Grad. Der Kahle Asten hatte frischen Südwestwind, Nebel und 2 Grad Wärme.

Wetteraussichten bis Freitag:

Wechselnde Bewölkung, zunächst keine erheblichen, später erneute Regenfälle und mild.

Kufeke

macht die Kinder zu kräftigen, gesunden Menschen. „Kufeke" ist auch das Beste für Dein Kind.

Bergisch Land

Nr. 278 – 1929 | Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen | Mittwoch, 27. Nov.

Das Opfer einer Namensverwechslung?

Zu dem kommunistischen Fememord in Remscheid.

WG. Remscheid, 27. Nov. Wie wir bereits am Montag mitteilten, wird demnächst vor dem Strafrichter in Elberfeld ein Fememordprozeß zur Verhandlung kommen, der die Erschießung eines angeblichen Kommunistenführers Hibbeln in Remscheid im Jahre 1920 nach dem Kapp-Putsch aufklären soll. Scheinbar ist nun Hibbeln das Opfer einer Namensähnlichkeit mit einem ehemaligen Fliegeroffizier von Hippel geworden. Damals waren unruhige Zeiten in Remscheid. Die Unsicherheit und das Toben in jenen Tagen gaben dem Gerücht Nahrung, der Führer einer der Kommunistengruppen sei gar kein Kommunist, er sei vielmehr ein ehemaliger Fliegeroffizier, der nur zu dem Zwecke in Remscheid weile und sich als Kommunist ausgebe, um Unruhe zu stiften und damit der Reichswehr die Möglichkeit zu geben, in die entmilitarisierte Zone einzurücken.

Fest steht jedenfalls, daß es sich bei dem Erschossenen um den Kommunistenführer Hibbeln und nicht um den Fliegeroffizier von Hippel handelt.

Die Zigeunerschlacht

auf dem Hammer Exerzierplatz.

Mord und Totschlag in einer Zigeunerfamilie. Blutrache?

WG. Dortmund, 27. Nov. Ein Vorfall aus dem Jahre 1920 soll jetzt vor dem Dortmunder Schwurgericht seine Sühne finden. Auf gefährliche Körperverletzung des Bergmanns Flessenkämper, versuchten Totschlags an dem Polizeibeamten Bohr und fahrlässige Tötung seiner Mutter lautete die Anklage gegen den Zigeuner Hermann Herzberg alias Paul Adler.

Im Jahre 1910 ist er in Stettin wegen Totschlags an seinem Schwiegervater zu 8 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt worden; die Strafe hat er in Graudenz verbüßt. Ein Totschlag an seinem Schwager im Jahre 1919 ist noch nicht ganz geklärt worden. In Hanau bekam er wegen Totschlags eines anderen Zigeuners im Jahre 1927 fünf Jahre Gefängnis und in diesem Jahre in Insterburg wegen verbotener Waffenführung 1 Jahr Gefängnis. Diese letzten Strafen verbüßt er augenblicklich in Berlin-Plötzensee bis 1933.

Herzberg nennt sich Artist. Mit seinen Eltern zog er seit seiner frühesten Jugend durch die Welt. Dann brach er seine Erzählung plötzlich ab und sagte mit weinerlicher Stimme: „Die wollen mich morden, man verfolgt mich wegen Blutrache, diese unbändigen Menschen." Die Stammesgenossen seines Schwiegervaters und auch andere Zigeuner hätten ihm Blutrache geschworen.

Das Schwurgericht erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung und wegen versuchten Totschlags auf 4 Jahre Zuchthaus, die mit den letzten Strafen, die er jetzt verbüßt, zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust zusammengezogen wurden. Als ihm erklärt wurde, daß er über die bereits verhängten Strafen nun nur noch 1½ Jahr zu verbüßen habe, nahm er das Urteil an.

Das tragische Geschick des Mettmanner Mediziners.

WG. Mettmann, 27. Nov. Zu dem tragischen Geschick des Mettmanner Mediziners Dr. R. Brendecke wird uns mitgeteilt, daß Dr. Brendecke einer Typhus-Infektion erlegen ist. Diese Infektion hat er sich bei der Arbeit mit Typhus-Kulturen zugezogen. Eine Infektion bei einer Typhus-Sektion ist dagegen nicht erfolgt. — Dr. med. Haastert war als Assistent am Barmer Untersuchungsamt tätig. Er ist vom Motorrad gestürzt und hat sich dabei Verletzungen zugezogen. Von diesen Verletzungen ist eine tödliche Infektion erfolgt.

Schweres Schachtunglück.

Vier Tote, mehrere Verletzte.

WG. Hamborn, 26. November. Amtlich wird mitgeteilt: Zwischen 18 und 19 Uhr ereignete sich auf der Schachtanlage Friedrich Thyssen, Schacht 3/7 der Vereinigten Stahlwerke, ein Unglücksfall, der vier Tote und mehrere Verletzte forderte.

Durch Wassereinbruch ging ein Teil der Strecke zu Bruch. Eine große Anzahl Bergleute wurde verschüttet. Einer der Verunglückten wird noch vermißt.

Feuergefecht mit entsprungenen Raubmördern

Zum Raubüberfall in Wocklum.

WG. Iserlohn, 27. Nov. Ueber den von uns gestern gemeldeten Raubüberfall in Wocklum erfahren wir folgende Einzelheiten: Montag morgen gegen 10 Uhr erschienen im Verwaltungsgebäude der chemischen Fabrik Wocklum in Balve drei Männer mit Revolvern. Einer drang in die Buchhalterei ein und hielt mit der Waffe in der Hand die Tür besetzt. Die zwei anderen gingen in den Kassenraum, wo sie dem Kassierer den Revolver auf die Brust setzten. Einer von beiden drang weiter in das anstoßende Zimmer vor und

zwang mit vorgehaltenem Revolver den Direktor, mit seiner Sekretärin vor ihm her in den Kassenraum zu gehen.

Hier stellte er alle drei Personen in eine Ecke und hielt sie mit der Waffe in Schach. Währenddessen räuberten seine Genossen den Kassenschrank aus. Bei der Zusammenraffung des Geldes und der Wertpapiere merkten die Räuber jedoch, daß es in der Buchhalterei unruhig wurde. Es war hier einem Beamten gelungen, die Tür zuzuschlagen, zu entfliehen und um Hilfe zu rufen. In höchster Eile steckten die Räuber darauf ihre Beute ein, noch ehe sie in die Hauptbestände gelangten, und verließen überstürzt das Gebäude, um eilends in die nahen Waldungen zwischen Wocklum und Sorpetal zu entfliehen. So sind den Räubern

nur 600 Mark in die Hände gefallen.

Die Werksleitung alarmierte sofort die Arbeiter, die mit den Förstern des gräflichen Besitzes die Verfolgung aufnahmen. Noch ehe die Räuber den Burgberg erreicht hatten, begannen sie auf die Verfolger zu schießen. Kurz darauf verschwanden sie im Gebüsch. Man versuchte nun, den Wald zu umzingeln. Inzwischen waren das Iserlohner Ueberfallkommando der Schutzpolizei und die Landjägerstationen der Umgebung benachrichtigt worden. Die Verfolger sperrten die Straße und den Wald in der Richtung Balve-Mellen ab. Bald danach sah man drei Personen auftauchen, die durch das Meller Wiesental das Tannendickicht des angrenzenden Waldes zu erreichen suchten. Auf Anrufe „Halt!" und „Hände hoch!" wandten diese sich um und schossen.

Die Verfolger erwiderten die Schüsse, durch die zwei Verbrecher niedergestreckt wurden.

Der Dritte verbarg sich im Gebüsch. Auf der Erde liegend schossen die Räuber weiter, ohne jemand zu verletzen.

Nach vorsichtigem Vordringen wurden sie festgenommen. Sie hatten ihre Patronen bis auf zwei verschossen. Der eine hatte einen schweren Bauchschuß, der andere einen Kniedurchschuß erhalten. Der mit dem Bauchschuß ist bald darauf im Balver Krankenhaus gestorben. Zwei Verbrecher hatten Anstaltskleidung des Zuchthauses Buch bei Berlin an. Aus dieser Anstalt sind, wie ebenfalls gemeldet, am Buß- und Bettage zwei Raubmörder entflohen, die zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt waren. Einer von diesen Räubern soll mit dem Burschen identisch sein, der im vorigen Jahre den Silberdiebstahl auf Schloß Laer bei Meschede verübt hat.

Der getötete Räuber sprach im Krankenhaus kurz vor dem Sterben voll Haß die Worte: „Schade, daß ich nicht noch einen Blauen getroffen habe!"

Die Koblenzer Zahnärzte im Rhein umgekommen

Das Auto stürzt bei Nebel in den Strom. – Eine furchtbare Tragödie.

WG. Koblenz, 26. November. Die seit vergangenen Mittwoch vermißten Zahnärzte Dr. Salomon und Dr. Meyer und die Zahnärztin Dr. Heinzmann aus Koblenz, die an einer Zahnärztetagung in Mainz teilgenommen, dann die Rückreise im Auto angetreten hatten und seitdem verschwunden waren, sind heute abend gegen 18 Uhr als Leichen bei Freiweinheim im Rhein gefunden worden. Sie sind offenbar bei dem dichten Nebel, der am vorigen Mittwoch zwischen Mainz und Bingen herrschte, hinter Ingelheim von der Hauptstraße Mainz-Bingen direkt nach Freiweinheim abgeirrt und dort, wo sich eine Haltestelle der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft befindet, von dieser Anlegestelle in den Rhein gestürzt. Da bei Freiweinheim der Rhein sehr tief ist, konnten die Vermißten heute erst gefunden werden. Die Leichen sind geborgen und in der Leichenhalle von Freiweinheim aufgebahrt worden.

Wie das Unglück geschah

Zur Mitfahrt überredet — Schrecklicher Tod

WG. Koblenz, 26. November. (Eigener Drahtb.) Die Auffindung der Leichen der vermißten Zahnärzte ist im wesentlichen den Bemühungen des Bruders des verunglückten Dr. Salomon zu verdanken, der die Polizei und die Rheinstrombauverwaltung immer wieder darauf hingewiesen hat, daß die Vermißten nur in den Rhein geraten sein könnten. Heute morgen hat er noch in einer längeren Unterredung Regierungsrat Dr. Balthus von der Rheinstrombauverwaltung veranlaßt, daß die tiefsten Stellen des Rheines zunächst bei Biebrich und dann bei Freiweinheim noch einmal gründlich abgesucht wurden mit dem Erfolg, daß die Vermißten endlich bei letzterem Orte gefunden wurden. Besonders tragisch ist das Schicksal von Dr. Salomon und Fräulein Dr. Heinzmann. Beide waren am Buß- und Bettag mit einer Sonntagsrückfahrkarte zu der zahnärztlichen Konferenz nach Mainz gefahren und wollten von dort aus wieder mit der Bahn zurückfahren. In Mainz ließen sie sich aber von Dr. Meyer überreden, in seinem neuen Wagen mit ihm nach Koblenz zurückzufahren. Das wurde ihr Verhängnis. Dr. Meyer hatte den Wagen erst kürzlich gekauft und war noch kein sicherer Fahrer, doch liegt darin nicht der Grund des Unglücks. Schuld an dem Unfall trägt der außerordentlich dichte Nebel, der am Mittwochabend über dem Rheintal zwischen Mainz und Bingen lag. Er war so dicht, daß man buchstäblich nicht die Hand vor den Augen sehen konnte. Die Hauptstraße nach Koblenz, auf der sie gefahren sind, führt hinter Mainz quer durch die Lande und nähert sich erst bei Gaulsheim dem Rheine. Kurz hinter Niederingelheim biegt eine Landstraße im schiefen Winkel direkt nach dem Orte Freiweinheim, bei dem sich die einzige Haltestelle für die Dampfer auf dem linken Rheinufer zwischen Mainz und Bingen befindet. Diese Straße geht durch den Ort auf die Landebrücke zu, und so ist der Wagen offenbar von der Landebrücke in den Rhein gestürzt. Da es sich bei dem Gefährt um einen geschlossenen Wagen handelt, fanden die drei Verunglückten durch das eindringende Wasser einen langsamen und qualvollen Tod.

Die vergeblichen Rettungsversuche der Verunglückten

Weiter erfahren wir zu dem entsetzlichen Unglück: Der Wagen lag tief im Schlamm und war von Steinen und Geröll umgeben. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich infolgedessen sehr schwierig. Die Insassen lagen völlig zusammengekauert im Wageninnern. Sie haben, wie aus einer Besichtigung des Kraftwagens hervorgeht, äußerste Anstrengungen gemacht, um aus dem Wageninnern zu entkommen. So waren die Fensterscheiben zertrümmert und die Rückwand des Wagen herausgenommen. Doch war der Wasserdruck so stark, daß ihr Vorhaben keinen Erfolg hatte. In ihren Händen hatten sie noch die Werkzeuge, mit denen sie arbeiteten. Man kann sich den Unfall so erklären, daß der Wagen die Chaussee befuhr und dann an eine Stelle kam, die gesperrt war. Beim Zurückfahren geriet er in eine Nebenstraße, die direkt in den Rhein führt. Offenbar infolge schlechter Sicht ist er dabei in den Fluß gestürzt.

Das Essener Unglück.

Weder Leuchtgas noch Sprengstoff-Explosion.

WG. Essen, 26. November. Gestern nachmittag fand eine erneute Pressebesprechung im Essener Rathaus statt, in der über die ersten Ermittlungen bezüglich der Unglücksursache Bericht erstattet werden sollte. Prüfungen am Rohr haben ergeben, daß eine Undichtigkeit nicht vorlag. Direktor Nerreter zieht daraus den Schluß, daß eine Leuchtgasexplosion nicht in Frage komme.

Für die Annahme, daß das Unglück auf eine Sprengstoffexplosion zurückzuführen sei, fehlt nach den bisherigen Ermittlungen noch jeder Anhaltspunkt.

Dies gibt es nur einmal

im großen Spezialhaus – im **Textilhof** in **Elberfeld**

etwa **3000** Meter moderne **Woll-Mousseline** **1.50**

ca. 80 cm breit, prima Qualität, sonst etwa 3.50, Meter

etwa **5000** Meter moderne **Mantel- u. Ulsterstoffe** **1.50**

130/140 cm breit, teilweise für etwa die Hälfte des Wertes,
Meter **10.–, 8.–, 6.–, 5.–, 4.–, 3.–, 2.–,**

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof

Elberfeld
Rathenau- u. Herzogstraße

R. Schöler-Lettré, Elberfeld

Abtlg. Großuhren



*bei Hausuhren Zahlungserleichterungen nach Wunsch. Sie finden bei meinem Lagerbestand von ca. **70 Stck.** bestimmt das Richtige **ohne Katalog.***

*Nur erstkl. Fabrikate zu konkurrenzlosen Preisen, bei **reeller Garantie.***

Aeltere Muster mit 33⅓ % Rabatt.

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben Elberfeld Nr. Friedenstr. 50

PELZMÄNTEL

von 125.- Mark an

Pelzbesätze konkurrenzlos billig, weit unter Ladenpreisen, liefert

M. Fuhrmann Pelzwarenfabrik Halle a. S. - Leipzig

Besichtigung am Donnerstag dem 28. November „Europäischer Hof" (am Bahnhof), Elberfeld.

Auswahlsendung kostenlos. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Sport-Rundschau.

Westdeutsche Renntermine 1930

WG. Düsseldorf, 26. November. Das Kartell westdeutscher Rennvereine hat in einer Sitzung die Renntage für 1930 auf die einzelnen ihm angeschlossenen Vereine verteilt. Diese Regelung bedarf noch der Zustimmung der obersten Rennbehörde, die in einer Sitzung am 1. Dezember erfolgen dürfte.

Düsseldorf
erhält zehn Renntage, und zwar am 11. und 14. Mai, 8., 9. (Pfingsten) und 11. Juni, 31. Aug. 3. September, 5. und 8. Oktober, 16. November.

Krefeld:
4. und 7. Mai, 1. und 4. Juni, 29. und 28. Juli, 21. und 24. September, 5. und 9. November.

Neuß:
6. und 9. April, 18. Mai, 29. Juni, 2. Juli, 8. und 6. August, 19. und 22. Oktober.

Schwimmen

Düsseldorf 09 II schlägt Elberfeld 83 I 9:1.

WG. Düsseldorf, 26. November. (Eigener Bericht.) In der Badeanstalt an der Grünstraße trafen sich am Dienstagabend die zweite Mannschaft von Düsseldorf 09 und die erste Mannschaft von Elberfeld 83 in einem Wasserball-Uebungsspiel. Die zweite Einheit der Düsseldorfer zeigte sich in fabelhafter Form. Sie spielte den Gegner glatt nieder, errang sich besonders durch bessere Technik und Freischwimmen große Vorteile, die fast restlos ausgenutzt wurden. In schneller Folge fielen in der ersten Halbzeit fünf Tore für die Düsseldorfer. Nach der Pause konnten die Gäste zunächst einen Treffer aufholen, dann aber zogen die Einheimischen wieder erneut davon und vergrößerten das 5:1 auf 9:1. Die zweite Mannschaft von 09 dürfte heute kaum hinter der ersten Garnitur des Vereins zurückstehen. Bei den Elberfeldern war die Torbedeckung sehr schlecht.

*

Acht Nationen haben gemeldet.

Die Europa-Schwimm-Meisterschaften 1930.

Zu den am 24. bis 31. August 1930 in Wien stattfindenden Europameisterschaften im Schwimmen liegen bisher die Meldungen Oesterreichs, Deutschlands, Hollands, Frankreichs, Belgiens, Griechenlands, Ungarns und der Tschechoslowakei vor.

Neuer Sieg der deutschen Amateurboxer in Norwegen.

Figge-Elberfeld durch Disqualifikation geschlagen.

Bergen, 27. Nov. (Eig. Kabelmeldung.) Im Anschluß an den Amateur-Box-Ländertampf Norwegen gegen Deutschland fuhr die deutsche Nationalstaffel nach Bergen, wo sie am Dienstagabend auf eine zweite norwegische Kampfmannschaft traf. Diese setzte sich aus Repräsentativen Westnorwegens zusammen. Auch in diesem Gefecht konnten die deutschen Boxer ihre Ueberlegenheit beweisen. Sie siegten mit demselben Ergebnis wie gegen die Nationalmannschaft Norwegens mit 5:3 Punkten. Siege erfochten die Deutschen Ziglarski, Bächler, Volknar, Leidmann und Reusel, dagegen wurden der Fliegengewichtler Fickert und der Berliner Donner nach Punkten geschlagen.

Der Elberfelder Figge kam diesmal um seinen schon sicheren Erfolg, da er vom Ringrichter disqualifiziert wurde. Bis zu dem Machtspruch des Ringrichters lag Figge klar nach Punkten in Front.

Zum Kölner Sechstagerennen

Damm—Müller-Elberfeld,

heißt eine der 12 Mannschaften, die am Freitag, abends 10 Uhr, in das zweite Kölner Sechstage-Rennen steigen. Ob sie die 145 Stunden überstehen wird, ist eine Frage, die sich schwer beantworten läßt. Man weiß aus Erfahrung, daß Rennfahrer, die ganz große Dauerfahrer oder Flieger sind, in einem Sechstagerennen keine allzu rühmliche Rolle spielten, und daß umgekehrt andere, die sich im Sommersportbetrieb auf den offenen Bahnen nicht sonderlich auszeichneten, auf den Holzlatten der Winterbahnen große Triumphe feierten.

So steht man denn auch der Mannschaft Damm-Müller noch mit einem Gefühl der Unsicherheit gegenüber, und kann nur wünschen, daß sie die große Prüfung mit einem Erfolg ablegt. Wir sind nicht optimistisch genug anzunehmen, daß sie die Sechstage in der vordersten Linie beenden werden, dafür ist denn doch die Gegnerschaft zu groß. Aber es wäre schon eine fabelhafte Leistung, wenn die Sechstage-Säuglinge überhaupt im Rennen blieben. Mit jedem Tag, den sie auf der vieltausend Kilometer langen Fahrt neu erleben, werden sie die Anerkennung und Sympathien der Zuschauer mehr und mehr gewinnen. Anhänger und Freunde haben sie genug. Der Kölner Damm ist wegen seiner in der Rheinlandhalle bei den vorausgegangenen Mannschaftsrennen gezeigten Leistungen sehr beliebt. Der Elberfelder Müller, dessen Veranlagung als Radrennfahrer wir schon oft zu würdigen Gelegenheit gehabt haben, wird es an der erforderlichen Unterstützung seines ebenso jungen Partners sicherlich nicht fehlen lassen. Daß die radsportliche Leitung, die auch hier in den Händen des Radsportfachmannes, Direktors Paul Schwarz, liegt, angesichts des außerordentlich starken Angebots an erstklassigen in- und ausländischen Sechstagefahrern das neue Paar überhaupt berücksichtigt hat, darf man als ein hohes Maß von Vertrauen in die Fähigkeiten und den Ehrgeiz der jungen Leute deuten. Gerade bei Sechstagerennen kann sich eine vorsichtig disponierende Rennleitung auf gewagte Experimente mit jungen Leuten, die etwa nur den guten Willen mitbringen, nicht einlassen.

Das möge der neuen Mannschaft, die vorläufig in der Bewertung noch an letzter Stelle rangiert, ein Ansporn sein. Die Kölner und auch die bergische Radsportgemeinde hoffen auf einen glücklichen Ausgang. Ja, Glück gehört eben auch zur erfolgreichen Bestreitung eines 6-Tagerennens. F.H.



Karl Müller-Elberfeld Willi Damm
die im Kölner Sechstagerennen eine Mannschaft bilden.

Fußball

Sportklub Sonnborn 1 — Germania Elberfeld 1.

Am kommenden Sonntag, nachmittags 2.15 Uhr, stehen sich die beiden Ortsrivalen in Sonnborn zum fälligen Meisterschaftsspiel gegenüber. Für beide Vereine ist das Spiel von besonderer Wichtigkeit, da es um den Anschluß an die Spitzengruppe geht. Germania wie auch Sonnborn stellen eine sehr spielstarke Mannschaft. Germania, welche auf seinen besten Spieler, den Mittelläufer, leider verzichten muß, trifft in Sonnborn auf eine gut vorbereitete Elf.

Eine Nordlandreise des DFB.

WG. Berlin, 26. November. (Eigener Drahtb.) Der Deutsche Fußball-Bund verhandelt mit Norwegen und Dänemark um die Länderspiele im kommenden Frühjahr, die er gerne in einer Nordlandreise absolvieren möchte. Der DFB. schlägt für die beiden Spiele in Kopenhagen und Oslo eine Maiwoche vor und denkt am 29. Mai (Himmelfahrt) in Kopenhagen und in Oslo am Sonntag vor oder nach dem Feste zu spielen.

Spielverlängerungsregel geändert

WG. Berlin, 26. November. (Drahtb.) Wie der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes bekannt gibt, wurde die Bestimmung, die sich mit der Spielverlängerung befaßt, geändert. Der Absatz lautet jetzt wie folgt:

„Soll nach unentschiedenem Spiel weitergespielt werden, so wird die Spieldauer bis zur Entscheidung, höchstens aber um 30 Minuten, verlängert. Die Spielführer losen erneut aus, die Seiten sind nach 15 Minuten zu wechseln. Das Spiel ist in der verlängerten Spielzeit entschieden, sobald von einer Partei ein Tor erzielt wird."

Diese neue Regel tritt sofort in Kraft. Die mitteldeutsche Pokalrunde am 1. Dezember wird schon nach den neuen Bestimmungen durchgeführt.

DSB. und DT.

WG. Berlin, 26. November. (Drahtb.) Die Einigungsverhandlungen zwischen der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde für Leibesübungen werden an einem der ersten Sonntage im Januar beginnen. Die DSB. wird vorher, am 15. Dezember, auf ihrer Frankfurter Hauptausschußtagung sich eingehend mit der ganzen Sache befassen.

Automobilsport

Der Chrysler auf der Avus fährt immer noch!

Am Montag dem 25. November um 6 Uhr morgens hatte der Chryslerwagen auf der Berliner Avusbahn 75,674.1 Kilometer zurückgelegt.

Reste

und Abschnitte

Verkauf ab Donnerstag

Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe
Nessel
Weißwaren
Dekorations-stoffe
Gardinen-Reste

die sich in der letzten Zeit in Riesenmengen angesammelt haben, gelangen ab heute

ganz billig

zum Verkauf. Kommen Sie, suchen Sie aus!

Freudenberg

ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE

Im Kampf gegen Verbrecher und Spione

Copyright 1929
by Presseverlag Dr. R. Dammert.

Aus den Erinnerungen des Berliner Kriminalkommissars

Gustav Steinhauer

Chefs des Sicherheitsdienstes des ehemaligen Kaisers.

VIII.

Der Ansichtskarten wegen totgeschlagen.

Aber wie jedes Vergnügen immer zu schnell ein Ende nimmt, so verging auch dieser Abend viel zu früh. Lotte erhob sich, um sich fertig zu machen und von Bord zu gehen. Sie stand noch vor dem kleinen Spiegel, um sich zu überzeugen, ob auch der Hut richtig sitze. Dabei fiel ihr Blick auf die beiden Ansichtskarten, und blitzschnell hatte sie sich derer bemächtigt, ohne daß Eugen es bemerkt hatte. Es wäre nun sicher nichts passiert, wenn sie diesen kleinen entschuldbaren Diebstahl für sich behalten hätte, aber beim Umarmen und Abschiedsküssen konnte sie sich nicht enthalten, ihrem Eugen zuzuflüstern: „Du, Eugen, jetzt weiß ich, wer du bist und wie du heißt, weiß auch, wo du zu Hause bist." Er fragte erstaunt: „Was meinst du damit?" Sie zeigte auf den leeren Platz, wo vorher die Karten aufgestellt waren, und antwortete: „Die Karten habe ich mir genommen und habe sie hier drin." Dabei zeigte sie auf ihre Bluse. Er, von Natur aus sehr jähzornig veranlagt, geriet dadurch in Wut. „Gib die Karten heraus!" herrschte er sie an. Worauf sie, immer noch lächelnd, antwortete: „Niemals!" Sinnlos vor Wut, wollte er ihr das Jackett, die Bluse aufreißen, wogegen sie sich mit aller Macht wehrte. Ein gegenseitiges Ringen. Plötzlich griff er, seiner Sinne nicht mehr mächtig, zu dem auf dem Boden liegenden schweren Hammer, der zum Zerkleinern der Kohlen gebraucht wird. Ein furchtbarer Schlag auf den Kopf, und sie sank mit dem Aufschrei „Eugen" zu Boden.

Die Leiche im Feuerloch.

Hilflos wie ein Kind stand er vor dem Bündel Mensch zu seinen Füßen. Zuchthaus, Strang, Henker, alles ging blitzschnell durch sein Gehirn. Noch einen Blick in die brechenden Augen, das leblose, starre Gesicht, das er so oft geküßt hatte, dann riß er die Feuertür auf, zerrte den nach seiner Ueberzeugung toten Körper an die Feueröffnung und schob ihn, mit dem Kopfe zuerst, hinein. Was noch von ihr herumlag, Hut, Handtasche, Handschuhe, alles flog hinterher. Dann noch ein paar Schaufeln Kohlen, und er schloß die Tür. Aengstlich stieg er nunmehr an Deck, um zu sehen, ob nicht doch zufällig ein Zeuge seiner Tat zugegen gewesen sei. Da das aber nicht der Fall war, begab er sich wieder in den Heizraum und setzte sich niedergeschlagen neben die Feueröffnung, das Grab seiner Braut. Aengstlich studierte er in den nächsten Tagen die Zeitungen, ob nicht irgendeine Notiz über das Verschwinden des Mädchens oder über ein begangenes Verbrechen zu lesen war, aber nichts dergleichen war der Fall. Es war ja Krieg, und da spielte das Verschwinden einer einzelnen Person keine große Rolle. Die „Hohenfels" verließ dann Hamburg und dampfte in die östlichen Gewässer. Nach längerem Verweilen ging sie nach Kiel, wo sie schließlich außer Dienst gestellt wurde.

Das Selbstgeständnis nach neun Jahren.

Neun Jahre später. Gegen zwölf Uhr mittags klopft es an die Tür meines Dienstzimmers. Auf mein „Herein" betritt ein gut aussehender Mensch, dem Arbeiterstande angehörend, das Zimmer. Es ist ihm anzusehen, daß er etwas auf dem Herzen hat. Auf meine Frage, womit ich ihm helfen kann, antwortet er, daß er eine Anzeige gegen sich selbst erstatten möchte, und fängt an zu erzählen, mit müder, schleppender Stimme: Von Beruf Schlosser, sei er während des Krieges als Heizer zur Marine eingezogen gewesen. Im Jahre 1917 habe er mit dem Kriegstransportdampfer „Hohenfels" im Hafen von Hamburg gelegen. Dort habe er in einem Tanzsalon ein Mädchen namens Lotte kennen und lieben gelernt. Eines Abends, während er Wache im Heizraum hatte, habe sie ihn besucht. Dabei seien sie in Streit geraten, und er habe ihr in sinnloser Wut einen Schlag mit dem Kohlenhammer über den Kopf gegeben. Da er glaubte, daß der Schlag tödlich gewesen sei, habe er sie in die Feuerung gesteckt und verbrannt.

Bittere Reue.

Auf meine Frage, warum er denn jetzt, nach neun Jahren, komme und sich selbst bezichtige, erzählt er weiter, daß er nach Begehung der Tat keine Ruhe mehr gefunden habe, und die Getötete ihm Tag und Nacht vor Augen stehe. Er sei nach Beendigung des Krieges in seine Heimat zurückgekehrt und habe ein sehr ordentliches Mädchen geheiratet. Der Ehe sei auch ein Mädchen entsprossen, das er aus Pietät für die Getötete „Lottchen" habe taufen lassen. Aber die Gewissensbisse würden immer größer, und gerade beim letzten Weihnachtsfeste, im Glanze der Kerzen, habe er derartige Seelenschmerzen gehabt, daß er schweißtriefend im Bette lag und nicht schlafen konnte.

Der Mann machte mir zwar einen glaubwürdigen Eindruck, doch war die Anzeige an und für sich so außergewöhnlicher Natur, daß ich an der Wahrheit vorerst zweifelte. Ich machte ihn daher darauf aufmerksam, daß ich ihn festnehmen müßte, daß er eine lange Freiheitsstrafe, vielleicht Zuchthaus, zu gewärtigen hätte, wenn alles wahr sei, was er mir erzählt habe. Er schüttelte mit dem Kopfe und antwortete kurz: „Das ist ganz egal; aber wahr ist es doch." Nun bat ich ihn, erst einmal nach Hause zu gehen und sich die ganze Sache noch einmal gründlich zu beschlafen. Er sollte am nächsten Tage wiederkommen, und hielte er dann noch seine Angaben aufrecht, würde ich eine Anzeige aufnehmen. Er war damit einverstanden und erklärte nur: „Ich komme sicher wieder." Er ging, und ich ließ schleunigst über seine Person Erkundigungen einziehen.

Er war als Maschinenschlosser in einem größeren Werk angestellt, war bei Vorgesetzten und Kameraden beliebt, und nichts deutete darauf hin, daß er etwa geistig nicht normal sei. Nun bat ich seine Frau zu mir und fragte sie über ihren Mann aus. Sie bestätigte seine Angaben, daß er des Nachts nicht schlafen könne, daß er immerfort stöhne und sich im Schlafe des Mordes an einem jungen Mädchen namens Lotte bezichtige. Sie fügte noch hinzu, daß er sich in letzter Zeit infolge seines Zustandes fast dem Trunke ergeben habe und sie seinen Jähzorn sehr fürchte. Nach alledem lag kein Grund vor, seine Angaben zu bezweifeln. Am nächsten Tage erschien er zur festgesetzten Zeit und wiederholte seine Anzeige vom Tage vorher. Er erwähnte dabei, daß er die letzte Nacht schon besser geschlafen habe und daß er hoffe, wenn er seine Strafe verbüßt hätte, wieder gesund an Körper und Seele zu werden. Es blieb mir also nichts anderes übrig, als ihn festzunehmen und ihn dem Gericht vorzuführen. Da der Tatort Hamburg war, wurden die Akten und der Täter dorthin übergeführt.

Wer war Lottchen?

Die Hamburger Behörden bemühten sich zunächst, das Opfer, die Lotte, ausfindig zu machen; doch waren die verschiedenen Nachforschungen ohne Erfolg. Darüber braucht man sich nicht zu wundern. Gerade in den Jahren 1917 und 1918 wurden die weiblichen Kräfte zur Herstellung von Kriegsmaterial ganz besonders stark herangezogen und der Zuzug vom platten Lande in die Städte war ganz ungeheuer. Verschwand in dieser bewegten Zeit in irgend einem kleinen Städtchen oder einem kleinen Dorfe eine Person, so wurde angenommen, daß sie dem allgemeinen Zuge der damaligen Zeit gefolgt und in der Großstadt untergetaucht sei. Selbst bei der Polizei konnten derartige Anzeigen nicht mit der nötigen Gründlichkeit bearbeitet werden, weil die Apparate der Kriminalpolizei nicht so gut funktionierten wie im Frieden; der Krieg hatte auch hier gehemmt. Der Anzeigende selber konnte aber keine Angaben über die Herkunft des Mädchens machen, er wußte nur, daß sie nach Hamburg zugewandert war. Er blieb auch den Hamburger Richtern gegenüber bei seinen Angaben, und es wurde nun das Verfahren wegen Mordes oder Totschlages gegen ihn eingeleitet. Ehe dies aber eröffnet wurde, beantragte der Verteidiger Untersuchung auf den Geisteszustand. Der Mann wurde sechs Monate in einer Anstalt beobachtet, jedoch konnte irgendein Defekt an ihm nicht entdeckt werden. Schließlich kam es dann im Oktober 1926 zur Verhandlung.

Die Gerichtsverhandlung.

Freigesprochen.

Eltern, Geschwister, Kameraden aus seiner Dienstzeit, solche von der „Hohenfels" und auch ich waren geladen. Daneben auch viele Sachverständige, die sich über die Beschaffenheit der Feuerungen gutachtlich äußern sollten. Gleich bei Beginn der Verhandlung wurde dem Angeklagten nahegelegt, sein Geständnis zu widerrufen oder zu sagen, daß er nicht sicher sei, daß er auch wirklich alles erlebt habe, daß es vielleicht Halluzinationen von ihm sein könnten. Zuerst blieb er fest, als aber dann alles auf ihn einredete, Eltern, Freunde und Bekannte, gab er schließlich nach und widerrief in der Weise, wie es ihm nahegelegt worden war. Infolge seines Widerrufs wurde er freigesprochen, d. h. das Verfahren wurde gar nicht eröffnet.

Ich habe mich damals sehr darüber geärgert und meinem Aerger auch all den Leuten gegenüber, die auf ihn eingeredet hatten, Luft gemacht. Sie sahen mich schief an und dachten, der von der Polizei will selbstverständlich den Mann ins Zuchthaus haben. Sie alle glaubten, dem Angeklagten einen Gefallen zu tun, wenn sie ihm zu seiner Freilassung verhelfen konnten. Ich aber wußte es besser. Ich hatte in der kurzen Zeit, während ich mit ihm zusammen war, einen Einblick in sein Seelenleben gewonnen und wußte ganz genau, daß, wenn er seine Tat nicht sühnte, sein Gewissen anfangen würde, ihn aufs neue zu peinigen. Auf der Heimfahrt sprach ich noch mit ihm, und er machte auf mich nicht den Eindruck, als ob er sich über den Ausgang der Sache besonders freue.

Am Weihnachtstage 1926 kam er wieder zu mir und bat mich um Rat, ob er nochmals in dieser Sache eine Anzeige gegen sich erstatten könne. Er hätte doch keine Ruhe gefunden und er glaubte, daß er sich vollständig dem Trunke ergeben würde, wenn diese Qualen kein Ende nähmen. Ich tröstete ihn, so gut ich konnte, ließ ihn aber schließlich gehen, da ein nochmaliges Verfahren ja keine Aussicht auf Erfolg hatte.

(Fortsetzung folgt)

Schon wieder ein neuer Eisenbahnanschlag in Braunschweig.

Braunschweig, 25. Nov. Nachdem in sechs Fällen Attentäter durch Hindernisse, die sie auf die Schienen legten, den Eisenbahnverkehr in der Umgebung Braunschweigs gefährdeten, scheinen sie sich nunmehr einer anderen Technik zu bedienen, indem sie die Signalvorrichtungen beschädigen. Am Samstagabend wurde auf der Strecke Braunschweig-Celle noch innerhalb des braunschweigischen Stadtweichbildes die Fernbedienungsvorrichtung einer Schranke durch Zerschneiden der Bedienungsdrähte zerstört. Als der Schrankenwärter beim Herannahen eines Zuges die Schranke herunterlassen wollte, war diese nicht zu bewegen. Ein Unglück konnte jedoch vermieden werden.

Rätsel-Ecke.

Worträtsel.

Mein Erstes ist nicht ein Zweites, jedoch
Kommt zu dem Zweiten ein Zweites noch,
Hast Erstes du beim Zweiten
Und kannst auf dem Ganzen reiten.

—pli.

Tauschrätsel.

Zelle — Stirn — Hohn — Gabe — Helm —
Grab — Weste — Linde — Reiher — Fell —
Herr — Biene — Watte — Mast — Robe —
Hase — Korn — Rom.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Wort zu bilden, doch so, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Bilderrätsel.



Scherzrätsel.

Zuerst ein Gast, der keinem behagt,
Der seinen Wirt stets weidlich plagt.
Dann: wie manch Mägdlein wird genannt
Das Ganze: Stadt im Schweizerland.

Th. Sch.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer

*

Lösungen aus Nr. 272.

Bezierbild: Querüber in der Mitte des Bildes vom Baumstamm bis zum rechten Bildrande. Kopf rechts.

Logogriph: Reiter — Retter.

Bilderrätsel: Amerikanischer Urwald.

Wortspielrätsel: a. Dorn, Wolle, Biene, Rabe, Meile, Tasse; b. Horn, Welle, Birne, Rabe, Meise, Taste. — **Herbst.**

Kreuzworträtsel:

Rundfunk am Donnerstag.

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.15: Schallplattenkonzert.
11.30—12.00: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Englische Unterhaltung.
12.10: Phonolakonzert auf Phonolaflügel.
1.05—2.30: Mittagskonzert Leitung: Eysoldt.
3.00—3.30: Kinderspielstunde: Klavierstücke z. Nachspielen.
4.00—4.20: Carlo Ifelt: Geiahren der Alpinistik.
4.20—4.50: Gerhart Pohl: Was das Volk heute dichtet.
4.50—5.30: Das heimatkundliche Prinzip im Unterricht der Berufs- und Handelsschulen.
5.30—6.30: Vesperkonzert.
6.30—6.50: Professor Sperber: Gutes Deutsch.
7.15—7.40: Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch.
7.40—8.00: Der junge Mensch.
8.00: Abendkonzert des Westd. Funkorchesters.
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschl. bis 12.00: Meister des Jazz.

Bitte beachten!

MAGGI ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die **gesetzlich geschützte Fabrikmarke** für alle Erzeugnisse der MAGGI-Gesellschaft:

MAGGI-Würze,
MAGGI-Suppen,
MAGGI-Fleischbrühwürfel usw.

Verlangen Sie ausdrücklich **MAGGI's Würze** und achten Sie beim Einkauf auf den **Namen MAGGI**, die **gelb-roten Etiketten** und die **typische Form der Flaschen.**

Z1995

Villosa Coefjes
neue Husten-Bonbons
VILLOSA-WERK GEBR. BECKER G.M.B.H. HAGEN-WESTF.
Vertreter für Elberfeld: Otto Peters, Elberfeld, Tel. 799;
Vertreter für Barmen: Paul Scholz, Barmen, Tel. 5815.

Pianos
a282 Flügel, Harmoniums,
über die Künstler, Beamte etc. begeistert urteilten, sowie gebr. Instr. liefert zu bequemen Bedingungen und günstigen Preisen
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W. 148**
Filialen: Essen, Huyssenallee 97 und Berlin, Hardenbergstr. 14.
Staatsmedaille, gold. Ausstellungspr. Katalog gratis und franko.

Das schönste
Weihnachtsgeschenk
ist ein gutes Tafelbesteck. Sie kaufen bei mir ab Engroslager zu Engrospreisen erstklass. Silberbestecke, 90 gr Auflage, 30 Jahre Garantie, 72teilig, von Mk. 112.50 an. — Chrombestecke, unangreifbar für alle Speisesäuren, kein Putzen mehr. Eßlöffel oder Gabeln von M. 6.40, Tafelmesser von M. 12.—, Teelöffel von M. 4.40 p. Dtz. an.
Fachmännische Bedienung. :: Größte Auswahl.
Alle Sorten Stahlwaren und Einzelteile billigst. 281b
Erich Pötters, Barmen-Loh
Goebenstraße 41 :: Ecke Rudolfstraße.

Die Unbezähmbaren

Roman von Max Brand.

Aus dem Amerikanischen übersetzt von **Hellmuth Wetzel.**

(13. Fortsetzung.)

Kilduff seufzte. Ein sehnsüchtiger Ausdruck lag in seinen Augen.

„Hal," sagte er leise, „es gibt Leute, die ziehen jahrelang in der Welt rum, weil sie sich irgendein Mädel in den Schädel gesetzt haben, von dem sie so oder so mal 'n Bild zu Gesicht gekriegt haben, und wenn sie das Mädel sehen, dann werden sie glattweg verdreht. Hal, das Weibervolk kann mir gestohlen bleiben, aber ich hab' mir seit langem in den Kopf gesetzt, wie mein Pferd aussehen sollte, und hab' das Bild mit mir rumgeschleppt — und Satan ist das Pferd."

Er schloß verzückt die Augen.

„Ich kann den Gaul jetzt noch vor mir sehen."

Lee Haines hörte die beiden, aber er sagte nichts. Sein Herz hatte ebenfalls einen Sprung getan, als er vom Tode Dan Barrys hörte. Nicht an das Pferd dachte er, nicht an den Hund, er sah vor seinem inneren Auge das goldfarbene Haar und die blauen Augen Kate Cumberlands. Er kam näher heran und ließ sich neben Jordan nieder.

„Erzähle ein bißchen mehr davon, Terry", sagte er.

„Von was?"

„Von Dans Tod — von dem Brand der Kneipe."

„Donnerwetter, daran denkst du immer noch?"

„Und ob!"

„Dann will ich dir ein Tauschgeschäft vorschlagen", sagte Terry Jordan, die Stimme senkend. Jim Silents argwöhnisch gespitzte Ohren sollten nichts hören. „Ich will dir mehr von dem Brand erzählen, wenn du mir etwas von der Balgerei zwischen Dan und Jim Silent erzählst."

„Das Geschäft ist gemacht", antwortete Haines.

„Allright. Scheint mir, der alte Cumberland hatte sich's in seinen närrischen Schädel gesetzt, die Landschaft von einem Schandfleck zu reinigen, wie er immer sagte. Der alte Idiot. So fährt er in aller Herrgottsfrühe aus den Federn, reitet hinüber, ohne jemandem ein Wort zu sagen, und hält ein Streichholz an die alte Bude. Wie er zurückkommt, erzählt er's seinem Mädel, der Kate, was er angestellt hat. Wie sie's hört, kreischt sie auf und schlägt ohnmächtig hin."

Haines murmelte etwas zwischen den Zähnen.

„Was ist los?" fragte Terry ein bißchen besorgt.

„Nichts! — Ohnmächtig geworden ist sie, sagst du? Well, mach' weiter!"

„Jawohl, ohnmächtig ist sie geworden, und wie sie wieder zu sich kommt, erzählt sie Cumberland, daß Dan in der Kneipe lag und wahrscheinlich zu schwach war, um sich in Sicherheit zu bringen. Die beiden laufen wie wahnsinnig nach der Brandstätte hinunter. Aber was nützt das? Wie sie hinkommen, finden sie nichts als einen Haufen noch glimmender Kohle und Asche. Deshalb denkt jedermann, daß Dan mitverbrannt ist. Das ist alles, was ich weiß. Und wie war das mit der Rauferei?"

Lee Haines starrte wie geistesabwesend vor sich hin.

„Die Rauferei? Ach, darüber ist nicht viel zu sagen."

„Da sollen doch gleich drei Millionen Donnerwetter . . . nicht viel zu sagen?" höhnte Terry Jordan. „Nach allem, was ich gehört hab', ist der Pfeifende Dan glatt Amok gegangen und hat wilder gewirtschaftet wie ein Dutzend Bullen unter einer Herde Kälber."

„Amok gegangen? Da hast du recht", sagte Haines. „Es war kein hübscher Anblick. Erst sah das Bürschchen ungefähr ebenso gefährlich aus wie ein achtzehnjähriges Mädel. Und in der Sekunde drauf stellte er sich an wie ein Panther, der zum ersten Male Blut geleckt hat. Und das ist so ziemlich alles, Terry. Wie einmal der erste Schlag gefallen war, da ist Dan einfach abgefahren mit unserm Chef. Und dabei weißt du, daß kein Gras wächst, wo Silents Fäuste hinschlagen."

„Tenle, wir alle wissen's", meinte Jordan mit einem vielsagenden Lächeln.

„Well," sagte Haines „und trotzdem war er Dan gegenüber hilflos wie ein Wickelkind. Ich sprech' nicht gern darüber — keiner von uns spricht gerne darüber. Man kriegt eine Hänehaut, bloß wenn man dran denkt."

Es krachte im Gebüsch. Das Geräusch mochte ungefähr hundert Meter entfernt sein. Es kam näher und näher.

„Setz' dein Restaurant wieder in Betrieb, Bill", rief Silent. „Da kommt Shorty Rhinehart. Und, weiß Gott, er ist überfällig."

Gleich darauf schwang sich Shorty aus dem Sattel und gesellte sich der Gruppe zu. Sein Spitzname „Shorty" war eine gewollte Ironie, denn in Wirklichkeit war er durchaus kein kurzer Stumpen, sondern im Gegenteil ein Mensch von ungewöhnlicher Länge, der Jim Silent höchstens in oder zwei Zoll nachstand. Nur fehlte Shorty Rhinehart, was er an Höhe hatte, in der Breite. Sogar sein Gesicht war ungeheuer in die Länge gezogen, und solche Falten der Wehmut waren aufgeprägt, daß in freundschaftlicheren Momenten seine Genossen ihm mit „Essiggesicht" und „Unglücksrabe" titulierten, statt mit seinem gewohnten Spitznamen. Silent gesellte sich sofort der Gruppe zu.

„Hast du Hardy gesehen?" fragte er.

„Und ob!" sagte Rhinehart. „Und es ist das letztemal, daß ich mich dazu hergegeben habe, zu ihm zu reiten. Da kannst du Gift drauf nehmen!"

„Hat er dich hereingelegt?"

„Nein."

„Was willst du eigentlich?"

„Was ich will? Ich will bloß sagen, daß dies das letztemal war, daß ich nach Elkhead geritten bin."

„Warum?"

„Dreimal bin ich unterwegs einem Tierfallenhändler begegnet, und alle drei waren bekannte von mir. Betrunken bin ich mit ihnen gewesen — früher. Einer von ihnen war . . ."

„Na, und? Was war los?"

„Ich winke ihnen zu, so recht freundschaftlich und vergnügt. Was tun sie? Sie grunzen bloß. Einer von ihnen sieht die Straße hinauf und hinunter, und wie er sicher ist, daß niemand in Sicht ist, kommt er an mich ran und sagt, ohne mir die Hand zu geben: „Bin mächtig überrascht," sagt er. „Euch in Elkhead zu treffen, Shorty". Sage ich: „No, was denn?" sag ich. „Stimmt doch alles mit dem Städtchen?" — „Stimmt soweit klar," sagte er, „aber Ihr werdet bald heraus haben, daß die Luft draußen im Freien gesünder ist als in der Stadt."

„Was in Dreiteufelsnamen soll das heißen?" knurrte Silent.

„Er wollte bloß sagen, daß die Leute in Elkhead anfangen, sich 'n bißchen zuviel mit uns zu beschäftigen. Und kein Wunder ist's. Im letzten halben Jahr haben wir hier zuviel Dinger gedreht."

„So was Aehnliches hast du mir schon einmal gesagt, Shorty. Ich sag' dir, das ist meine Angelegenheit. Erzähl' lieber, was mit Hardy los war."

„Ich bin schon dabei. Also, ich komme nach der Eisenbahn hinunter und gehe in Büro von der Erpleß Company. Der Schreiberjüngling sagt mir, Hardy wär' im Hinterzimmer, wo er immer ist. Wie er mich sieht, wechselt Hardy die Farbe. Ich schieb' bloß den Kopf durch den Türspalt und rufe: „Hallo, Hardy auf' ich. „Wie geht's, altes Haus?" brüllt er, daß ihn der Schreiber im Vorzimmer hören kann. Und dann zerrt er mich rasch über die Schwelle und riegelt die Tür hinter mir zu. Sagt er: „Nun 'raus mit der Sprache!" sagt er. „Wozu in aller Heiligen Namen bis du nach Elkhead gekommen?" Sag' ich und zuck' nicht mit der Wimper: „Zu 'nem guten Schluck." Sagt er: „Da hast du dir aber 'nen verdammt langen Weg gemacht." Sag' ich: „Das will ich meinen", sag ich. „Und das ist ein Grund dafür, daß ich so 'ne trockene Kehle habe. Wie wärs' mit einem Tropfen, Kamerad?" Und ich kann Euch sagen, der Kerl sah aus, als ob er selber 'nen Schluck bitter nötig hätte. Er fängt an und knöpft sich den Hemdkragen auf. Sagt er: „Danke, ich nichts. Hör' mal, Shorty," sagt er, „hast du Tollkraut getroffen, daß du am hellen Tage nach Elkhead hereinspazierst?" — „Fängt an und sieht mir selbst so aus, als ob ich Tollkraut getroffen hätte", sage ich. „Shorty," flüstert er, „sie sind hier drauf und dran, euch um die Schliche zu kommen. Dir und der ganzen Bande, mich mit eingerechnet." — „Halt" den Kopf steif, Hardy," sag' ich, „sie können dir nicht das geringste nachweisen, Harry." — „Nachweisen?" sagt er. „Das hindert sie nicht, 'ne verdammte Masse Zeug über mich zusammenzudenken, und ich will dir nur das eine sagen, für mich ist jetzt vollständig Schluß mit dem ganzen Betrieb. Die Sache ist's nicht wert — wenn eine Million dabei zu holen wäre. Jeder Mann hier herum fängt an, Bescheid zu wissen, was mit Silent und der übrigen Gesellschaft los ist. 's wird nicht mehr lange dauern, dann ist der Teufel los", sag' ich, „anatscht du immer dasselbe." Er bleibt stehen und starrt mich an, mächtig nachdenklich und mitleidig glotzt er mich an. Dann rückt er mir auf den Leib und flüstert: „Weißt du denn, wer hier Silent auf der Fährte ist? Hm?" Sag' ich: „Nein, und ich geb' keinen Pfifferling dafür." „Ja recht großspurig sag' ich's. „Tex Calder!" sagt er."

Silent fuhr heftig zusammen. Unwillkürlich griff seine Hand nach dem Revolver.

„Hat er wirklich gesagt, Tex Calder?"

„Tex Calder und nichts anderes", erklärte Shorty Rhinehart und wartete, um die Wirkung zu genießen, die seine Mitteilung auslöste. Silent hatte den Kopf gesenkt. Seine Stirn hatte sich verfinstert.

„Tex Calder ist ein Narr!" sagte er schließlich. „Der sollte auch klüger sein, als hinter mir her zu schnüffeln."

„Mächtig schnell mit dem Revolver, Tex Calder", meinte Shorty.

„Als ob ich das nicht selbst wüßte", sagte Silent. „Wenn Alvarez und Brodieu und Hunter und Gott weiß wieviel andere noch aus dem Grab wieder auferstehen würden, dann könnten sie dafür Zeugnis ablegen, wie flink Tex Calder mit dem Revolver ist. Aber ich bin der einzige Mann weit und breit, der fixer ist".

Shorty schwieg. Sein Schweigen sprach Bände.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Geschäftsleben.

In einem Schaufenster der Firma Otto Kilchan & Co. Elberfeld Wall, wird zurzeit eine neuartige elektrische Bettfedern-Füllwaage im Betrieb vorgeführt. Die Waage füllt und wiegt gleichzeitig, ohne daß die Federn und Daunen mit den Händen berührt oder gedrückt werden. Vom hygienischen Standpunkte aus ist besonders die saubere Abfüllungsweise außerordentlich zu begrüßen. Die während der Füllung gelockerten Federn und Daunen haben außerdem eine erhebliche Füllkraft. Die Vorführung, die nur einige Tage stattfindet, begegnet allergrößtem Interesse. Die Waage findet nach der Vorführung in der Bettenabteilung der Firma Kilchan Aufstellung. 9395

Selten günstige Gelegenheit!!

Kammgarn reine Wolle, für Herren-Maßanzüge, nur die allerbesten Qualitäten und die neuesten Dessins

Meter nur Mk. **13.75**

Gebrüder Appel

Elberfeld, Herzog- u. Grünstr.-Ecke. h15

Wieder etwas Besonderes!



2 gut verarbeitete **Velour-Mäntel** mit großer Pelzgarnitur, ganz gefüttert!



nur **59.50**

nur **89.50**

S. & R. Wahl BARMEN

2019



Machen Sie ihr doch die Freude!

Ihre Gattin hat tagsüber, — gerade wie Sie selbst, — manche Mühen und Sorgen. Laden Sie sie eines Abends ein, zu einem netten kleinen Fest, nur zu zweien, aber doch »in Gala«. Seien Sie recht liebenswürdig und aufmerksam.

Stiften Sie eine Flasche »Kupferberg« und genießen Sie beide die fröhliche Stimmung und die lustige Sektlaune, die seine tanzenden Perlen entströmen!

KUPFERBERG

KUPFERBERG GOLD
KUPFERBERG RIESLING

Die gute, alte Marke »Kupferberg« ist überall zu haben. – Weinhandlungen und Feinkostgeschäfte berechnen nur die **Original-Kellerei-Preise.** Bestellen Sie gleich heute einen kleinen Vorrat! – Auch halbe Flaschen sind nützlich, wenn Sie mal allein sind.

Honig billiger! Postfrei Postdose gar. naturr echt. Bienen-Schleuderhonig ohne Zuckerfütt. Mk. 9.20, Porto extra. Honigcentrale „Nordmark", Winsen/Luhe 14. Viele Lob. Anerk. 6. Rückn.

Werben Sie für die Vermehrung Ihres Umsatzes durch eine Empfehlungsanzeige im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen. **90 000 Auflage** bietet die beste Gewähr für guten Erfolg Ihr. Anzeigen.

Statt Karten.

August Tacken
Margarete Tacken geb. Voss
Vermählte.

Elberfeld, den 28. November 1929.
Brunnenstr. 1.

Adolf König
Dorothea König geb. Wiegand
Vermählte.

Elberfeld, den 28. November 1929.
Marienstr. 108.

Statt Karten

Walter Vowinckel
Käte Vowinckel geb. Nürnberg
Vermählte.

Elberfeld, den 28 November 1929.
Meckelstr. 19. a338

Franz Schulz
Emilie Schulz geb. Markus
Vermählte.

Elberfeld, den 28. November 1929.
Weinhaus Müller.

Ihre Vermählung zeigen an

Georg Bötjer
Annemarie Bötjer geb. Hupp.

Barmen, den 28 November 1929.
Verein für Kunst und Gewerbe. 4546a

Statt Karten.

Otto Kuwertz
Emmy Kuwertz geb. Reuter
Vermählte.

Vohwinkel, Asbruch/Neviges,
den 28 November 1929. 4283

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Carl Eugen Franz
Ilse Franz geb. Kramme.

Lübeck. 28. November 1929. Barmen.
4540a

Am 25. ds. Mts., vormittags gegen 11 Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Vetter und Enkel

Alex Breitenbach

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Wwe. Alex Breitenbach
geb Lambert
Erich Breitenbach
Frau Wwe. Lambert.

Barmen (Westkotterstr. 116), den 27. Nov. 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag 29. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hugostr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Die Verlobung unserer Tochter Leni mit Herrn Hans Otto Kaiser geben wir hierdurch bekannt.

August Hardt und Frau
Meta geb. Zinn.

Barmen
Südstr. 22.

Meine Verlobung mit Fräulein Leni Hardt beehre ich mich anzuzeigen.

Hans Otto Kaiser.

Barmen-R.
Stennertstr. 7.

November 1929 Zu Hause: Sonntag, 1. Dezember 1929.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 10¼ Uhr starb infolge eines Schlaganfalles meine liebe, gute Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Robert Osthoff
Johanne geb. Kapp

im Alter von 62 Jahren.

Rob. Osthoff d. Ä.
Rob. Osthoff d. J. und Frau
Hilde geb. Proebsting
Adolf Osthoff und Frau
Grete geb. Fondermann.

Barmen, den 26. November 1929.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1¾ Uhr von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt. 471d
Beileidsbesuche dankend verbeten.
Kranzspenden nicht im Sinne der Verstorbenen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden ging heute abend 10¼ Uhr unser herzensguter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Friedrich Matt

im Alter von 52 Jahren in Frieden heim.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen-Elberfeld, Fahrnau und Lörrach i. Baden, 25. 11. 1929.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag 28. Nov. 1929, nachmittags 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle, Bartholomäusstraße, aus statt. †

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres früheren Buchbinders, des

Herrn Joh. Kapp

anzuzeigen.

Beinahe 50 Jahre hat der Verstorbene in Diensten unserer Firma gestanden. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Kaiser & Dicke Kom.-Ges.
Barmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute in der Frühe erlöste Gott der Herr meine geliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Elli Hermes

von ihrem schweren Leiden. Sie starb, öfters gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 32 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Hermes.

Elberfeld (Distelbeckerstr. 43), den 26. November 1929.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. — Das feierliche Seelenamt wird am Freitag, morgens 8.20 Uhr, in der St. Suitbertuskirche gehalten.
Kondolenzbesuche dankend verbeten. *



Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 11½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Carl Hausemann
Aug. geb. Gartz

im Alter von 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen, Brooklyn, N. Y., den 26. November 1929.

Die Beerdigung erfolgt Freitag 29. Nov., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des alten luth. Friedhofs a. d. Schillerstr. aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen. †

Am 26. November, abends 8¼ Uhr, verschied plötzlich, jedoch nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Herr
Emil Hassel sen.

nach einem unermüdlichen und arbeitsreichen Leben im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Emil Hassel
geb. Fischer
nebst **Kindern** u. **Verwandten.**

Elberfeld (Oststr. 62), den 27. Nov. 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag 29. Nov., nachm. 3½ Uhr, auf dem kath. Friedhof am Uellendahl statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so wolle man diese als solche betrachten. *

Gestern verschied nach langem, schwerem Kranksein unsere allverehrte Prinzipalin

Frau Wwe. Carl Hausemann.

im Alter von 79 Jahren.

Wir verlieren in der Dahingeschiedenen einen teuren Menschen, der stets unseres Wohles gedachte und dessen Güte unbeschreiblich groß war. Den Verlust betrauern wir aufs tiefste und werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Die Angestellten und Arbeiter
der Firma
Staats & Co.

Barmen, den 27. November 1929. †

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.



Fest-Geschenke
Kunstgewerbehaus Sticher
Barmen-Elberfeld.



Mehrere Waggons in dunkelgrüne
Weihnachtsbäume
abzugeben.
Anfragen erbeten an
JAKOB KEBER, Elberfeld,
Schreinerstraße

Eine Anschaffung von bleibendem Wert
ist ein modernes Tafelbesteck.

Alpacca, garantiert weißbleibend

6 Eßmesser	Mk.	6.60	9.00	10.50	11.00
6 Eßgabeln	Mk.	3.60	4.80	6.00	6.60
6 Eßlöffel	Mk.	3.60	4.80	6.00	6.60
6 Dessertmesser	Mk.	6.30	8.00	9.00	9.75
6 Dessertgabeln	Mk.	3.40	4.00	5.00	5.50
6 Teelöffel	Mk.	2.10	2.40	3.25	3.50

Geflügelscheren — Kuchenbestecke

Nur beste Garantie-Qualität, daher billigste Preise!

C. A. Lütters
Elberfeld — Telephon 5296
4 Turmhof 4
Fabrikation - Schleiferei - Reparatur.

Alpacca-Silber, 90 gr. Auflage, 20 Jahre Garantie

6 Eßmesser	Mk.	17.25	18.00	20.25	22.50
6 Eßgabeln	Mk.	15.00	16.50	18.00	20.00
6 Eßlöffel	Mk.	15.00	16.50	18.00	20.00
6 Dessertmesser	Mk.	15.75	16.50	18.75	20.00
6 Dessertgabeln	Mk.	13.50	15.0	16.50	17.50
6 Teelöffel	Mk	8.10	8.25	9.00	9.75

Obstmesser — Gebäckzangen

Jetzt gekaufte Waren werden bei Anzahlung gern bis Weihnachten zurückgelegt! Besteckeinkauf ist Vertrauenssache! Nur das Fachgeschäft bietet wirkliche Garantie!

Teilhaber Vertreter

Teilhaber (z. Abl.)
Mit oder tätig, mit Mk. 10—15 000 für gut, sicheres Unternehmen (Jahresverdienst M. 30—35 000 gar.) ges. Kurzentschl. Bew.-bens. Kap. muß sof. greifb. sein. Ang. B 4284 Barmen. +

Zur Gründung ein. gout sicheren Unternehmens *

Teilhaber
mit 10 bis 15 Mille gesucht. — Angebote unt. E 5241 Geschäftsst.

Interessenteneinlage u. Beteiligung
bis zu 5 000 M., gegen Sicherstellung. * Kuno Kaufmann f. ausbaufähig. Postl. an mdgl. Büro u. Reise. Zu Refer.: Zu Zeugnisse Angeb. unter E 5156 a. d. Gschft.

Welcher Gastwirtschafts-Vertreter
nimmt Artikel mit? Ang. B4281Barm. + C., Kl. Klotzbahn 14.

Weihnachts-Verdienst
durch Vertrieb eines von jeder Hausfrau gerne gekauften bill. Christbaumschmucks.

Herren mit Hausiererkolonne
wollen sofort schreiben an E. Allmann, Elberfeld, hauptpostlagernd. a100

E., rüst. Geschäftsm., Mitte 60, Wwr., sucht Teilhaberin m. 8—10 Mill., n. u. 45 J., zw. ev. spät. Heirat. Relig. Nebensache. Br. E 5151 an die Gschft. *

Heirats-Gesuche

Kaufmann, evang., Ende 30, m. 20jähr. Sohn, sucht zw. Heirat edeldenk., Alter entspr., im Haushalt tücht., wirkl. vermög. Dame. Gut. Geschäft, Einf.-Haus (Villenst.) in hervorr. Lage e. mittler. waldreichen Stadt Westf. Briefe mit Bild bef. unter F 939 die Gschft. Diskr. Ehrenf. v6373

+ Str. solid. Mann, Wwr., 38 J., mit 1 Kinde, sucht Bek. e. Mädels oder Wwe. zw. Heirat. Wohng. vorh. Br. mit Bild B 4222 Barmen. +

Heirat.
Mittl. Staatsbeamter sucht Mädel v. gröber. polizl. Erich. bis 24 J., zwecks Heirat kennen zu l. Ernstgem. Briefe u. E 5202 an Gschft. *

Heirat. b 38
Galvan., Mstr., 27 Jahre, evgl., große int. Erscheinung, in l. Stell. u. gut. Einkommen, in Besitz mit entsprech. Aussteuer, christl. erzog. Mädel im Alter von 18—21 J. zw. spät. Heirat. Briefe, nur mit Bild, u. E 953 an die Gschft. Anonym zwecklos. Ehrensache!

Vermischte Anzeigen

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München C4

Krawattenfabrik
bietet Wiederverkäufern bei großer Auswahl große Vorteile. Barmen, Bahnhofstraße 88. 272y

Gesellschaft Parsimont. Elberf.
Wir empfehlen unsere Säle zur Abhaltung von Hochzeiten, Versammlungen und Festlichkeiten. Meldung beim Oekonom., Fernsprecher 8890. Elberfeld. 11044

Für Saison 1930 sucht
Tennisklub
30 Mitglieder.
Trainer
für Samstag nachmittags. Angeb. unt. Beifügung von Zeugn. unter E 956 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 1400

Für Händler und Hausierer +
Gelegenheits-Angebot
Ang. B 4260 Barm.

Neu! Neu!
Wer hat Int. e. gut. gesch. Mill.-, Massen-Art., der unbed. in jed. Hausb. geht, w. anzukaufen? Angeb. u. W 1220 an Filiale Barmen, Wertstr. 2. +

Tücht. Mädchen sucht Fr. Amalie Hansen, gewerbsm. Stellenm., C., Kl. Klotzbahn 14.

Möbel repar., polieren, modernisieren, polieren. Tel. 314 72. Gu. Schmidt & Co., Königstr. 25

Wer nimmt d. Kauf eines gut. Teppichs in Fleischwaren in Gegenrechnung, evtl. ein Teil in bar. * Ang. E 5200 Gschft.

Guter Pianist
für Samstags und Sonntags frei. Ang. unt. E 871 an Ell. B., Bertinerstr. 61. +

Eleg. Limousine
für Std. u. Tage * Tel. Westen 34105.

St. Anna-Lyzeum, Elberfeld
Dorotheenstr. 11/13, Ruf W 346 77.
Anmeldungen für das neue Schuljahr werden täglich von 13—1 Uhr und außerdem Donnerstag nachmittag entgegengenommen. Tauf- und Impfschein und evtl. letztes Schulzeugnis sind vorzulegen. Einschreibegebühr wie an den öffentlichen höheren Schulen. — Die Anmeldungen können erfolgen für alle Klassen, speziell für das 1. Schuljahr, die Sexta, die einjährige Frauenschule und den sozial-pädagogischen Lehrgang (Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen). k1056

Hilf. eleg. Lim. Std. 3 Mk. Klm. 25 Pfg. Tel. Barm. 8266. +

Eiltransporte
Suche f. einige Tage der Woche Dauerkund. zu konkurrenzlos billigen Preisen. Tel. E. Best. 330 35.

Eiltransporte mit 1½ To Schnellaufwagen billig. — Elbf., Ruf 339 87. *

Eiltransporte +
Barmen, Tel. 1543.
Eiltransporte, 1½ T. Tel. Westen 335 72. E. a. d. Mühlen, 189/6

Pers. Kfz. o. Lieferm. etwas Reis. Tag 30.- Mk.
R. Vogel, E., Schmiedestr. - Tel. Westen 8168

Klin., eleg. Lim. Std. 3 Mk. Klm. 25 Pfg. Tel. Barm. 7442. +

Eiltransporte, 1½-To.-Wagen Barmen, Tel. 6831. +

Gut bürgl. Mittags- u. Abendtisch finden Damen u. Herren b. Frau E. Weber, E., Geisenheimerstr. 28. I+

Unterricht

Sarrader-School
(Ab Anfg. u. Fortgesch.) E., Herzogstr. 40, I. [illegible]

Handelskurse
u. schnellfördernder Einzel-Unterricht in 271d
Stenographie
Maschinenschreiben, Rechnen, Handelskde, Buchführung, Deutsch, Schriftverkehr und Fremdsprachen. Stund. u. Beliebig.
C. J. Hilgers,
Kfm. Privatschule
Barmen-Rittersh., Steinert-Straße 5

Engländer
erteilt engl. Unt., franz. span. R. Alt chem. E. i. Paris. Span., B., Gewerbeschulstr. 50

Übersetzung 1930
Gründl. Nachhilfe u. Beaufsicht. d. Schularb. für Knaben u. Mädch. in Sprachen, Mathemat., Rechnen usw. mon. 10 Mk. Joakim Weishaupt, Barmen, Gewerbeschulstr. 58. Tel. 7946

Französisch.
Korresp. u. Übersetz. sucht Heimarbeit. B., Taubenstraße 40. +

Engl., Franz., Span. übt erf. Frau Alberts Dipl.-Sprachl., Barmen, Turnstr. 2. II. +

Kavier-, Vio.-Unterr.
E., Rathenaustr. 37. *

Violinunterricht
w. ardt. erf. Std. 2,— Vogtst. 8 Kaiserst. 8. +

Weißemaillierter Ofen „Vulkan"
für große Räume von 300—3000 cbm

Hervorragende **Brennstoff-Sparer**
Glänzendste Zeugn.
A. G. Vulkan
Köln-Ehrenfeld 8.

Patent-Amt Ing. C. Fischer
Barmen, Neuenweg 42.

„Nächste Woche"
Große Lotterie deutscher Kriegsbeschädigten-Fürsorge
50 000
20 000
15 000
5 000
Ziehung 1. u. 2. Preis in Berlin
1 Gewinn garantiert
Lose zu haben bei
Schirmer
Alle Lotterie-Einnehmer und Verkaufsstellen

Alfred Bergbaus Mitarbeit Poppe-Doktor Ehem. Grünau 4 empfiehlt alle Fächer


Verbindlich bis Heilig-Abend:
Hyazinthenglas mit Hyazinthenzwiebel . . . . . 30 Pf.
10 Gläser und 10 Hyazinthenzwiebeln M. 3.85.
Den ganzen Garten voll Gemüse, zusammen 30 Pakete Erfurter Gemüse-Samen, in einem schönen Geschenkpaket . . . . . 2.—
Den ganzen Garten voll Blumen, zusammen 30 Pakete Erfurter Blumensamen, in einem schönen Geschenkpaket . . . . . 2.—
Um 100 Kakteen zu ziehen, den dazu erforderlichen Kakteen-Samen aus frischen Importen, in einem schönen Geschenkpaket . . . . . 2.—
Und sich selbst schenkt der Gartenbesitzer: 50 Jahre lang tragende **edle Rosensträucher** mit Namen 10 Stück M. 4.25. 50 Jahre lang blühende **edle Teerosensträucher** . . . . . 45 Pf.
10 Stück M. 4.25.
Edle **Rosenhochstämme** mit Namen 10 Stück M. 12.— 1.35
Stachelbeerhochstämme, Johannisbeerhochstämme 1.35
10 Stück M. 12.—
50 Jahre lang tragende, edle **Himbeersträucher, Johannisbeersträucher, Stachelbeersträucher,** edle großfrüchtige Sorten . . . . . 45 Pf.
10 Sträucher jedesmal M. 4.25.
Schneeglöckchenzwiebeln 4 Pfg., Maiblumenstauden 4 Pfg., Narzissenzwiebeln 4 Pfg., Irixzwiebeln 4 Pfg., Gladiolenzwiebeln 4 Pfg., Tulpenzwiebeln 4 Pfg., 100 Stück jedesmal M. 3.85, alles in Prachtfarben. Hyazinthenzwiebeln 15 Pfg. 100 Stück in Prachtfarben M. 12. **Apfelbuschbäume** M. 2. **Birnenbuschbäume** M. 2. **Pflaumenbuschbäume** M. 2. **Pfirsichbuschbäume** M. 2, 5 Stück jedesmal M. 9, alles edles Tafelobst mit Namen. — **Wilder Wein** Sträucher 50 Pfg. — **Clematis** Sträucher M. 1.75. — **Edle Kletterrosen** Sträucher 60 Pfg. **Weißdornhecken** Sträucher 4 Pfg., **Maulbeer-Pflanzsträucher** 4 Pfg., 100 Stück jedesmal M. 3.85. — **Ligusterhecken** Sträucher 12 Pfg. **Junge Cypressen und Lebensbäume** 12 Pfg. **Junge Blautannen und Rotbuchen** 12 Pfg. **Junger Flieder** und junge **Haselnußsträucher** 12 Pfg., 100 Stück jedesmal M. 3. **Kopfsalat „Maikönig"** Kilo M. 4. **Blätterkohl** „halbhoher grüner krauser Winter" Kilo M. 4. **Kohlrabisamen,** „Erfurter Dreienbrunnen" Kilo M. 4. **Weißkohlsamen** „Braunschweiger" Kilo M. 4. **Möhrensamen** „Nantaise" Kilo M. 4. **Gurkensamen,** „Erfurter Mittellange", Kilo M. 4, 100 Gr. jedesmal 75 Pfg. **Radies** „Erfurter Dreienbrunnen" Kilo M. 2. **Kohlrüben,** „gelbe Schmalz" Kilo M. 2. **Mairüben** Kilo M. 2. **Rettich,** Kilo M. 2, 100 Gr. jedesmal 45 Pfg. — **Frühkartoffel** „Erstling", Zentner M. 9. **Herbstkartoffel** „Edeltraut" Zentner M. 9, 10 Pfund jedesmal M. 2. — **Saat-Erbsen** „Telephon" Pfund 30 Pfg. — **Spinatsamen** „Gandry" Pfund 45 Pfg., Zentner M. 36. **Päonien** Pfingstrosen Knollen 35 Pfg. **Weiße Gartenlilien** Knollen 35 Pfg., Freiland-Farne Knollen 15 Pfg., **Edel-Dahlien** Knollen 35 Pfg. — Jetzt muß man pflanzen, jetzt! Was jetzt versäumt wird, ist nicht wieder einzuholen, das ist die harte Predigt des Spätherbstes; auch jeder offene Wintertag ist ein Pflanztag erster Ordnung. Verbindlich bis Heilig Abend. Blumengärtnereien Peterselm Erfurt, behördliche Lieferanten. a296

Weihnachtsbäume
wie bekannt gute Ware hat einige tausend abzugeben
H. Schmidt
Elberfeld, Vogelsangstr. 2

Trinken Sie Tee
Jede Tasse ein Hochgenuß. Reinste ostfriesl. Mischung. à Pfd. 4.-, 5.-, 6.- versend. von 1 Pfd. an p. Nachnahme
O. H. Röngers,
Papenburg (Ostfriesld.) u45

Tafelöpfel billiger.
Sch. v. Boskop, beste Qual., Ztr. nur 15 RM., andere Sorten entspr. billig. Muster 7 d. 14 RM. Nachn. ab. Auch noch sonstiges Ang. an Ad. Pinte, Paderborn, Karlstr.

Runkelrüben
zu Mk. —.90 je Zentner
hat fortlaufend waggon- und fuhrenweise abzugeben t.3
Emil Esser, Mettmann
Gut „Bur Geu" — Telephon 117.

ALEIMA
ist und bleibt die beste Salbe bei offenen Wunden aller Art und Geschwüren
In Apotheken. engros Rich. Jacobi, Ober-elb

Wanzen mit Brut
[illegible] u14
tagen Stubbers, gepr. Kammerjäger Elberf., Mäurerhen 22. Tel. [illegible]

Im Bergbau

hat die **Bergbauliche Rundschau**
für alle Fachleute und Interessenkreise größte Bedeutung. Das ist erklärlich, denn die

Bergbauliche Rundschau
gibt durch ihre wertvollen Beiträge einen vortrefflichen und schnellen Überblick über den neuesten Stand und über die Entwicklung des Bergbaues und seiner Grenzgebiete. Alle am Bergbau interessierten Kreise lesen daher die

Bergbauliche Rundschau
und verwenden sie für ihre Werbezwecke. Bezugspreis RM 2.40 vierteljährlich

Verlag W. Girardet
E S S E N

Wenn Sie einen **Damen-, Herren-, Kinder-Mantel** brauchen, gehen Sie zu **Friedrich Hamm & Co., Barmen** Werthstr. 44

Sie sehen und hören
demnächst
im Thalia-Theater
den ersten deutschen
Sprech- u. Ton-Großfilm

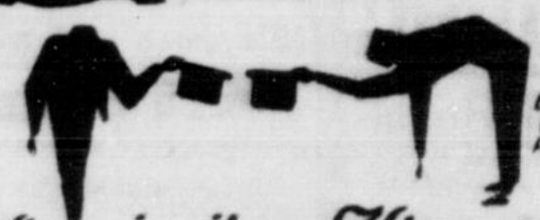


Der Untergang der Titanic im April 1912.

Kinematograph, 29. 10. 29.

Das Wunder des sprechenden Films ist da. Steht fertig vor uns. Wird mit einem Male einwandfrei klar und erfolgreich bewiesen. Die „Sprache" der bisherigen stummen Leinwand ist nicht mehr Problem, sondern Tatsache.

Musikverwöhnte bevorzugen
NORA
Lautsprecher
Unverfälschte, naturgetreue plastische Wiedergabe von Sprache u. Musik


NORA NETZEMPFÄNGER
NORA NETZANODEN

ERHÄLTLICH IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Unübertroffen in ihrer Klangwirkung
NORA-RADIO GMBH · CHARLOTTENBURG 4

Eine Preisfrage
mit Preisen im Gesamtbetrage bis zu **10000 RM.**

zur Einführung meiner Buchserie
„Abenteuer-Romane".
Die Preisfrage lautet:
„Wie betitelt sich das erste Werk meiner Serie?"

„siraP nov essinmieheG"

Die Antwort ergibt sich aus vorstehenden Worten. Jeder Einsender einer richtigen Lösung nimmt teil an der Verteilung folgender Preise:

1. Preis: **1 Motorrad**
oder Gegenwert in bar.

2. Pr. 1 **Herren- oder Schlafzimmer**, 3. Pr. 1 **Kücheneinrichtung**, 4. Pr. 1 **Nähmaschine**, 5.—8. Pr. 4 **Fahrräder**, 9.—28. Pr. 20 **Sprechapparate**, 29.—30. Pr. 2 **Korbmöbelgarnituren**, 31. Pr. 1 **Radioapparat**, 32.—40. Pr. 9 **Taschenuhren**, 41.—100. Pr. 60 **Füllfederhalter mit Goldfeder**, und eine große Anzahl diverser Trostpreise.

Die Einsendung der Lösung **verpflichtet zu nichts**, lediglich hat der Gewinner die geringen Versandspesen zu tragen —

Die Einsendung muß umgehend erfolgen. Für besonders gewünschte Empfangsbestätigung und Auskunft bitte Rückporto beifügen. Schreiben Sie noch heute an: s87

Verlag Heinz Neuwöhner, Hannover 250 Postfach.

Vereinigte Stadttheater

Barmen 1556 **Elberfeld**

Donnerstag den 28. November:

7½-10¼: **La Rosiera (Die Rosenkönigin)** Oper von Gnecchi. B II III.

4—6¾: **Prinz Friedrich von Homburg.** Schausp. v. Kleist. Vorst. f. d. Schulverwaltung. Kein Kartenverkauf. — 7½ bis 9½: **Spiel in Europa,** Komödie v. Erich Lotichius. B II II.

Im Salamander

Die vertagte Hochzeitsnacht

Anfang 8 Uhr, g110

Samstag

Abschieds - Vorstellung

MODERNES THEATER

Elberfeld

Polizei-Hunde an die Front!

Zur Ermittlung des Düsseldorfer Mörders werden jetzt dressierte

deutsche Schäferhunde

bei den Razzien u. Patrouillen verwendet.

Ein Ereignis für Elberfeld

ist j214

Harry Piels

größter Erfolg mit seinen

15 Polizei-Hunden 15

bei der Ermittlung raffiniertester Gauner und geriebenster Verbrecher in seinem Filmerlebnis

Sein bester Freund!

Großen Beifall

findet auch

die elegante Mode-Schönheit

Esther Ralston

in dem Varieté- und Großstadt-Filmwerk

Im Rampenlicht

Galante Abenteuer aus dem Werdegang eines Varietéstars.

oo

Morgen Donnerstag letzter Tag.

---

ff. Bratgänse

(Hafermast) heute ca. 1.— Mk. per Pfund **Hasen im Fell ca. 0.85 Mk. per Pfund** versend. zu billigst. Tagespreisen p. Nachn. **E. Lorenscheit, Heydekrug,** Gegr. 1878.

Flechten

gibt es nicht mehr

bei Gebrauch von „Erfa-Salbe" Packg. 3.50 M. Bei Nichts folg Geld zurück. Zu beziehen durch Apoth. Versand durch Apotheke. Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt — **„Erema" G. m. b. H., Stuttgart.** a288

BAVARIA

Täglich 4 Uhr:

Milly Capell

von der Scala-Berlin n177

V. u. J. Browning

von der Scala-Berlin

Paul Hickethier

Sachsens populärster Komiker und weitere Darbietungen **bei freiem Eintritt.**

Täglich 8 Uhr:

Groß - Varieté - Schau

Einheits-Eintrittspreis Mk. 1.—.

Kindersterbe-Auflage

„Immergrün"

Elberfeld

Sonntag d. 1. Dez. 1929, vorm. 10 Uhr, im Lokale Chr. Kramer, Karlstr. 30:

Ausserordentliche General versammlung

Tages-Ordnung:

1. Erhöhung d. Beiträge und des Sterbegeldes.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rhein. Tafeläpfel

Baumanns Reinett. 100 Pfd. 16 M., Königl. Kurzst. 100 Pfd. 16 M., Goldparm. 100 Pf. 15, Goldrein. 100 Pfd. 15 sow. and. Sort. Tafeläpfel 12-13 M., Rhein. Bohnäpfel 10 Mk., erfl. Verpackung und Nachn. empf. Alois Nickenig, Obstverf., Boppard a. Rh., T. 58

Barmer Sängerchor

Leitung: Musikdirektor Max Beschle, Düsseldorf.

Sonntag den 1. Dezember 1929, abends 7 Uhr, im großen Saale der **Barmer Stadthalle:**

Konzert

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens.

Mitwirkende: **Frau Christa Winkellowsky,** Elberfeld, Sopran; **Fräulein Ilse Schneider,** Düsseldorf, Flügel; **Ver. Städt. Orchester Barmen-Elberfeld. — Ibach-Flügel. —**

Karten: num. Saalplatz Mk. 2.—, Balkon Mk. 1.50, sind im Vorverkauf zu haben: A. Baumgarten, Fritz Ebertstr. 8; Verkehrsverein Altermarkt 4; A. Graeper, Wertherstr., und in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften. 4544a

---

Biochemischer Verein, Elberfeld

1919 = Festfeier = 1929

Aus Anlaß des **10jährigen Bestehens** des Vereins **Donnerstag den 28. Nov., abends 8 Uhr,** im großen Saale des **Evgl. Jugendhauses** an der Bergstr.:

Oeffentl. Werbe-Vortrag:

„Beweise aus der Heilpraxis in der Biochemie"

k1042

von **Niels Larsen,** Berlin

Eintritt frei! Eintritt frei!

LÖWENBRÄU

Mäuerchen 32 **ELBERFELD** Mäuerchen 32

Heute und morgen:

Lustige Abende

der verstärkten Hauskapelle.

Neu eingerichtet: Likör- und Weinstube

Angenehmer, gemütlicher Aufenthalt. Weine erster Firmen. — Zivile Preise. 1299

Sie waren noch nicht? in der

„Libelle"

Kipdorf 104 **Elberfeld** Kipdorf 104

„Die gemütlichste Bar des Wuppertals"

Schadel

Hotel Barmer Hof

Barmen (früh. „Schützenhaus") Altermarkt

Donnerstag 28. November, abends 8 Uhr:

EHREN-ABEND

der Kapelle OTTO SCHENK

2b

Zum „Alten Korn"-Haus

Hochstr. 87 **Elberfeld** Ecke Karlstr.

Inhaber: Otto Tetzner Fernspr. 3436

bringt in Friedensqualität

Alten Korn

garantiert rein. Roggenbrand zum Ausschank. Auch wie bekannt Abgabe in ½- ¼- u. ⅛-Literflaschen. Altbekanntes Haus für Qualitäts-Erzeugnisse.

Pelze

Umarbeitung, Reparatur, Neuanfertigung aller Arten Pelze sowie **Jacken** und **Mäntel,** mit und ohne Zugabe des Materials. Nur beste, fachmännische Arbeit

F. Huesmann, Kürschner

Barmen, Schafbrückenstr. 9 b

(gegenüber Bleicherstraße.)

4585a

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. **Elberfeld,** W.-Rathenaustr. 50.

Ab morgen Donnerstag ein Weltstadt-Programm!

Die sensationelle Bühnenschau:

Gastspiel

Celly de Rheidt

Die Königin des Varietés mit ihrem weltberühmten Schönheitsballett- und Pantomimen-Ensemble

18 Mitwirkende

Ein Hymnus auf die Schönheit des menschlichen Körpers.

Feenhaft schöne Bühnenbilder.

Das Tagesgespräch aller Weltstädte.

UFA

Dazu zeigen wir den Großfilm: a39

Das Tagebuch einer Verlorenen

Ein modernes Sittenbild nach dem von Millionen gelesenen Roman von Margarete Böhme. — 10 Akte — Louise Brooks spielt die Thymian, Fritz Rasp den Provisor Meinert, Kurt Gerron den Dr. Vitalis, Arnold Korff den Graf Osdorff

Morgen 3 Uhr nachmittag

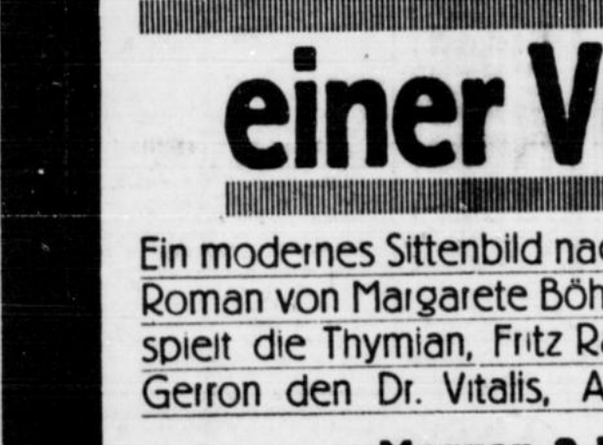
UFA-Palast

Barmen, Cleferstr. 4/6 Telefon 4153

In großer Vorbereitung: Die bisher erfolgreichsten 100%igen Ton-Sprechfilme

„Atlantic" und „Singing fool"

„Der singende Narr"



Ein Speiseservice unterm Weihnachtsbaum das ist der Hausfrau Wunsch und Traum, ihn zu erfüllen, wie es ihm frommt, ist leicht, wenn der Gatte bald zu mir kommt.

3148

R. Berns, Barmen, Wertherstr. 39/41

W. Zimmerstädt

Elberfeld.

Heizungsanlagen jeder Art.

Aenderungen u. Reparaturen.

Tel. Morian 584/585. Tel. Morian 584/585

19019

---

ff. Tafelbutter

b98

heute ca. Mark **1.80** p. Pfund versendet in 9 Pfd.-Paketen (auf Wunsch Pfd.-Stücke) zu billigsten Tagespreisen per Nachnahme **E. Lorenscheit, Heydekrug,** Gegr. 1878.

Zahnschmerz oder Zahn- Beleidigt sofort a190

Orthoform-Zahnwatte

gel gelöst in den Apotheken.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Frau Johann Müller und Kinder.

Elberfeld, im November 1929.

k1078

Danksagung.

Für die beim Heimgange unseres teuern Entschlafenen gezeigte wohltuende Anteilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Ernst Heinrichs Emmy geb. Uhl
Lieselotte Heinrichs.

k1041

Elberfeld, den 27. November 1929.

DEUTSCHE WERKSTÄTTEN ERZEUGNISSE
HELLERAU-MÜNCHEN

ALLEINVERKAUF
RAUMKUNST EDM. BECHER
ELBERFELD - KIPDORFSTRASSE Nr. 16



Weißt du, was ich mir vom Christkind gewünscht habe?

Neue

Kübler Kleidung

Kataloge kostenlos
Beachten Sie die Schaufensterauslagen unserer Verkaufsstellen • Nötigenfalls Verkaufsstellen-Nachweis durch die Fabrik **Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O 210.**

---

st kraft-

spendend und erfrischend wirkt das alkoholarme ärztl. empfohlene Stephan's
ECHTE-MALZ-BIER
Gross-Bierhandlung
FRIEDR. STEPHAN



Als Nähmaschine nur eine

PFAFF

Sie näht besser – –
Sie stickt und stopft schöner – –

Mit einem Wort:
sie ist leistungsfähiger.

Bequeme Zahlungsweise.

Pfaff-Nähmaschinen-Haus
Elberfeld 1914

Walter-Rathenaustr. 14 — Fernruf 8973
Solingen, Alter Markt 35. **Remscheid,** Kronenstr. 11

Weihnachts-Angebot!
Anzüge u. Paletots
nach Maß von 75.- Mk. an.
Auch fertige ich Anzüge und Paletots aus zugebrachten Stoffen, mit guten Zutaten, billigst an.

Paul Koch,
Vohwinkel, Kaiserstr. 15, II.

Tragen Sie kein Bruchband!

Auf Grund 30jähriger Erfahrungen ist es mir gelungen, für Männer, Frauen u. Kinder einen Apparat zu schaffen, der Bruch-Leiden für immer heilt!

Ich sende ihn zur Probe.

Wenn Sie bei Ihrem Bruchleiden schon vieles unnütz versucht haben, so zögern Sie nicht, von meinem Angebot Gebrauch zu machen. Wo andere Behandlungen ihren Zweck verfehlt haben, **habe ich die besten Erfolge mit meinem Apparat erzielen können.** – Schreiben Sie mir noch heute, und ich sende Ihnen frei und ohne jede Verpflichtung Ihrerseits meine illustr. Broschüre über Bruchleiden und deren Heilung nebst Beschreibung meines Apparates und Preisangabe. Gleichzeitig werde ich Ihnen die Namen vieler von mir geheilter Patienten mitteilen, die meine Behandlung angewandt haben und mir heute sehr dankbar sind. – Mein Apparat bringt sofortige Erleichterung, und ich bitte zu beachten, daß ich nicht mit Salben, festanliegenden Ledergurten, leeren Versprechungen usw. arbeite.



C. E. Brooks, der Erfinder des Bruchverband-Apparates. Mr. Brooks heilte sich selbst, und seine Erfahrungen stehen heute jedermann zur Verfügung.

Ich fertige den Apparat für Sie genau nach Ihren Maßen an und sende ihn mit einem Garantie-Schein. Bei Nicht-Zufriedenheit erhalten Sie Ihr Geld zurück. Meine Preise sind außerordentlich niedrig gehalten, so daß auch der Aermste von meinem Angebot Gebrauch machen kann. Da ich den Apparat auf Probe sende, haben Sie Gelegenheit, meine Versprechen zu prüfen, und wenn Sie erst meine illustr. Broschüre gelesen haben, werden Sie genau so begeistert sein wie viele Tausende vor Ihnen, die ich geheilt habe und deren Namen ich Ihnen nachweisen kann. – Füllen Sie diesen Coupon noch heute aus und schicken Sie ihn ab. Wenn auf Postkarte geklebt, Porto 15 Pfg., Brief Porto 25 Pfg. b108

FREI-COUPON

C. E. Brooks (2516), Singel 25, Amsterdam (Holland).

Senden Sie mir bitte in Umschlag ohne Firmenaufdruck Ihre illustr. Broschüre u. ausführliche Auskunft über Ihren Apparat zur Heilung vom Bruchleiden.

Name .....

Adresse: .....



Billige Seefische!

Wir bieten:

Lebendfr. Bratschellfisch Pf. 30 Pfg., 3 Pf. 85 Pfg.
ff. Rotbarsch Pf. 45 Pfg., küchenfertig Pf. 55 Pfg.
ff. Seelachs im Schnitt . . . . . Pf. 50 Pfg.
ff. Cabliau im Schnitt . . . . . Pf. 55 Pfg.
Prima Schellfisch im Schnitt Pfund von **50** Pf. an
Fisch-Filet ohne Haut u. Grät. Pf. 70 u. 80 Pfg.
Gewäff. Tittlinge, schneeweiß . . Pf. 45 Pfg.

Süße Angel-Schellfische Pfund von **50** Pf. an
ff. Fluß-Zander . . . . . Pf. 1.10 Mk.
Dickfleisch, Heilbutt im Schnitt . Pf. 1.70 Mk.
Schollen, Rotzungen, Angel-Cabliau.
Frische Sp.-Muscheln Pf. 10 Pfg., 10 Pf. 95 Pfg.

Aus eigener Räucherei:
Prima Fett-Voll-Bücklinge . . . Pf. 70 Pfg.
Süße Brat-Bücklinge . . . . . Pf. 70 Pfg.
Echte Makrelen . . . . . Pf. 90 Pfg.
Ger. Schellfisch, Lachsheringe, Forellenstör, Kieler Sprotten.

ff. Rhein-Aal in allen Größen im Schnitt ½ Pfund **1.10**

Paul Hirschmüller
G. m. b. H.
Elberfeld, Island 1 und Friedrichstr. 61. Tel. 6242
Barmen, Mittelstraße 15. Tel. 6888 b63

Kübler Kleidung

Knaben-Anzüge
in einfarbig und meliert, sowie **Baby-Kleidchen** in frischen Farben.

Damen-Schlüpfer
Form „Hanna", reine Wolle mit Schrittverstärkung, in allen Größen und vielen Farben am Lager.

Größte Auswahl bei
Ph. Freudenberg
ELBERFELD



Endlich billiger

la Schellfisch im Schnitt Pfd. **45 Pfg.**
la Kabliau im Schnitt Pfd. **45 Pfg.**
la Rotbarsch o. K. Pf. 40, la Tittlinge Pf. 35 Pfg
süße Bratbückl. Pfd. 50, ff. Rohesser Pfd. 50 Pfg.

Salzheringe, neue holl. Vollfett
nur Milchner, 10 Stck. 65 und 77 Pfg.
Milchner und Rogen, 10 Stück 57 Pfg.

Aepfel dieses Jahr billig, fördern die Gesundheit, reinigen den Körper,
5 Pfd. 45, 50, 60, 65, 70 u. 80 Pfg.
100 Pfund 8.50, 9.–, 12.–, 13.–, 14.– Mk.
von 100 Pfd. an aufwärts frei Haus Elberfeld.

Nüsse neue gew. San Giovani Pf. 80 Pfg.
alte gute San Giovani Pf. 55 Pfg.
neue franz. la Walnüsse . . . . Pf. 80 Pfg.
neue la Paranüsse . . . . . Pf. 80 Pfg.
frisch geröstete Erdnüsse . . . . Pf. 45 Pfg.
Feigen, Weintrauben, Birnen, Apfelsinen, Mandarinen, Kastanien usw. usw.

Schokolade, unsere Hausmarken
ff. Milch-Nuß, 50 Gr.-Taf. 20 Pfg., 5 Taf. 90 Pfg.
ff. Fondant . . . . . 5 Taf. 90 Pfg.

la Hühner entdarmt . . . Pfd. **1.30**
Gänse, ff. bayrische Hafermast, Pfd. 1.40 Mk.
Enten Pfd. 1.60 Mk., jg. Hähnchen Pfd. 1.60 Mk.
ff. Limburger Stangenkäse Pfd. **60 Pfg.**
Westf. Eisbein Pfd. Mk. **1.–**



Schenken Sie einen Sprechapparat!

Alle Markenschallplatten, gute, preiswerte Apparate finden Sie im Musikhaus

Karl vom Kothen & Sohn
Elberfeld, Kölnerstr. 58.

Feinstes Taunus-Tafelobst

alle Sorten Reinetten, Goldparmänen, Boskop – gemischt Ztr. 18 Mk. Wirtschaftsobst 10 Mark. – Lange haltbar! Nachnahme. b6343

Gutsverwaltung Rettershof
Post Königstein im Taunus.

Tafelbutter

9×1 Pfd. ab, lose à Pfd. 1.80 frei per Nachn. Gruß Brandt, Stallupönen. b6325

Gute Gemälde

zu billigen Preisen

Kurr,
Elberfeld,
Karlstraße 37–39,
an der Nordstraße,
Ruf Morian 7871.

Bettnässen

sofortige Abhilfe. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. b109

Dr. med. Eisenbach, München 78, Bayerstraße 25/II.

Reine andere Reklame
ist so erfolgreich, wie die Rettungsanzeige

Zuckerkranken

verordnen Ärzte seit Jahren **Dr. Caspary's Avenal** fördert Zuckerminderung, Zucker-Abbau und Aufbau regulierend. Mit ausführlicher Broschüre in Apotheken, bestimmt. Joh. L. Schaefer, ff. Jacobi

---

Verkauf an Private! **Verkauf an Private!**

Pelze

Zickel-Mäntel Modellart, neu vom 190.– an
Fell-Capes-Mantel zu 350.– an
Seal-Mäntel Modellform, 4 arte vom 325.– an
Bubikragen Modellform 12.– an
Besatzfelle

Pelz-Engroslager
Barmen, Bredderstr. 15, I

Eigene Anfertigung! Umänderungen! Billigste Preise!

Küblers gestrickte Kleidung

Besonders für die Pflege geeignet



Zu haben bei

Gebrüder Kaufmann
Elberfeld

Hermann Weiss
Barmen

h488

Stellen-Anzeigen

Nr. 278 des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen 27. Nov. 1929

Buchhalter,
mit amerik. Buchführung absolut vertr., abschlußsicher und gewandt in Engl. u. Franz., per 1. 1. 30 gesucht. Es wollen sich nur solche Herren melden, die an größte Genauigkeit gewöhnt und gewillt sind, sich mit ganzem Sein für das Geschäft einzusetzen. Angeb. mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugn.-Abschr. u. Gehalts-Ansprüchen unter E 10734 an die Geschäftsstelle erbeten nur von solchen Herren, die Leben und Pflicht wirklich ernst nehmen. b734

Für angenehme Werbetätigkeit werden noch einige b3

Herren
eingestellt. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Etwas Redetalent u. gute Umgangsformen erw. Nichtfachleute werden angel. Verdienst unbegrenzt, da außergewöhnlich gute Verkaufsmöglichkeit gegeben wird. Vorzustellen 9—12, 3—5.
Verlagsbuchhandlung August Arnz, Elberfeld, Bezirkstraße 48

Wir suchen
tüchtige Kundenwerber
zum Verkauf erstklassiger Lebensmittel an Private für den Ort Barmen. Nur solche wollen sich melden, die bereits mit Erfolg die Kundenwerbung betrieben haben und in Barmen wohnen. Garantiert gute risikolose Verdienstmöglichkeit. Ang. u. B 432 an die Geschst. Barmen. †

Bau- und Möbelbeschlag-Schreinerartikel.
Fachkundiger f150
Geschäftsführer
für Genossensch.-Verk.-Lager in Remscheid gesucht. Ausf. Angeb. unter R 528 an die Filiale d. Bl. Remscheid, Bismarckstr. 35.

Werkzeug-Exporthaus
sucht per 1. 1. 30
Auslands-Korrespondenten
mit perfekten englischen und französischen Sprachkenntnissen. Bedingung aus Werkzeug- oder Eisenwarenbranche, auch im Einkauf bewandert und in der Lage, mit den Lieferanten verhandeln zu können. Ausführliche Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch nur von solchen Herren, die Wert darauf legen, durch Fleiß und Geschäftsinteresse eine Lebensstellung zu erringen, unter E 10733 an d. Geschäftsst. dies. Bl. v733

Mehrere
Aushilfskellner
in ständige Beschäftigung für Samstags und Sonntags gesucht. Angeb. unter E 2537 an die Geschäftsstelle. f1080

Reklameunternehmen
sucht
Verkaufskanone
für glänzend eingeführte, patentamtl. gesch. Reklame. Nur branchekundige Akquisiteure, die über den Durchschnitt befähigt sind und Erfolgsnachweise zu erbringen vermögen, wollen sich unter Angabe von Ref. melden.
Tätigkeit auf Provisionsbasis bei unbegrenztem Verdienst.
Angebote unter V. C. 2148 an Ann.-Exped. Rudolf Herweg & Co. m. b. H. Düsseldorf. u175

* 2 tücht. redegew. Herren zum Besuch der Privatkundschaft sof. ges. F. Peter, Elb., Alsenstr. 33.

Suche für meine Ia Kundschaft
tüchtigen Schneidermeister.
Ausführl. Angeb. u. E 5169 an Geschst.

Möbelschreiner,
tücht. Beizer u. Polierer, der selbständig arbeiten kann, sofort ges. Gute Zeugn. erf. Näh. Geschst. [108

Junger tüchtiger
Konditorgehilfe
zur Aushilfe gesucht. Konditorei-Café Ernst Wilke, Elberf., Bahnhofstraße 78.

Tüchtiger Bäcker- u. Konditor-Gehilfe wegen Erkrankung d. jetzigen sofort ges. Ang. Möller, B.-Langerfeld. 40.b

Erdarbeiter,
fleißig u. tücht. ges. Schneiteller Sauren-haus, Schleyers-häuschen.

Laufjunge
für nachmittags sofort gesucht. 4541a
Drogerie Schorre, Barmen, Werdterstraße 57a.

Lehrling
aus gut. Familie ges.
Hermann Lamp, Schuhwaren-Engros Elbf., Hofaue 71. *

Exportgeschäft sucht jungen Mann aus guter Familie, mit Oberiek.-Reife, als
Lehrling
Ang. unt. B 543 an Gesch. Barmen. 4536a

Wenn Sie stellenlos sind
und infolge der gegenwärtigen Wirtschaftslage wenig oder gar keine Aussicht haben, Stellung zu erhalten, empfehlen wir Ihnen, vorausgesetzt, daß Sie gute Umgangsformen und einiges Redetalent besitzen, den Versuch zu machen, eine leichte, nachweisbar sehr lohnende Reisetätigkeit auszuüben. Hierdurch können Sie sich eine unabhängige und solide, mit dauerndem gutem Einkommen verbundene Existenz gründen. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da gründl. Anleitung durch Fachmann erfolgt. Herren, welche hierfür Interesse besitzen, werden gebeten, sich vorzustellen während der Zeit von 10—12 und 2—4 Uhr. Elbf., Bleich- und Theaterstr.-Ecke, part. b252

In eine süddeutsche Gold- und Silber-Manufaktur wird ein a98
Meister
mittleren Alters,
für die Bandweberei gesucht,
der im Verarbeiten von leonischen Materialien sich praktisch auskennt. Solche mit Kenntnis in der Riemendreherei und Galonwirkerei bevorzugt. Ausführliche Angeb. mit Lebenslauf, Referenzen und Ansprüchen unt. N. H. 5035 befördert Rudolf Mosse, Nürnberg.

Tüchtiger 4552a
Stempelschlosser
für kleinere, fassonierte Massenschnitte sofort gesucht.
Ri-Ri-Werk Patentverschluß G. m. b. H., Barmen-Wichlingh., Gennedreckerstr. 21.

Friseurlehrling
gesucht. 4559a
Herm. Winkelsträter, B.-U., Bendahlerst. 53

Weibliche

Perfekte ges. 4537a
Friseuse
im Ondulieren und Wasserwell. sucht E. Kreuder, B., Osmarchstraße 15. Tel. 3959.

Tüchtige Friseuse sof. gesucht. Salon Krämer, E., Höchsten, Ecke Karlstraße. *

Zum bald. Eintr. v. gröh. Werk i. Wuppertal gesucht e293
Saalmeisterin,
w. gew. ist, größer. Pers. zu beauft. sow. Ausführ. v. Aufträg. in Akkordarbeit zu überw. Bew. u. Bes. v. Kap.-Absch. u. Ged.-Anspr. E 958 Gst.

Für lohn. Heimarbeit tüchtige
Hosenträger-Näherinnen
sofort gesucht.
Friedrich Einsel Söhne, G. m. b. H., E., Uellendahlerstr. Nr. 70—72.

Geübte Näherinnen
für weiße bessere Damenwäsche
gesucht. f1083
Friedr. Seyd & Söhne und Büren & Eisfeller A.-G., Elberfeld, Hofaue Nr. 60—62.

Mehrere perfekte
Hosenträger-Näherinnen,
die an exaktes Arbeiten gewöhnt sind, für unseren mechanischen Betrieb f. dauernd gesucht. f1081
Louis Beer, G. m. b. H., Elberfeld, Hofaue Nr. 64—66.

Zur Leitung einer
mechan. Hemdennäherei
wird eine erfahrene, energische
Meisterin,
die schon ähnliche Posten bekleidet hat, bei sofortigem resp. baldigem Eintritt gesucht. Nur solche wollen sich melden, die eine längere Erfahrung u. fachmännische Kenntnisse besitzen. Angeb. unt. E 10731 an die Geschäftsstelle d. Bl. o731

Jüngere tüchtige
Kartothek-Führerin
per sofort ges. Ang. E 5295 Gst. f1084

Maschinenfabrik sucht zum 1. 1. 30
perfekte Stenotypistin,
mögl. mit engl. und franz. Sprachkenntn. Alter Anfang 20. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter B 555 an die Geschäftsstelle Barmen. 4560a

Durchaus branchekundige, erste
Verkäuferin b395
mit allerbesten Empfehlungen, für unsere umfangreiche
Bettenabteilung
für sofort oder später gesucht.
Klischan, Elberfeld, Wall

Tüchtige Verkäuferin
für Lebensmittel sofort gesucht, evtl. mit voller Pension. Angeb. unter E 5154 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *

Branchekund. e148
Fräulein,
solide, ehrl., zuverl., für Kond. u. Café z. Verkauf u. Servieren bald ges. Angenehm. Aeuß. u. gute Umgangsf. Bed. Ang. mögl. mit Bild unt. 579 an die Filiale d. Bl. in Solingen.

Feinkostgeschäft
sucht zum sofortigen Eintritt ein +
Lehrfräulein
Selbstgeschr. Ang. u. B 4230 an die Geschäftst. Barmen.

Laufmädchen
ges. Jungabr., B., Schuchardstr. 7. 755

Hauspersonal

Saub., in all. Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
ges. Tönisheide Velberterstr 109, Tel Neviges 407. e193

Köchin gesucht
Weg. Erkrank. meiner jetz., suche ich sofort ein durchaus erfahr., nicht zu jg. Küchenmädchen, das selbst. kochen kann. f1055
Frau Ernst E. Frowein, E. Königstr. 98

Ehrliches sauberes anständiges f1086
Mädchen
f. 1. 12. ges. Vorzust. bis 3 Uhr bei van Eickels, Elberf., Bismarckstr. 25.

Für meinen Etagen-Haushalt von zwei Personen in Elberfeld suche ich als
Haustochter
ein zuverl., freundliches 15—18jährig. Mädchen von angenehm. Aeußern, aus guter Familie von auswärts, das gesund u. gewillt ist, den gesamten Haushalt, Kochen, Nähen usw. zu erlernen. — Familien-Anschluß. Etwas Taschengeld. Angeb. unt. E 5294 an d. Geschst wl920

Ich suche ein durchaus sauberes, gesundes und tüchtiges
Hausmädchen
das Liebe zu Kind. hat (2 Kinder, 6 u. 9 Jahre). 4554a
Frau Müggenburg, B., Schwarzbachstr. Nr. 170, Tel. 253.

Sauberes, zuverl.
Mädchen
für ruhigen Etagen-Haushalt für sofort gesucht. — Borberg, Elbf., Bleichstr. 7. *

Junges sauberes
Mädchen,
das zu Hause schlaf. kann, für kl. Etagen-Haush. sofort ges. — Putzfrau wird geh.
W. Kämmerhoff, B., Carolinenstr. 68 I

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
f. herrschaftl. Haushalt nach Krefeld gesucht. Näh Elbf., Brettestraße 32. *

Suche für 1. 12. für Etagenhaushalt ält., zuverl., kinderl. *
Mädchen
mit gut. Zeugnissen. Frau J. Gerdts, E., Charlottenst. 78. Vorzust. ab n. 7 U. Telephon 320 94.

Sauberes, fleiß. *
Morgenmädchen
ges. Frau A. Pfeffer E., Ravensbergerst. 158

Junges, ehrliches
Mädchen.
das zu Hause schlaf. kann. für kl. Etagen-Haush. sofort ges. — Putzfrau wird geh.+
W. Kämmerhoff, B., Carolinenstr. 68 I

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
f. herrschaftl. Haushalt nach Krefeld gesucht. Näh Elbf., Brettestraße 32. *

Suche für 1. 12. für Etagenhaushalt ält., zuverl., kinderl. *
Mädchen
mit gut. Zeugnissen. Frau J. Gerdts, E., Charlottenst. 78. Vorzust. ab n. 7 U. Telephon 320 94.

Sauberes, fleiß. *
Morgenmädchen
ges. Frau A. Pfeffer E., Ravensbergerst. 158

Stellen Gesuche

Jg. Schneidergeselle
sucht Beschäftigung in Maß- oder Konfektionsgeschäft. *
Ang. E 5148 Gschst.

Tücht. Schreiner
mit Werks. sucht Arbeit. Ang. u. B 4326 an Gesch. Barmen. †

Junger, ehrlicher *
Chauffeur
f. sof. Stellg., auch z. Aushilfe. Kaution f. gestellt werden. Barmen, Telephon 8661, Restaur. †

Junger verh. 186b
Chauffeur
m. 5jähr. Fahrpraxis u. Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellung. Ang. unt. 10734 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Jung. Reisender m. Führerschein 3b sucht Stellung als *
Chauffeur.
Ang. B 4328 Barm.

Metzgermeister,
tücht. Fleischverkäuf. u. Wurstmacher, f. Stellung, auch zur Aushilfe. Angeb. u. E 9997 an Geschst.*

Jg. Bäcker- und Konditorgehilfe
sucht z. 1. 1. 30 Stell. in Elberf., Umgeb.* Elberf., Aue 32.

Kräftiger, erfahren. j. Mann, 32 J., Abstinenzler, f. Arbeit, gl. welche, mögl. im Freien, — Auch Vertrauensstell. Kaution bis 1000 M. Ang. B4278Barm.†

Suche f. m. Sohn a. achtb. Fam. St. als Zahntechniker-Lehrling. Ang. E 5153 Gst. *

Weibliche

Friseuse
f. Stellg., p. 1. 12., evtl. die Wochen vor Weihn. a. Aushilfe. Ang. E 5201 Gst. *

Friseuse
sucht Stelle als II. Kraft. Zeugn. vorh. H. Fritsch, Wald-Rdl. Wilhelmstr. 57. f148

† Waise, hier fremd, s. p. 1. Dez. Stelle als Stütze in gutb. Hausb. m. Fam.-A. Ang. B 4324 Barm.

Gebild. Fräulein
(Süddeutsche), sehr häuslich, mit guten Kochkenntn., s. bald. Stell. als Stütze der Hausfr., wo Wasch- u. Putzfr. vorh. Lebensmittelgesch. oder Bäckerei etc. erw., da auch Interesse f. Geschäft. Erstklassig. Zeugn. u. Ref. vdh. Ang. B 531 Barm.†

Jung. Mädchen
perfekt in Küche u. Haushalt, mit besten Zeugnissen, sucht z. 1. Dezbr. od. später Stellung als a310
Stütze
in gutem Hause. — Angeb. u. E 774 an Ann.-Exp. Rostefeld, Bonn.

Braves Mädchen,
18 Jhr., sucht Stelle im Haushalt für ganze Tage. Angeb. E 5290 an Geschst.*

Jung., fleiß. c9
Mädchen
17 J., sucht Stell. in gutbürgl. Haush. per sof. in B.-Elbf. Ang. Erna Lollmer, Schwelm Milspertal 22

Mädchen,
Anfang 40, wirtschaftl. tüchtig, f. sof. od. 1. Dez. St. in herrschaftl. Haushalt. Angebote unt. E 5207 an Geschst.*

Fleiß., brav.
Mädchen
22 J., sucht p. 1. 12. Stelle in christl. Privat- od. kl. Geschäftshaush. Ang. unt. E 5291 an Geschst.

19jähr. Mädchen
sucht Stelle i. Haushalt f. ½ od. 1 J. Ang. u. B 4327 an die Gesch. Barmen.+

Saub. aus. Mädch. sucht St. z. Kochen od. Lager putzen. * Ang. E 5171 Gschst.

Vermietungen

Gute Existenz
in Stadtmitte Barmen. **Heizbarer Garagenraum**, 175 qm, für 8—10 Wagen. **Günstig geleg. Tankplatz**, für 3 Tanks, mit Ein- und Ausfahrt. **Werkstatt** ca. 50 qm mit Hofraum, dortselbst ferner: **Heller Raum**, ca. 110 qm. Mit elektr. Licht- und Kraftstrom, Betonboden, Fahrstuhl, Dachgeschoß in Ia Verfassung. Als Atelier, Lager oder Fabrikationsraum sehr geeignet,
billig zu vermieten.
Interessenten wollen sich melden unter E 5150 an die Geschäftsstelle dies. Blatt

In unserem Geschäftshause Schlöffersgasse 4 sind b595
helle Büro- und gewerbliche Räume
von 60—220 qm Größe sofort und später günstig zu vermieten
Otto Klischan & Co., Elberfeld, Wall.

Großes Ladenlokal
Barmen, Berliner- u. Stennertstraßen-Ecke, sofort zu vermiet. Barm., Mühlenweg 12a. 4467a

Zwei schöne lichte
Fabriksäle
(leerstehend) in Barmen-Wichl., mit entsprechenden Büroräumen, je ca. 600 qm groß, zusammen oder getrennt günstig zu vermieten. Günstige Lage, Transportanlagen vorhanden. Angeb. unter E 2536 an die Geschäftsst. dies. Bl. *

Geschäfts-Etagen
jeder Größe zu vermieten. Zentrale Lage, 5 Fahrstühle, Zentralheizung, besonderer Verladehof.
Lohmann-Haus. Hofaue
Elberfeld, Ruf 4679. f1048

Ladenlokal
mit freier Wohn., in Ronsdorf sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle. f106

Ladenlokal
Nähe Hauptpost zu vm., geeign. f. Feinkost u. Delikatessen.* Ang. u. E 5208 Gst

Sch. 3 Zimm. Wohn. im Neubau zu verm. Gr. Karte erf. B.-Nächstebreck. Ang. u. B 4277 Gst. Barm.†

Möbelhaus hat h464
3 Zimmer
zur Verfügung bei Abnahme neu. Möbel (Nähe Ostersbaum). Grüne Karte erfdl. Ang. E 5167 Gschst.

3-Zimm.-Wohng. kann dch. Zusammenleg. mit der elterlich. Wohn. freigem. werden, wenn Lichtleitg. usw. ändern. w. Nur an Ind. gr. Karte.* Ang. u. E 5165 Gst

Abgeschl. 2. Etage,
3 schöne Zimmer, Küche u. Mansarde, im Zentr. d. Stadt, Nähe d. Kurhauses, wg. Sterbefall sof. zu verm d6378
Aug. Rausch, Honnef am Rhein, Hauptstraße 40a.

2 evtl. 3 Mans.-Z. Barm., Allee, zu v. Gr. K. erf. Angeb. B 4225 Barmen. †

Leeres Zimmer sof. in Sonnborn zu v.* Ang. u. E 5199 Gst

2 gr. gut. sch. Mans.-Zi. Hedwigstr. m. Gas u. El. zu 1. 2. 13 R. Rath, Ang. E 5150 Gschft.

Ladenlokal
ca. 280 qm, mit gut ausgebaut. ca. 170 qm großen Kellerräumen, 4 Schaufenster, nach 2 Straßenfronten, i. Mittelpunkt der Stadt Barmen zu vermieten, evtl. auch geteilt zu vermieten. Angeb. unter B 547 an die Geschäftsstelle Barmen. 183b

3 Büroräume
mit 100, auch 300 qm trockenem Lager- oder Arbeitsraum, mit od. ohne Zentralheizung sofort zu vermiet. Dortst. sind auch noch mehrere Autoboxen mit Zentralheizung frei. Näheres R. Berges, Barmen-U., Hirschstr. 25/31. 471b

2-Zim.-Wohn.
an rub. Famil. zum 1. Dez. zu vm. Gr. Karte! Angeb. unter B 4226 Barmen. †

400 qm besonders helle, moderne
Fabrikräume
mit Zubehör f. dill. ganz od. get. zu vm. Barmen-N., Ostenstr. 52. T. 4246. 4545a

Königs-Garage.
Wir haben einige beheizbare Einzelbox. zu verm. Tel. 32528. Oldt., Königstr. 40.

2. Zimmer sofort zu verm. Gr. K. erw. † Ang. B 4268 Barm.

Schöne, helle 4553a
Fabrikräume,
mit 2 Büroräumen, insges. ca. 300 qm, in unmittelb. Nähe des Bahnh. Rittershausen gelegen, mit Zentralheizg., elektr. Licht usw. ausgest., evtl. mit schöner 3-Zimmer-Wohnung sofort äußerst günst. zu vermiet. Angeb. B 551 Gst. Barmen

Werkstelle und kl. Lagerkeller zu verm. Barmen Oberdörnerstr. 93. †

Heller Werkraum,
ca. 80 qm, Licht- u. Kraftanl., evtl. mit kompl. Schreinereieinrichtung z. verm. E., Carnapstr. 29. *

Mietgesuche

Laden
in der Berlinerstr. ges. Ang. B 549 an Gst. Barmen. 75b

Wohn., 6—8 Räume, **oder Haus** *
zu m. ges. für Pens. Ang. u. E 5163 Gst

3- o. 4-Zimm.-
Wohnung, mögl. in Ober-Barmen zu m. gesucht. Ang. B 544 Gesch. Barmen. 4538a

2 od. 3 Zimmer
von jg. Ehepaar m. grüner Karte, evtl. auch beschlagn. - frei. per bald zu mieten ges. (ruhige Mieter). Angeb. unt. E 5162 an die Geschst b46

Ruh. Fam., Angest., m. 1 kl. Tocht., 3 Zim. m. Bequeml., Neubau. 2 Zim. st. z. Vers. Ang. E 5158 Gst. *

Sol. Mann j. leeres od. einf. mbl. Pt.-Z. Ang. E 5203 Gst. *

Fabrikraum
mögl. in Elberfeld ca. 150—200 qm. m. Kraft usw., per sof. oder 1. 1. 1930 zu mieten ges. Ang. u. E 5223 an Geschst *

2 oder 3 f1087
Büroräume,
mögl. mit Heizg., Nähe Breite-, Kön.- od. Brillerstr. für sof. oder bald gesucht. Angeb. u. E 2538 an Gschft.

Gewerbl. Raum, m. Rampe u. Büro, auch Garage, z. m. ges. * Ang. u. E 9995 Gst.

Inhaber grüner Karte sucht
4- oder 5-Zimmer-Wohnung
Nähe Unt.-Barmen. Neubau-Tauschwohn., 3 Z. u. Mans. (Platz der Republik), mit v. Wohnungsamt festgesetzter Miete vorhanden. Angeb. u. E 5210 an die Geschst. j57

Einfamilienhaus oder schöne Etage
beschlagnahmefrei, 8 Zimmer, Küche und Badezimmer, mögl. mit Heizung, Garten u. elektr. Licht, für Anfang 1930 zu kauf. oder mieten ges. Gefl. Angeb. u. E 5225 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *

Mittelgroßes Ladenlokal
im Zentrum Elberfelds gelegen, von Hamburger Lebensmittelfirma per sofort, evtl. erst zum 1. Febr. oder März gesucht. Ang. u. H. E. 687 an die Ann.-Exped. Carl Foerster, Hamburg, Mönckebergstraße 13. a291

Büro- und Lagerraum
(Heckinghausen oder Barmen-Ritt.) zu m. gesucht. Angeb. erb. unt. B 546 an die Gesch. Barmen. 4543a

Wäscherei
sucht größere helle Räumlichkeiten, mit Bachwasser o. Brunnen u. Dampfkessel Angeb. mit Preis u. E 9994 a. d. Gst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Aderstr. 24, part.: 2 gut möbl. Spchz. in bess. Hause an ja. Eheg. zu vm.*

Aderstr 31, II: M. Zimmer zu vm. *

* Aldrechstr. 57, II: Frdl. möbl. Z. sof. od. sp. an sol. Hrn.

Andreasstr. 3, I: Gut möbl. Z., heizbar, mit elektr. Licht. *

Aue 32: Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch m. Wohn.*

Bachstr. 83, Hähner: 2 sch. Z. m. 1 u. 2 B. f. 1 o. 2 Pers., Kochg.*

Barmerstr. 89, II, Nähe Hofaue: Gem. Wohn-Schlafz., evtl. m. v. Pens., sof. *

Bleichstr. 11: Frdl. möbl. Part.-Zimm. mit Pension zu v.*

Neue Friedrichstr 16, I: Frdl. m. Z. a. bess. H.*

*Froweinstr. 21, II: Abg. Et., el. L., gut möbl. W.- u. Schlfz., 2 od. 1 Bett, b. ält. Ww.

Gesundheistr. 114, I: Gut möbl. Zimm.*

Harmoniestr. 15, II: Gut möbl. Zim. *

* Jülicherstr. 12, I: Heizb. Zimmer mit elektr. Licht bill. *

Kampstr. 13: Schön möbl. heizb. Mans.*

Kasinogartenstr. 16, 2 sch. möbl. Z., Wohn- u. Schlafz., el. Licht.*

Lippdorf 24: Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit 1 od. 2 Betten*

* Nähe Königsplatz an berufst. ja. H. g. m. Mans. in bess. H. Näh Gschft. f107

Nähe Schwebebahn 14, I: Schlfst. nur f. Hrn. f*

Nähe Hofaue: Gut möbl. Zimmer sof. *

Mühlenstr 9, III, r. Möbliert. Zimmer 1. Dez. zu verm. *

Nordstr. 37: Schlafst. Mitt.- u. A.-Est. 70 M.*

Neue Nordstr. 4a, I: 2 möbl. Mansd. in herrsch. Hse. 3. Et. m. Gaskoch. an 2 Frl.*

Pfeilstr. 9, II: Möbl. Z. mit K. u. Lgas. *

Prinzenstr. 52, part.: 2 möbl. Zimmer mit Kochgeleg. *

*Prinzenst. 45, I: G. m. Plz., Kchg., fl. W. el. L.

Seilerstr 11, I: Schön. groß. möbl. Mansz., 2 Bett. Elektr., eigen. Eing. sof. od. später.*

Seilerst 24, pt: Frdl. möbl. Z. an Hrn. *

Schleusenstr 5 Barm.: Z. mit 2 Betten. *

Schleswigerstr. 23, II: Gr. frd. Z., 2 Bett. o. 1 H. z. Mitbew. *

Schwanenstr. 35, II: M. Wohn- u. Schlafz.*

Steinbeckerstr 38, III, r. Groß. möbl. Zimm. mit Kochgel. an 1 o. 2 Pers. zu verm.*

Sonnb., Gartenlaube 56 I M. Z. m. u. ob. Kost*

Südstr. 1, II: Frdl. mbl. Z. an Hr. f. *

Weberstr. 5, pt., r.: Einf. mbl. Z. an frl. *

Weststr. 31, I: G. m. Z. mit o. ohne Pf.*

Wiesenstr 21, part.: Frdl. möbl. Z. mit Schreibt. u. el. Licht sof. od. 1. 12. zu v.*

Wuppertr. 17, III, r.: Heizb. möbl. Z. 1. 12.*

Möbl. Zimmer
Schloßbleiche zu vm. Näheres Billardsaal Köhlhaus II. Döpersberg Elbf *

Erstkl. möbl., mod. Herren- u. Schlafz.
m. fl. W., elektr. Licht etc. an Herrn in leit. Stell. zu v. Näh. E. Obergrünewldrst. 23 *

Gut möbl. Zimmer, m. elektr. L., voll. P., an nur bess. Herrn. Kölnerstr. 60, II. *

2 m. möbl. Zimm., m. Kochg., el. Licht Nähe Hbhf. zu vm. Näh. Geschst. [109

Barmen:

B., Berlinerstr. 35, I: Einf. mbl. Z., Kochg., an alleinsteh. B. †

B., Brückenstr. 7a: Mbl. Z., el. L., Ztrlh., sep. Eing., an b. H.†

B., Cleyerstr. 79, II: Frdl. g. heizb. mb. Z. sep. Eing., an bess. H. o. Pt. 1. 12.†

B. Gewerbeschulstr. 119 Möbl. Zimmer †

B., Höhnestr. 21, II: Gut möbl. Z. mit o. ob. Pf. an Hrn.†

B., Südstr 1, Gemüsegesch.: Gr. möbl. Z. mit Kochgel. sof. †

B., Sonniagstr. 13: Möbl. Z., evtl. mit voll. Pens., an 1 o. 2 Hrn. od. Damen sof. zu v. b. Jeuf.+

B.-N., Schwarzbachst. 16: Möbl. Zimmer, auch Schlafst. frei.+

B., Wichlinghau erstr. 46, pt.: Frdl. möbl. Zimmer z. v. 3.49

Einz. Dame wünscht **2 sehr gut möbl.** mod. Zimmer, auch mit Bad- u. Küchenben., z. 1. 12. abzug. Ang. B4220Barm.†

Gesuche

* Behagl. Zimmer, fl. Wass., el. Licht u. Heizg., sep. Eing. p. sofort. Herrn ges., mögl. parterre od. 1 Treppe. Ang. E 9993 Gschft.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, eben l. mit Bergbl. 300 o. 400 Briefer Bierteil von Akademiker gesucht. Ang. E 9992 an Geschst. d. Bl. *

Jung. Herr sucht z. 1. Januar gut möbl. Zimmer, elektr. Licht. Zentralheiz., Morgenkaffee. Ang. u. B 4224 an die Gesch. Barmen.+

Kinderl. Ehep. sucht 1 od. 2 möbl. Z m. Kochgel., mögl. m. Klavier, i. Zentr. d. Stadt p. 1. 12.† Ang. B 4285 Gst. Bm.

Nähe Altermarkt Barmen möbl. Zimmer mit Heizung ges. Ang. u. B 4328 an die Gesch. Barmen.+

Anst. Mädchen sucht möbl. Zimmer mit Kochgel. Ang. unter B 4228 Gst. Barm.+

Möbl. Zimmer
auf 2—3 Wochen v. Beamten sofort gesucht. — Angeb. unter E 5211 an die Geschäft. d. Bl.

Möbl. Zimmer von bess. Herrn ges. Angeb. mit Preis u. E 5224 an Geschst.*

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 278 — 1929 · Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen · Mittwoch 27. Nov.

Zusammenschlußbewegung der Kunstseidenverarbeiter.

Die Kunstseiden-Einkaufszentrale deutscher Webereien.

Beteiligung Elberfelder Firmen?

Zu dem von uns mitgeteilten Projekt der Kunstseideverbraucher, sich durch Konzentration des Bedarfs günstige Einkaufsbedingungen zu verschaffen, erfährt der „Konfektionär" ergänzend, daß am Samstag bereits im Hotel Bristol Vorbesprechungen stattgefunden haben. Zunächst handelt es sich bei der Einkaufs-Konzentration um Webereien aus Neviges, Elberfeld, Rheydt und M.Gladbach, und zwar branchemäßig um Fabrikanten von kunstseidenem Kett-Satin, von Damassés (Damenfutterstoffen), von 160 cm breitem Decken-Satin und Schirmstoff. Die Einbeziehung sächsischer Webereien in diese Einkaufszentrale steht bevor.

*

Welche von den Firmen des Bergischen Landes an dieser Zusammenschlußbewegung beteiligt ist, konnte leider bisher nicht festgestellt werden. Uebrigens soll sich nach einer uns weiter zugehenden Meldung ein weiterer Einkaufskonzern auch unter süddeutschen Kunstseidenverarbeitern vorbereiten. Aus diesen Kreisen wird auch ein gemeinsames Vorgehen aller Kunstseideverarbeiter erstrebt, um eine Revision der Exportvergütung, die in Form von Rabatten seit einiger Zeit von den Kunstseideproduzenten dem Verarbeiter gewährt wird, durchzusetzen. Diese Bewegung wird voraussichtlich jetzt ein beschleunigtes Tempo nehmen, wenn sich die Gerüchte von einer bevorstehenden Einigung der deutschen Viscose Konvention mit den italienischen Kunstseidenproduzenten bewahrheiten sollten. Die Verständigung mit den Italienern ist für die Beruhigung gerade des deutschen Kunstseidenmarktes eine erste Vorbedingung. In Verarbeiterkreisen ist man der Meinung, daß die von den Vereinigten Staaten ausgehende Bestrebung, Kunstseidenstandards und Herkunftsbezeichnung einzuführen, die Produzenten zwingen wird, zu weit engeren wirtschaftlichen Bindungen mit der verarbeitenden Industrie zu gelangen. Die Frage eines deutschen Zollschutzes, die sich in der Hauptsache gegen die italienische Einfuhr richten würde, steht vorerst der Verständigung mit der italienischen Industrie entgegen. Sie würde sich aber auch nach Ansicht der Verarbeiter erübrigen, wenn die geeinigten deutschen Kunstseidenproduzenten in der Form der Rabattgewährung den Verarbeitern größeres Entgegenkommen zeigen würden.

Wiederaufnahme der Verhandlungen in der Tuchwirtschaft.

Die am 30. und 31. Oktober zwischen der Deutschen Tuchkonvention und den vier Abnehmerverbänden (Zentralverband der Herren- und Knabenkleiderfabrikanten Deutschlands, Verband Deutscher Kleiderfabrikanten, Vereinigung Deutscher Tuchgroßhändler und Verband Deutscher Tuchgroßversender) geführten Verhandlungen zwecks Abschluß eines Abkommens für die nächsten 5 Saisons haben, wie der „Konfektionär" erfährt, zu keinem Ergebnis geführt. Die Parteien gingen mit dem Uebereinkommen auseinander, daß sie noch zu der im Laufe der Verhandlungen in den Vordergrund gerückten Frage der Arbeitsgemeinschaft Stellung nehmen werden. Die Abnehmerverbände haben, wie wir hören, inzwischen der Deutschen Tuchkonvention Vorschläge gemacht, die wohl als eine Basis für eine Verständigung bilden, denn es wurde beschlossen, Mitte nächster Woche eine neue Konferenz in Berlin einzuberufen. Diese wird, wenn nicht im letzten Augenblick wieder Ueberraschungen eintreten, ein endgültiges Abkommen abschließen. Trotzdem die Verhandlungspartner sich in der Frage der „Arbeitsgemeinschaft" in Schweigen hüllen, wird bekannt, daß es sich hierbei hauptsächlich um die Frage der direkten Belieferung von Tuchen an den Einzelhandel handelt, der die Stoffe selbst verarbeitet.

Zum Aluminium-Zollproblem.

Aus Industriekreisen wird uns geschrieben: Die Tages- und Fachpresse der letzten Wochen beschäftigt sich eingehend mit dem Problem des Aluminiumzolles. Hierbei sind ziemlich widersprechende Nachrichten über die Stellungnahme der einzelnen Gruppen der deutschen Fertig-Industrie zum Zollproblem bekannt geworden. Es ist daher zu begrüßen, daß Dr. Rudolf Görnandt, Direktor des Reichsverbandes der Deutschen Aluminiumwaren-Industrie, in einem zusammenfassenden Artikel der „Deutschen Metall-Industrie-Zeitung" die Stellungnahme der Fertigindustrie genau festgelegt. Hiernach ist die verarbeitende Industrie größtenteils bereit, die Gründe, die von den deutschen Rohaluminiumwerken für ihren Zollschutz angeführt werden, anzuerkennen. Allerdings gibt es Gruppen der Fertigindustrie, die den Zoll überhaupt ablehnen. Die Mehrheit der Fertigindustrie verlangt aber, daß vor Einführung des Zolles diejenigen Maßnahmen getroffen werden, die ihren Interessen entsprechen. Keine Einigung besteht über die Zollhöhe. Während die Rohaluminiumwerke 30.— RM. verlangen, hält die Fertigindustrie einen Zollschutz von 15.— RM. bis 20.— RM. für genügend.

Ausgeschlossen von dem Zoll müssen nach Ansicht der Fertigindustrie diejenigen Qualitäten (auch Legierungen) werden, die nachweislich in Deutschland nicht hergestellt werden und die Hauptarten der Abfälle und Altmetalle, nämlich Aschen, Krätzen, Späne, Abfälle und Altmetalle jeder Art.

Bezüglich der Aluminiumhalbzeuge erscheint der verarbeitenden Industrie eine Addition des bestehenden Halbzeugzolles mit dem einzuführenden Rohaluminiumzoll als unvereinbar mit ihren Interessen.

Die Hauptforderungen der verarbeitenden Industrie liegen in der Schaffung von Sicherheiten dafür, daß nach Einführung des Zolles keine Preiserhöhung für Aluminium und Halbzeuge auf dem Inlandsmarkt stattfindet und daß weiter der deutsche Export unter allen Umständen gesichert bleibt. Für diesen Fall sind Maßnahmen zu treffen, die der Fertigindustrie im Falle der Not Ansprüche zubilligen. Schließlich verlangt die Fertigindustrie eine Klärung des Verhältnisses zwischen den freien verarbeitenden Werken und den Konzernwerken. Die Forderungen der freien Werke erstrecken sich hierbei auf jedartige Vorzugsstellung der Konzernwerke, auf deren Preispolitik und auf ihr Eindringen in die Fertigindustrie überhaupt. — Diese Forderungen werden von dem Verfasser als bescheiden, zweckmäßig und gerecht bezeichnet und zugleich als ein Minimum, welches erforderlich ist, um die deutsche verarbeitende Aluminiumindustrie leistungsfähig zu erhalten.

Zollnachrichten.

Oesterreich: Es wird eine Erhöhung der autonomen Zölle in vielen Positionen erwogen. Vor allen Dingen verlangt die Textilindustrie einen stärkeren Zollschutz, und zwar in erster Linie für verschiedene Gewebe und feinere Garne. Zollerhöhungswünsche haben außerdem besonders die Schuhindustrie, die Automobilindustrie und die Mühlenindustrie. Die Landwirtschaft fordert in erster Linie höhere Zölle für Roggen, Weizen, Gerste, Zuckerrüben, Zucker, Vieh und Fleisch. Auch für eine Erhöhung der Holzzölle machen sich Stimmen bemerkbar.

Italien: Um den Schutz der inländischen Industrie zu erhöhen, wohl aber auch zur Besserung der Staatsfinanzen, schweben in Italien Erwägungen, die Zölle für gewisse Fertigwaren und Halbfabrikate zu erhöhen. Es kann sich dabei natürlich nur um Positionen des Zolltarifs handeln, die nicht durch Handelsverträge geschützt sind.

Zur Lage der ober- und mittelbergischen Textilindustrie

Die wirtschaftliche Lage der mittel- und oberbergischen Textilindustrie in den letzten Monaten ist im großen und ganzen wenig befriedigend. Die allgemeine deutsche Wirtschaftslage übt einen maßgeblichen Einfluß aus insofern, als auch in diesem Industriezweig ausgeprägter Kapitalmangel herrscht. Das Nachlassen der inländischen Kaufkraft macht sich ebenfalls stark bemerkbar, da die Erzeugnisse der Textilindustrie ja zu den elastischen Verbrauchsgegenständen zählen, deren Verbrauch bekanntlich bei einem Rückgang der Kaufkraft der breiten Massen ganz erheblich eingeschränkt zu werden pflegt. Verschlimmert wird die augenblickliche Lage noch durch den Umstand, daß einmal die Wintersaison in diesem Jahre durch anhaltendes warmes Wetter teilweise ausgeblieben, zum anderen aber auch die gegenwärtig herrschende Mode den oberbergischen Erzeugnissen zu einem großen Teil ungünstig ist. Außerdem kommt noch hinzu, daß ein Ausgleich durch gesteigerten Export in dem Berichtszeitraum nicht stattfinden konnte, weil die unter günstigeren Produktionsbedingungen arbeitende ausländische Konkurrenz eine weitere Ausdehnung der alten Absatzgebiete kaum ermöglicht. Sogar auf dem Inlandsmarkt war ein langsames Vordringen des Auslandes festzustellen.

In den Streichgarnspinnereien war die Lage durchaus uneinheitlich. Der Auftragseingang dürfte allgemein als unzureichend anzusehen sein, während der augenblickliche Beschäftigungsgrad in den einzelnen Betrieben verschieden ist, da einige der Betriebe, welche ihre Erzeugnisse selbst verweben, noch genügend beschäftigt sind. Die Preise sind äußerst gedrückt und als nicht ausreichend zu bezeichnen. Die Streichgarnwebereien sind ebenfalls nicht einheitlich beschäftigt. Verschiedene Betriebe berichten, daß ihre Beschäftigung genügend sei, während andere die Absicht haben, einen größeren Teil ihrer Belegschaft wegen Beschäftigungs- und Auftragsmangels zu entlassen bezw. schon entlassen haben. Die Ursachen dürften vor allem darin liegen, daß infolge zu späten Einsetzens des kalten Wetters die Nachsaison für das Wintergeschäft fast völlig ausgeblieben ist.

In den übrigen Webereien ist die Beschäftigung und der Auftragseingang in der Fabrikation wollener Tuche im Berichtszeitraum überaus verschieden. Teilweise waren die Betriebe befriedigend, z. T. weniger genügend beschäftigt. Das gleiche Bild bot der Auftragseingang. Für die Herstellung halbwollener Stoffe trifft das Gesagte ebenfalls zu. Auch in diesem Zweig wird darüber geklagt, daß infolge der warmen Witterung die Wintersaison außerordentlich ungenügend beeinflußt worden ist. Außerdem leidet die gesamte Tuchindustrie unter dem Rückgang der Wollpreise, wodurch auch die Preise für die Fertigfabrikate sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Damit mag auch zusammenhängen, daß bis jetzt die Auftragserteilung auf die laufende Sommerkollektion sehr spärlich ist, weil die Grossisten mit einem noch weiteren Rückgang der Preise rechnen. Allerdings scheint in den letzten Wochen der Auftragseingang etwas lebhafter geworden zu sein, nachdem die Wollbaisse überwunden ist.

Soweit die Baumwollspinnerei im Oberbergischen ansässig ist, unterscheidet sich deren Lage kaum wesentlich von der der übrigen deutschen Baumwollspinnereien. Beschäftigung und Auftragseingang sind ungenügend, so daß in diesem Zweig bereits seit längerer Zeit stark verkürzt gearbeitet wird. Durch die weiterhin herrschende Ueberproduktion hält der Preisdruck noch immer an.

In der oberbergischen Strick- und Wirkwarenindustrie ist die Beschäftigung nach wie vor uneinheitlich. Eine allgemeine Erscheinung ist jedoch der stark einsetzende Auftragsrückgang, der in fast allen Betrieben zu beobachten ist. Der Großhandel ist bis jetzt mit Aufträgen außergewöhnlich zurückhaltend und bestellt nur das, was er bereits vorverkauft hat. Auch die zu dieser Zeit üblichen Saisonaufträge sind infolge Ausbleibens der Winterwitterung zum größten Teil verzögert. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß die Aufträge für die Wintersaison äußerst kurzfristig sein werden. Da die Firmen jedoch meistenteils nicht gewillt sind, größere Vorräte auf Lager zu arbeiten, um nicht Gefahr zu laufen, dieselben in der Nachsaison zu Minderpreisen abstoßen zu müssen, steht zu erwarten, daß ein gewisser Teil des in der nächsten Zeit auftretenden Bedarfs ungedeckt bleiben wird.

Die Entwicklung des Exportgeschäftes bietet ebenfalls zu erheblichen Klagen Anlaß. Die deutsche Ausfuhrstatistik gibt für die Waren, wie sie vorwiegend im Oberbergischen erzeugt werden, für die Jahre 1926—1929 folgende Ausfuhrziffern an:

	1926 100 kg	1927 100 kg	1928 100 kg	¾ 1929 100 kg
Wollgewebe	137 483	158 873	150 989	120 788
Woll. Unterkleider	4 902	5 425	9 201	2 772
And. woll. Wirk- und Netzwaren	6 691	8 029	8 155	8 799
Baumw. Strümpfe	46 969	44 769	37 764	32 877
Baumw. Unterkleider	44 495	42 616	36 149	24 356
And. baumw. Wirk- und Netzwaren	2 122	2 861	3 559	4 717

Vergleicht man jedoch die Ausfuhrziffern der Monate Januar bis September 1928 mit den entsprechenden des Jahres 1929, so gestaltet sich das Bild noch wesentlich ungünstiger:

	¾ 1928 100 kg	¾ 1929 100 kg	Zu- bezw. Abnahme, 100 kg
Wollgewebe	129 402	120 788	— 8 614
Woll. Unterkleider	8 559	2 772	— 5 787
And. woll. Wirk- und Netzwaren	5 167	8 799	+ 3 632
Baumw. Strümpfe	30 335	32 877	+ 2 542
Baumw. Unterkleider	28 313	24 356	— 3 957
And. baumw. Wirk-Netzwaren	2 705	4 717	+ 2 012

Danach ist also in den Hauptpositionen durchweg ein starker Ausfuhrrückgang zu verzeichnen. Diese allgemeine deutsche Entwicklung ist ebenfalls im oberbergischen Bezirk, vielleicht in noch stärkerem Maße, deutlich zu beobachten. Auch hier macht sich ein starkes Abgleiten der Ausfuhr bemerkbar. Erschwert wird der Absatz im Ausland durch die scharfe ausländische Konkurrenz. Die deutschen Erzeugnisse sind ja von vornherein sehr benachteiligt durch die hohe Vorbelastung, welche auf ihnen in Gestalt von Steuern und sozialen Abgaben ruhten. Außerdem betragen die Löhne der Textilarbeiter in den Hauptkonkurrenzländern wie Tschechoslowakei, Italien, Belgien, Frankreich und Japan nur einen Bruchteil der deutschen Löhne. Weiterhin gestaltet sich in vielen Ländern der Absatz infolge der hohen Zollmauern ungeheuer schwierig.

Falls die deutsche Textilindustrie mit diesen ausländischen Konkurrenten erfolgreich in Wettbewerb treten will, muß sie zu Preisen anbieten, die denen der ausländischen Erzeugnisse zumindest annähernd gleich sind, das bedeutet aber, daß beim Export mit einem Verdienst kaum zu rechnen ist. Er erfolgt teilweise zu direkten Verlustpreisen, nur um die fixen Kosten des stehenden Kapitals herabzudrücken.

Eine Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beabsichtigt, zum kommenden Montag der Oeffentlichkeit eine Denkschrift zur deutschen Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik unter dem Titel „Aufstieg oder Niedergang" zu übergehen. Die Denkschrift fordert in einer Reihe von Leitsätzen die sofortige Umstellung der deutschen Wirtschaftspolitik und begründet die Dringlichkeit dieser Forderung im einzelnen. Als das Kernproblem der deutschen Wirtschaft im gegenwärtigen Augenblick wird die Kapitalbildung und die Wiederherstellung der Rentabilität des Eigenkapitals der Unternehmungen bezeichnet. Um diesen Leitgedanken gruppieren sich die Vorschläge, die namentlich auf finanz- und steuerpolitischen Gebieten von einschneidender Bedeutung sind. Die Denkschrift schließt mit einem Aufruf zur Sammlung aller aufbauenden Kräfte.

Der Einzelhandel protestiert gegen die Bevorzugung der Genossenschaften.

In einer Eingabe an Regierung und Reichstag erhebt die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels berechtigten Protest gegen die im Entwurf eines Zündwarenmonopolgesetzes vorgesehene Bevorzugung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine G. m. b. H. (Geg) und der Großeinkaufs- und Produktions-A.-G. deutscher Konsumvereine (Gepag).

Diese Bevorzugung besteht bekanntlich darin, daß die beiden genannten Einkaufs- und Produktionszentralen berechtigt sein sollen, Zündwaren eigener Fabrikation in jährlich zu erweiternden Mengen an die angeschlossenen Genossenschaften für eigenen Bedarf selbständig abzusetzen, während die private Zündholzerzeugung ihre für bestimmte Zeitabschnitte festgesetzte Produktion restlos an die Monopolgesellschaften abzugeben haben. Diese Bestimmung sei um so bedenklicher, als die Großeinkaufs- und Produktions-A.-G. deutscher Konsumvereine noch keine eigene Zündwarenerzeugung besitzt und bei der in Aussicht gestellten Bevorzugung die Absicht habe, eine eigene Zündholzwarenfabrik zu bauen. Der Einzelhandel protestiert auch aus grundsätzlichen Bedenken gegen das Monopol, weil es dem Prinzip der freien Wirtschaft widerspreche und im vorliegenden Falle die dem Monopol unterworfene Ware um etwa 20 Prozent verteuert. Wenn aber aus staatspolitischen Gründen das Monopol für notwendig gehalten werde, dann fordere der Einzelhandel eine gleichmäßige Behandlung aller Wirtschaftsgruppen. Gegen jede Bevorzugung oder Sonderstellung der Produktionsbetriebe der beiden Großeinkaufsorganisationen der Konsumvereine, die gleichzeitig eine Bevorzugung aller dem Zentralverband und dem Reichsverband deutscher Konsumvereine angeschlossenen Genossenschaften in sich schließe, erhebe der Einzelhandel unter Hinweis auf Artikel 164 der Reichsverfassung schärfsten Protest.

Benzinpreiskampf beendet.

Der Benzin-Preiskampf ist erledigt. Das Ergebnis ist so, wie wir den am Autobetriebsstoff interessierten Lesern es in Aussicht stellten. Die großen Konzerne haben sich wieder einmal geeinigt, und dem Verbraucher verbleibt nichts als die kurzatmige Freude an vorübergehenden Kampfpreisen. Der Schutz des Konsumenteninteresses ist nichts als Vorwand und Mittel zur Erreichung privatgeschäftlicher Zwecke.

Wie wir im einzelnen erfahren, wird die Rheinland-Garagen A.-G., die Kölner Außenseiterfirma, ihre bisher 26 Pfg. betragenden Benzinkampfpreise nach der bereits kürzlich erfolgten Erhöhung um 2 Pfg. nunmehr mit Beginn nächster Woche auf den vollen Konventionspreis bringen, womit die Benzinpreise im bisherigen Hauptkampfgebiet wieder einheitlich 38 Pfg. je Liter betragen. Wir hören weiter, daß die beiden ausländischen Importfirmen Atlantic Refining Comp. u. Texas Co. auf Grund von Abmachungen mit der Benzinkonvention sich mit Wirkung vom 30. November an vom deutschen Markt zurückziehen und die Belieferung der Außenseiter einstellen. Schon aus diesem Grunde dürfte die Preisheraufsetzung der Außenseitergruppe notwendig geworden sein. Entsprechende Rückwirkungen für die übrigen Teile Deutschlands werden erwartet, da auch seitens des Reichsverbandes der Garagenbesitzer ein ausdrücklicher Beschluß vorliegt, die Kampfpreise aufzuheben.

Konzentration in der Wuppertaler Gummiband-Industrie.

Durch Rundschreiben wurde schon vor einiger Zeit mitgeteilt, daß sich die Firmen Vereinigte Band-Fabriken A.-G., Elberfeld, Heinrich Hensgen, Barmen-Rittershausen, und Elastik-Werke in Barmen-Wichlinghausen zu einem einzigen Unternehmen zusammengeschlossen hätten, die Vereinigte Bandfabriken A.-G. firmiert und den Betrieb in die Fabrikationsanlagen der bisherigen Firma Hensgen, Barmen-Rittershausen, verlegt hat. Man erwartet von diesem Zusammenschluß eine stärkere Leistungsfähigkeit gegenüber den durch Ueberproduktion und Preisschleuderei erschwerten Absatzverhältnissen in der Gummibandbranche. Wie wenig befriedigend die Verhältnisse auch in der Fabrikation gummielastischer Artikel sind, haben ja auch die dieser Tage gemeldeten Zahlungsschwierigkeiten und Zusammenbrüche der verschiedenen Firmen bewiesen.

Düsseldorfer Börse vom 26. Nov.

— = amtlich notierte Werte.

Kuxe in Reichsmark

Kohlen-Kuxe	Geld	Brief
Alte Haase	310	—
Carolus	—	—
Graue Nagus	—	—
Konstant. d. Gr.	—	—
Deutschland	210	235
Diergardt-Kux	3500	3600
Ewald	17250	18250
Gluckauf-Segen	—	—
Gottessegen	2500	—
Graf Schwerin	2050	2400
Hibernia	5300	5600
Jos. Guinand	—	1500

Aktien in Prozenten		
König Ludwig	32000	34000
Langenbrahm	15000	16000
Westfalen	1650	1850
Bergwerksaktien		
Adler Kohle	—	—
Dahlbusch	93	97
Lothringen	55	58
Niederrh. Berg.	58	—
Roddergrube	—	—
Zukunft Rex	—	—
Braunkohlen-Kuxe		
Hellerhammer	—	2350
Brucks.-Kieselg.	1400	1600

Güte Hoffnung	—	3400
Humboldt	—	—
Leonhard	9000	10000
Lucherberg	—	—
Michel	10200	10800
Venta	—	—
Verschiedene		
Hermannsthal	1725	—
Elisa Zemen	—	100
Kali-Kuxe		
Asse	—	—
Bolenzeg	2080	2150
Bergmannssegen	14000	15000
Bernadorf	—	—
Braunschweig-Lüneburg	—	6000

Barbach	6500	6900
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Einigkeit	10500	11300
Erichssegen	—	—
Friedrichroda	—	—
Gunthersaal	—	—
Hansjorg	2700	2900
Hansa-Silberg	—	12500
Hedwigsburg	—	—
Helmholdhausen	2850	3300
Hindenburg-Königshall	—	—
Jonasleis	—	9800
Hope	5800	7100
Hugo	—	1200
Isenberg	650	—
Hartzglück	5800	6300

Marie	—	1300
Marie-Louise	—	1200
Max	1000	—
Neusollstedt	3100	—
Neustadt/Har	—	—
Ransbeck	4500	5000
Reichsland	3150	3300
Salzmünde	—	—
Schwarzburg	—	—
Siegfried I a. d.	10800	12250
Siegfried Giesen	—	—
Thüringen	—	—
Volkenroda	—	6000
Wintershall	—	—
Kali-Aktien		
Kali Aktien	132	150
Aschersleben	—	—
Hans a. Lande	45	—

Herbach neue	148	—
Herbach alte	149	153
Hallesche Kali	184	190
Hansewerk Kali	—	—
Heidberg Vers.	—	—
Kali-Chemie	148	152
Sigmundshall	—	—
Teutonia	—	240
Verschiedene Aktien		
Bleicherode Aschersl.	118	120
Br. Gebr. Dieter	295	—
Dipfech. I. N. a. H.	310	—
Dortmund Hanky	127	—
Dtsch. Atl. Verk. Aktien	—	—
Düsseldorf. Hoefnagel	—	—

Dtsch. Maschinen	26	—
Feldmühle Pap.	—	—
Gerresh. Glas	—	110
Gladbacher Wollindustr.	—	—
Haarm. Schalke	—	172
Hilckaer Braun.	—	—
Ver. Gothard	173	177
Hein. Lehmann	—	80
Hoch- u. Tiefbau	—	77
Hoefer-Brauerei	—	—
Houbenwerke	45	—
Kabel Rheydt	—	170
Klöckner Hamborn	91	—
Lindenschmidt	66	—
Niederrh. Bgl. Schlepperakt.	—	—
Rheinmetall	100	—

Rh. Spiegelglas	—	—
Rh.-W. Elektr.	135	—
Rh.-W. Elektr.-Kl	109	112
Schaltionen Akt.	164	168
Schließ-Defries	90	—
Schließ-Scharp	—	173
Schwanenbräu	266	—
Verein. Kamgarn	—	—
Wagg. Gerdau	164	—
Unnotierte Aktien		
Aachen. Feuerv.	45	—
Allg. Hochbau	78	—
Alsberg, Gebr.	108	111
Basche, Lastauto	—	—
Barm. Velkaa	10	—
Düss. Eisenbahn	270	78
Elektr.	—	63

Kinder	—	—
Gebr. Puss	—	—
Gerr. Jos. & Kom.	—	—
Hdl. Goedhart	175	177
Harpen	130	—
Lippeaue	30	—
Malmedie	14	—
Nagel & Kaeser	108	—
Providentia	—	—
Rasq Bauwerke	105	—
Rhein. Unglas	—	—
Schiff Koch	—	—
Schiller, Heinr.	—	—
Schlodorff, Gebr.	—	—
Sieberg, Gebr.	64	—
Ungerwerke	—	—
Westf. Lippestadt	220	—
Westf. Stahlwerk	66	70
Wilhelmer Werk	87	—

Banken-Insolvenzen.

Nordische Bankkommandite Sick & Co. in Hamburg. Dieses im Jahre 1909 gegründete Bankhaus ist in Schwierigkeiten geraten. Der persönlich haftende Gesellschafter, Willi Sick, hat sich entfernt, um Gelder für sofort fällige Verpflichtungen zu beschaffen jedoch ohne Erfolg. Der jetzige Aufenthaltsort des Herrn Sick ist nicht bekannt. Die Deutsche Waren-Treuhand A.-G. in Hamburg ist mit der Aufstellung eines Status beauftragt.

Keine stille Liquidation.

Die Absicht des Bankhauses Gebr. Reinach in Kassel, mit 100 Prozent eine stille Liquidation durchzuführen, ist aufgegeben worden, da aus der Kundschaft heraus das Ersuchen an die Inhaber gerichtet worden ist, in bisherigem Umfange den Geschäftsverkehr aufrecht zu erhalten.,

Zahlungsschwierigkeiten in der westdeutschen Metallindustrie.

Die Löwe-Werke, Dahlmann Kdt.-Ges., in Gevelsberg, welche die Fabrikation von Spaten, Schaufeln und anderen Geräten betreibt, hat ihre Zahlung eingestellt. Das über die Firma verhängte gerichtliche Vergleichsverfahren ist auch auf die vier Kommanditisten ausgedehnt worden.

Zahlungseinstellung im Damenstoffgroßhandel.

Die schwierige Lage, unter der seit einiger Zeit der Damenstoffgroßhandel leidet, hat die Firma Otto Herz u. Co., Berlin, veranlaßt, sich an ihre Hauptgläubiger zu wenden, um mit ihnen über die Situation ihrer Firma zu beraten. Es besteht die Absicht, nach Möglichkeit eine außergerichtliche Regelung herbeizuführen.

Zahlungsschwierigkeiten. im Essener Kolonialwarengroßhandel

Die seit einiger Zeit in Liquidation befindliche älteste Essener Kolonialwarengroßhandlung T. u. H. Wiskott ist neuerdings an ihre Gläubiger mit einem Angebot, einem Vergleich auf Basis von 40 Prozent, herangetreten. In einer kürzlich abgehaltenen Gläubigerversammlung, die sich mit diesem Vergleichsvorschlag befaßte, kam es noch zu keiner Einigung über die Annahme des Vergleichsvorschlags.

Zahlungseinstellung der Seidenweberei Aretz & Behle.

Diese Seidenweberei, Inhaber Herbert Dilthey in Rheydt, hat die Zahlungen eingestellt. Die Aktiven werden auf 531 000 RM., die Passiven auf 668 000 RM. beziffert. Hauptgläubiger sind Lieferantenfirmen in Basel und Lyon.

Die Blank & Co. A.-G., Barmen-Berlin, macht zugleich mit der Vorlegung der Abschlüsse für 1927-28 und 1928-29 Mitteilung demäß § 240 HGB. (Verlust von über der Hälfte des 500 000 RM. betragenden Aktienkapitals). Das Geschäftsjahr 1926-27 ergab noch einen Reingewinn von 1974 RM.

Schenck & Liebe — Harkort A.-G., Düsseldorf-Oberb. — Wieder dividendenlos. Das Unternehmen (Eisen-, Hoch- und Brückenbau), das sein Aktienkapital von 1 500 000 RM. bereits seit Jahren ohne Dividende läßt, wird auch für das Geschäftsjahr 1928 eine Gewinnausschüttung nicht vornehmen. Die entscheidende Aufsichtsratssitzung findet in den nächsten Tagen statt.

F. W. & Dr. C. Killing, A.-G., Hagen i. W. Wieder 0 Prozent. Das Geschäftsjahr 1928/29 schließt mit einem Ueberschuß von 4470 RM., der vorgetragen wird. In der Bilanz sind Gläubiger und Banken mit 285 537 RM., demgegenüber Schuldner mit 256 268 RM. angegeben. Waren belaufen sich auf 122 723 RM.

Nach mattem Beginn sehr kräftig erholt.

Anfangs Exekutionen und Baisseattacken, später aber sehr starke Interventionen und Zwangsdeckungen.

WG. Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Börse war heute außerordentlich nervös und anfangs matt. Für Rechnung der zahlreichen zusammengebrochenen Bankfirmen kam beträchtliche Exekutionsware heraus. Auch das Publikum verkauft immer noch verhältnismäßig stark. Dagegen haben die Auslandsabgaben nicht den Umfang erreicht, welchen man auf Grund der Mattigkeit von Wallstreet und der europäischen Hauptbörsen befürchten zu müssen geglaubt hatte. Die Spekulation nahm Glattstellungen und im wesentlicheren Umfange als sonst auch Leerabgaben vor. Zwar lag heute kein neuer Bankinsolvenzfall vor, die Börse würde aber durch bestimmt auftretende Gerüchte beunruhigt, daß ein großes Berliner Privatbankhaus liquidieren wolle, weil es der ungeheuren Sorgen, die gegenwärtig auf dem Bankgewerbe lasten, überdrüssig geworden sei. Im übrigen machten die Ankündigung einer Unterbilanz der Reichsbahn und einer neuen Tariferhöhung sowie die über das saisonübliche Ausmaß heranwachsende Verschlechterung des Arbeitsmarktes schlechten Eindruck. Gegen den Schluß der ersten Börsenstunde wurden aber die einer regelrechten Deroute von Anfang an entgegenwirkenden Interventionen der Banken ganz wesentlich verstärkt, so daß die Baissespekulation zu Zwangsdeckungen gezwungen wurde. Plötzlich kam jetzt die allgemeine Börsenmeinung wieder auf, daß der Tiefpunkt der Baisse „endgültig" überwunden sei. Man sprach von der Möglichkeit einer Diskontermäßigung der Reichsbank noch vor Jahresschluß. Jedenfalls konnte aus diesen Gründen weitaus der größte Teil der anfänglichen schweren Verluste wieder ausgeglichen werden.

Am Rentenmarkt war Altbesitzanleihe behauptet, Neubesitzanleihe abbröckelnd. Von den Auslandsrenten waren Bosnier schwächer, ebenso die meisten türkischen Papiere.

Im weiteren Verlaufe machte die Erholung noch sehr kräftige Fortschritte, so daß zum Teil die ersten Kurse, zum andern Teil aber auch die gestrigen Schlußkurse wieder erreicht worden sind.

Der Kassamarkt war stärker abgeschwächt; am Unnotierten Markt setzte sich die Abschwächung fort.

Auf dem Geldmarkt war Tagesgeld im Hinblick auf den herannahenden Ultimo stark gesucht und etwas teurer mit 6,5 bis 8,5 Prozent, Monatsgeld 8,5 bis 9,5 bis 10 Prozent, bankgierte Warenwechsel 7,37, Privatdiskont 6,87 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar kaum verändert, London gegen Neuyork dagegen fester; wesentlich gebessert war die spanische Valuta.

Gegen den Schluß blieb die Börse zuversichtlich und verhältnismäßig lebhaft; die Kursbesserungen schritten weiter fort.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 27. November.

Barmer Bankverein	116.00	115.00	Essener Steinkohle	125.00	125.00
Comm. u. Privatbk.	150.50	149.50	Farben-Industrie	166.50	165.00
Darmst. u. National	228.00	227.00	Gelsenk. Bergwerk	117.00	117.00
Deutsche Bank und Discontogesellsch.	147.00	147.00	Ges. f. el. Untern.	154.00	153.00
Dresdener Bank	144.50	143.50	Harpener Bergbau	125.25	124.00
Hamburger Paket	97.25	96.00	Kali Aschersleben	173.00	170.50
Hamburg-Südamer.	160.00	160.00	Karstadt	122.00	116.00
Hansa Dampf	142.00	141.00	Köln-Neuessen	98.50	98.00
Nordd. Lloyd	96.75	95.00	Mannesmann Röh.	89.25	87.50
Aku	124.50	124.00	Mansfeld	105.25	104.50
Allg. Elektr. Gesell	154.00	153.00	Oberschl. Koks	92.12	90.62
Bemberg	186.00	186.00	Phönix Bergbau	95.00	94.75
Bergmann Elektro	197.00	196.50	Rhein. Stahl	99.00	97.25
Buderus	60.25	60.00	Rhein. Westf. El.	192.00	189.00
Comp. Hisp. (Chade)	322.50	319.00	Salzdetfurth	294.00	293.00
Dt. Contin. Gas	152.50	151.50	Schuckert	170.00	168.50
Dentsches Erdöl	87.25	85.50	Siemens & Halske	274.0	271.00
El. Licht u. Kraft	159.75	159.25	Tietz Leonhard	145.00	144.00
			Ver. Stahlwerke	99.00	98.25

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	248.50	247.00	Sarotti	131.00	—
Berger Tiefbau	278.00	—	Stöhr Kamgarn	110.00	109.50
Mix & Genest	133.50	—			

Berliner Freiverkehrskurse vom 27. November

Aach. Leder	9.0	Hochfreque.	155	Stoewer	1.5	Salitrera	140
Adler Kohle	—	Kah. Rheydt	—	Trier. Walz.	60.0	Sloman Salp	—
Allg. Hochb.	—	Lahmeyer S.	37.0	Ufa Film	9.10	Südsseephos.	—
Beck. Stahl	—	Lerche Nip.	—	Westf. Dinn.	68.0	6% Chade argent.	395
Berg. Lothr.	—	Linke-Hofm.	54.0	Winkelhaus	84.0	dt. spanisch	—
Bing-Werke	23.0	Liody Dyn.	—	**Kaliwerte**		Chade Lit. D.	—
D. Gasolin	—	Luneb. Eisen	12.0	Adler Kali	—	**Amerik K'-Seide**	
D. Petrol.	45.0	Manoli	180	Burb. Kali	143	Bemb. Shar.	—
D. Lastauto	—	Masch Kran.	110	Hallesche K.	—	Glanzstoff „ preferred	—
Duxer Pors.	80.0	Müller Kaft.	40.0	Hann. Kali	—	„ Common	21.0
Faber Bleist	113	Nekarsulm	45.0	Wintershall	157	Enka	270
Fritzer & B.	—	Nienb. Eisen	30.0	**Ausländ.- u. Kolonialw**			
Getreide-C.	—	Oehring. Bb	—	Kakao	90.0		
Hann. Wag.	—	Poge Leder	31.0	Diamond	12.5		
Hansa Lloyd	—	Riedel-Haen	54.0				

Kölner Börse vom 27. November.

	27.	26.		27	26.		27.	26.
Barm. Bkv.	—	116	Mand. Piano	—	6.5	Aach. Rückv	126	126
Bg. Mk. Ind.	—	—	Oel-Stern-S.	—	—	Agripp. See.	390	390
Rh. Hausrnb.	85.0	85.0	Rasquin Fb	72.0	77.0	Col. Kin. Ges.	—	—
Adler Kohle	—	68.0	Rh. Ranges	20.0	20.0	dto. Rückv.	—	—
Basalt	31.0	32.0	Rh. A. V. f. Zu.	115	115	Gladb. Feuer	—	—
Bonn. B. a. H.	155	160	Rh. Wasagas	130	130	Koln. Hagel	70.0	70.0
dgrank. Zu.	95.0	95.0	Rhen. V. ch. F.	—	—	Koln. Lloyd	63.0	63.0
Dükldusch	91.5	95.0	Schöller- Kit	—	—	Kölm. Rückv	690	700
Düss. Masch.	—	—	Sichel & Co.	—	—	Leips. Feuer	—	—
Khrh. d. Sch.	—	—	Stollw. Inh.	107	110	Magdeb. Feu	—	—
Felt. & Guill.	108	112	Ver. v. d. Zy	163	163	Minerva Ket	—	—
Houbenwerk	45.0	43.0	Viers. Spinn.	—	—	Rh. W. Lloyd	—	—
Kalk. Brau.	120	120				Union Hagel	—	—
Köln. Dampf	250	250	**Vers.- Akt.**			Vaterl. Rhe.	305	305
Köln. Gummi	95.0	95.0	Aach. Mün. F.	260	260	Victor. Berl.	—	—

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	27. November Geld	Brief	26. November Geld	Brief
Warschau	46.70	46.90	46.70	46.90
Kattowitz	46.725	46.925	46.725	46.925
Posen	46.725	46.925	46.725	46.925
Kowno	41.71	41.89	41.76	41.94
Noten				
Poln. Zloty	46.60	47.00	46.60	47.00
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—
Lit. Mark	41.53	41.87	41.48	41.82

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7 % Lombardzinsfuß 8 %

Für drahtlich Auszahlungen	Disk. %	27. November Geld	Brief	26. November Geld	Brief
Buenos Aires 1 Peso	—	1.725	1.729	1.724	1.728
Japan 1 Yen	5.48	2.041	2.045	2.044	2.048
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	1.948	1.952	1.948	1.952
England 1 Pf St.	5½	20.36	20.40	20.355	20.395
Amerika 1 Dollar	4½	4.1735	4.1815	4.173	4.181
Rio 1 Milreis	—	0.490	0.492	0.489	0.491
Holland 100 Gulden	4½	168.41	168.75	168.41	168.75
Athen 100 Drachmen	10	5.43	5.44	5.43	5.44
Belgien 100 Belga	4½	58.365	58.485	58.365	58.485
Danzig 100 Gulden	6	81.41	81.57	81.395	81.555
Finnland 100 finn. Mk	7	10.488	10.508	10.486	10.506
Italien 100 Lire	7	21.845	21.885	21.84	21.88
Süd-Slavien 100 Din.	7	7.394	7.408	7.394	7.408
Dänemark 100 Kron.	5½	111.88	112.10	111.84	112.06
Lissabon 100 Escudo	8	18.80	18.84	18.80	18.84
Norwegen 100 Kron.	5½	111.81	112.03	111.79	112.01
Frankreich 100 Fr.	5½	16.44	16.48	16.435	16.475
Prag 100 Kronen	5	12.382	12.402	12.38	12.40
Schweiz 100 Franken	3½	81.02	81.18	80.985	81.145
Sofia 100 Lewa	10	3.016	3.022	3.016	3.022
Spanien 100 Pesetas	5½	57.81	57.93	56.87	56.99
Schweden 100 Kron.	5½	112.29	112.51	112.27	112.49
Österreich 100 Schill.	8	58.72	58.84	58.715	58.835
Ungarn 100 Pengö	7½	73.02	73.16	73.04	73.18
Estland 100 Kronen	8	111.73	111.95	111.75	111.97
Riga 100 Latts	—	80.48	80.64	80.48	80.64
Bukarest 100 Lei	9	2.490	2.494	2.491	2.495

Wechselkurse in Südamerika vom 26. November

Buenos Aires:	London (Kabel) 46½, Pence für 1 Goldpeso Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso Neuyork (Kabel) 106.35 Goldpeso f. 100 US-D
Rio de Janairo:	London (Kabel) 5 9/32 Pence für 1 Milreis Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis Neuyork (Kabel) — Milreis für 1 US-D

Züricher Devisen vom 27. Nov. Paris 2029, London 2513,25, Neuyork 515,50, Belgien 7205, Italien 2696,50, Spanien 7075, Holland 207,92,5, Berlin 123,32,5, Wien 7245, Stockholm 138,55, Oslo 138,92,5, Kopenhag. 138,02,5, Sofia 373, Prag 1527,75, Warschau 5775, Budapest 9023, Belgrad 912,50, Athen 670, Konstantinopel 241, Bukarest 367,75, Helsingfors 1295, Buenos Aires 213,25, Japan 251,75. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 27. Nov. Berlin 5931, London 1208,87, Neuyork 247,78, Paris 975,87, Belgien 3466, Schweiz 4809, Italien 1296,50, Madrid 3395, Oslo 6637, Kopenhagen 6637, Stockholm 6666, Wien 3485, Budapest 4333, Prag 734, Helsingfors 621, Bukarest 147,50, Yokohama 120,75, Buenos 102,25, offiz. Bankdiskont 4,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208,62. Dollar p. 1 Mt. 247,86.

Londoner Devisen vom 27. Nov. Neuyork 487,88, Montreal 493,25, Amsterdam 1208,75, Paris 123,86, Brüssel 3487,25, Italien 9320, Berlin 2038, Schweiz 2513,25, Spanien 3500, Kopenhagen 1819,75, Stockholm 1813,12, Oslo 1820,50, Lissabon 108,25, Helsingfors 194,07, Prag 164,45, Budapest 2788, Belgrad 275, Sofia 675, Rumänien 817,75, Konstantinopel 1049, Athen 375,25, Wien 3467, Warschau 4348, Buenos Aires 4634, Rio de Janeiro 578, Yokohama 2.006, Montevideo 4725, Buenos auf London 4631, Rio auf London p. 90 Tage 588, London auf Bombay 1.588.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse vom 26. Nov. (Schluß.) (Notierungen in cts. per 100 lbs.). Loco 1740, Dez. 1722. Jan. 1335 bis 37, Febr. 1750, März 1765 bis 67, April 1777, Mai 1790, Juni 1796, Juli 1803 bis 05, Aug. 1853, Sept. 1804, Okt. 1805. — Tendenz: Kaum stetig.

Bremer Baumwolle: 19,36.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 27. Nov., Anfang. Jan. 1395, Febr. 1048, März 1415, Juni 1088. — Kaum stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 27. Nov., Anfang. Jan. 930 bis 931, März 938 bis 939, Mai 946 geb., Juli 950 geb., Okt. 949 geh. — Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 27. Nov., Anfang. Nov. Sak. 2975, Dez. Ashm. 1912, Jan. Sak. 2755, Febr. Ashm. 1962, März Sak. 2820, Mai Sak. 2875.

Deutscher Flachsmarkt.

Laut Preisbericht der Deutschen Leinenbörse E. V., Berlin SW, für die Zeit vom 11. bis 23. Nov. 1929 wurden für Strohflachs ohne Samen folgende Preise genannt: Mittlere Qualität unter 120 Ztr. 5 bis 6 Mark, über 120 Ztr. 6.50, gute Qualität — bezw. 7 — 7.50 Mark, sehr gute Qualität — bezw. 8 — 8.50 Mark, Erzgebirgsflächse Qualität gut 7 Mark, sehr gut 8 M., alles je Ztr. Röstflachs mittlere Qualität 8 bis 8.50 Mark, gute Qualität 9 bis 10 Mark, sehr gute Qualität 12 Mark, alles je Ztr.

Von Faserflachs bedang Schwingflachs 1. Qualität 1.70 bis 1.80 Mark. 2. 1.60 Mark, veredeltes Werg kostete 0.70 Mark, Schwingwerg 0.35 bis 0.56 Mark, alles je kg.

Londoner Kolonial-Wollauktionen.

Im Verlaufe der Londoner Kolonial-Wollauktionen hielten, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", auch am 6. Tage (26. November) die gute Kaufstimmung und die feste Preistendenz weiter an. Deutscher- und französischerseits wurden insbesondere Greasies, neuer Schur, gekauft. Einheimische englische Käufer waren Hauptabnehmer für Queensland und Victoria Scoureds. Andere Sorten, wie z. B. Neuseeland Greasy Croßbreds und Scoureds wurden zu festen Preisen fast ausverkauft. Scoured Merino Combings wurden wegen zu hoher Limite häufig zurückgezogen. Die Gesamtrückzüge des Tages beliefen sich auf 20 Prozent. Insgesamt wurden 10 939 Ballen angeboten; hiervon 3171 Ballen Neusüdwales, 2359 Queensland, 439 Victoria, 367 Westaustralische, 4369 Neuseeland und 12 Ballen diverser Provenienz.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 27. Nov. Dezbr. 42,50 B 41,75 G; März 43 B 41,75 G; Mai 43 B 42 G; Juli 43,50 B 42 G; Sept. 42,75 B 42,50 G. — Das Wetter: Regen, aber warm.

Kölner Produktenbörse.

Notierungen in RM. für 100 kg Frachtlage Köln. Weizen inl. 27 bis 27,10, Weizen ausl. 27,25 bis 32, Roggen inl. 20 bis 20,25, Roggen ausl. 23,25 bis 25, Hafer hiesiger 17,75 bis 18,25, Hafer ausl. 20,50 bis 21,50, Futtergerste ausl. 17,50 bis 18,50, Wintergerste inl. 18,50 bis 19, Sommergerste inl. 19 bis 21, Mais grober 18,50 bis 18,75, Mais kleiner 21 bis 21,25, Weizenmehl 70 Proz. inl. 36, Weizenmehl 70 Prozent mit Auslandsweizen 47,25 bis 47,50, Roggenmehl 70 Prozent inl. 29 bis 29,50, Roggenmehl 70 Prozent mit Auslandsroggen 30,50 bis 30,75, Roggenschrot inl. 24, Roggenschrot von Auslandsroggen 28,75 bis 29, Weizenkleie grob brutto mit Sack 9 bis 9,25, Biertreber brutto mit Sack 16,75 bis 17,50, Leinkuchenmehl 38 Proz. brutto mit Sack 25 bis 25,25, Erdnußkuchenmehl 50 Proz. brutto mit Sack 21, Erdnußkuchenmehl 54 Proz. brutto mit Sack 22, Sojaschrot (extrahiert) 46 Prozent brutto mit Sack 19,40 bis 19,60, Rapskuchen 38 Proz. 18, Palmkernkuchen lose 21 Proz. 17,75 bis 18,25, Trockenschnitzel lose 11 bis 11,50, Zuckerschnitzel lose 14,75 bis 15,50, Rohmelasse 8,50 bis 8,75, Wiesenheu inl. lose 11,75 bis 12,75, Kleeheu inl. lose 14 bis 15, Kleeheu ausl. 16,50 bis 17,50, Roggen-, Weizen-, Haferstroh gepr. ab rhein. Station 5 bis 5,20. — Stimmungsbericht: Getreide und Futtermittel gut behauptet. Stimmung weiter fest.

Berliner Produktenbörse vom 26./27. November

	26. 11.	27. 11.
Weizen märk.	245.0—246.0	242.0—243.0
Roggen märk.	179.0—181.0	177.0—179.0
Frei Gerste	187.0—203.0	187.0—203.0
Futt. u. Indgerst.	167.0—177.0	157.0—177.0
neue Wintergerst.	—	—
Hafer märk.	158.0—167.0	169.0—170.0
Mais vorr. (Berl.)	169.0—170.0	—
Weizenmehl	29.00—34.75	29.00—34.75
Roggenmehl	25.00—27.75	25.00—27.75
Weizenkleie	10.50—11.25	10.75—11.50
Roggenkleie	9.40—10.25	9.50—10.25
Weizen-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Erbsen Vikt.	30.00—38.00	30.00—38.00
Erbsen kleine	24.00—28.00	24.00—28.00
Futtererbsen	21.00—22.00	21.00—22.00
Peluschken	20.50—22.00	20.50—22.00
Ackerbohnen	19.00—21.00	19.00—21.00
Wicken	23.00—26.00	23.00—26.00
Lupinen blaue	13.50—14.50	13.50—14.50
Lupinen gelbe	16.50—17.25	16.50—17.25
Seradella 25er	—	—
Seradella neue	—	—
Rapskuchen	18.50—19.00	18.50—19.00
Leinkuchen	23.60—23.80	23.60—33.80
Trockenschnitzel	9.00—9.40	9.00—9.40
Torfmelasse	—	—
Sagoschrot	18.80—18.90	18.80—18.90
Kartoffelflocken	15.40—16.00	15.40—16.00
Speisekartoffeln	—	—

Berliner Metalle vom 27. November.

Elektrolytkupfer	(wirebares), prompt, per 100 kg		170.00
Raffinadekupfer.	loco		146.50—147.50
Standardkupfer	loco		134.75—135.75
Standard Blei			40.50—41.50
Original Hütten Aluminium (98—99%)			190.00
dto. in Walz od. Drahtbarren			194.00
Reinnickel (98—99%)			350.00
Antimon. Regulus			66.00—70.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo			67.25—69.00
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm			28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm			8.00—11.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 27. Nov. 1929. Kupfer: Nov. 133,50 B 132 G; Dez. 136 B 134,25 G; Jan. 135 B 134 G; Febr. 134,50 bez. dito B 134,25 G; März 134,50 bez. 134,75 B 134,25 G; April 135 B 134,25 G; Mai 135,50 B 134,50 G; Juni 135 B 134,75 G; Juli 135,25 B 134,75 G; Aug. 135,50 B 134,75 G; Sept. 135,25 B 135 G; Okt. 135,25 B 135 G. — Schwach Blei: 42,50 B 40,50 G; Dez. 40,75 B dito G; Jan. 41,25 B 40,75 G; Febr. 41,50 B 40,75 G; März 41,50 bez. 41,75 B 41,25 G; April 41,75 B 41,50 G; Mai 42 bez. 42,25 B 41,75 G; Juni bis Sept. 42,50 B 42 G; Okt. 42,75 B 42,25 G. — Ruhig.

Londoner Mittelmetalle vom 27. November.

Kupfer per Kasse	69.50	Blei prompt	—
„ 3 Monate	68.50	„ entfernte Sichten	—
Zinn per Kasse	185.75	Zink prompt	20.12
„ per 3 Monate	188.25	„ entfernte Sichten	21.62

Londoner Metallnotierungen vom 26. Nov. (Schluß.) Pfd. Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg).

Kupfer per Kasse 71,50 am 26. November (72,25 am 25. November); dito 3 Monate 70,31 (71,00); dito Settlementspreis 71,37 (72,00); dito Elektrolyt 84,00 (84,00); dito best. select. 78,00 (77,75); dito strong sheets 110,00 (110,00); dito Elektrowirebars 84,00 (84,00); Zinn per Kasse 188,75 (190,25); dito per 3 Monate 191,50 (192,50); dito Settlementspreis 188,75 (190,25); Bancazinn (Speich. Lond.) 199,75 (201,25); dito (Straitz. Lond.) 192,75 (194,25); Blei nahe Sicht 21,31 (21,44); dito ferne Sicht 21,37 (21,50); dito Settlementspreis 21,37 (21,50); Zink nahe Sicht 20,25 (20,37); dito ferne Sicht 20,75 (20,87); dito Settlementspreis 20,25 (20,37); Aluminium inländ. 95,00 (95,00); dito für Ausfuhr 100,00 (100,00); Antimon Regulus 52,50 (52,50); Weißblech 18,87 (18,87); Quecksilber 23,25 (23,25); Nickel inländ. 175,00 (175,00); dito für Ausfuhr 175,00 (175,00); Wolframerz 33,00 (33,00); Kupfersulfate 27,50 (27,50).

Berliner Börse vom 27. November.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe

mit Zinsberechnung

	Zs	27. 11.	26. 11.
0. Werth. 23, I.	6	—	—
32, 10-10000			
0. Werth. 23, f.	6	84.25	—
35, 10-10000			
0 Reichsanl. 27	8	87.50	87.50
D. Rsch K. Gm	3	84.25	84.25
dto. 1930	6½	97.12	97.12
9. Reichsm. S	6½	97.40	97.50

Ohne Zinsberechnung

9. Anl. 1-60000	fZ	50.10	50.10
0. Anl. Abl. ohne Ausl.	fZ	7.25	80.00
0. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	—
Schutzgb.-Anl.	4	3.40	3.60

Provinzialanleih. usw.

mit Zinsberechnung

Rheinpr. Ldbk.	8	101.6	101.6
Westf. Landbk			
Dollf. G. R. 2 N	6	96.25	96.25
Westf. Landbk			
Pr. Feing. 25	8	93.50	93.50
Pr. Feing. 26	7	87.00	87.00
Pr. Feing. 27, I	6	83.50	83.50
Ostpr. Gold	10	—	100.5
Prß. Zentst. G. 4	10	100.0	100.0
Prß. Zentst. R. 5	10	100.0	100.0
Prß. Zentst. R. 7	10	101.0	101.0
Prß. Zent. R. 3, 6	8	90.40	90.75
Prß. Zent. R. 8	7	81.50	81.50
PrßZentR. 2, 12	6	80.00	80.00
PrßZentR. 1, 13	5	76.50	76.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	95.50	95.50
dto. 22	8	95.50	95.50
Prß. C. Bd. G. Pf.	10	104.0	104.5
Pr. L. Pfdbr. 2	10	100.4	100.3
Pr. L. Pfdbr 13	8	98.00	98.00
Pr. L. Pfdbr. 17	8	98.00	98.00
Pr. L. Pfdbr. 10	7	89.00	89.00
Komm.-Obl. 14	8	93.50	93.50
Komm.-Obl. 17	8	95.00	95.00
Komm.-Obl. 6	7	86.75	86.75
Prß. Pfbr. G. 40	10	100.7	100.2
dto. 41	8	93.00	93.00
Pr. Pfbr. Em. 17	8	89.75	89.75
Rh.-W. Bodkr. G.-H. Pfb. 2, E.	10	100.5	100.2
dto. Serie 3	10	101.0	100.9
dto. S. 4, 4a	8	93.75	93.75
Rgg. Rth. G. 1-3	8	93.20	93.20
Rgg. Rth. G. 4-6	8	92.25	92.80
Rgg. Rth. G. 1-2	5	77.50	77.50
Wstd. BodCred	10	101.0	101.0
Wstd. BodCred	7	91.20	91.00
Wstd. BodCred	7	83.00	83.00

Sachwerte usw.

ohne Zinsberechnung

Anhalt Roggen	6	—	—
Elektro Kohle	5	18.00	—
Elektro-Zweck	5	3.94	3.93
Anhalt Roggen l. d. Ztr. Rogg.	7	—	—
Mckl. Rogg. l. 3	10	7.99	7.99
Preußen Kali	5	6.76	6.76
Preuß. Roggen	5	9.25	9.25
Roggenart.-Bk. Reihe 1-11	5	8.15	8.13
Reihe 12-18	5	7.89	7.85
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	6	9.68	9.68
Westfäl. Kohle	5	—	—
Türk 400 Fr.-L.	—	12.40	—

Verkehrsaktien

	Div.		
A. G. Verkehr	11	113.2	115.1
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	65.00	65.25
Hamb. Paket	7	95.12	98.87
Hamb. Hochb. A	6	68.75	69.75
Hamb.-Südam.	8	157.0	—
Hansa Dampf	10	140.0	145.0
Lübeck Büchn.	5	77.00	77.25
Neptun Dampf	10	101.0	102.7
Nordd. Lloyd	8	94.50	97.62
Schantungb.	0	2.62	2.90
Ver. Elbschiff	5	15.75	17.00

Bankaktien

Allg. Dt. Cred.	10	114.7	114.5
Bk. elek. Werte	10	126.2	130.0
Barm. Bankv.	10	114.0	116.5
Barm. Kreditb.	0	28.00	—
Bayr. Hyp. W.	10	136.0	137.0
Berg. Märk Ind	0	99.00	99.00
Berl. Hand.-G.	12	170.0	173.5
Berl. Hyp.-Bk.	12	177.7	177.7
Comm. u. Pr.-B.	11	148.5	151.0
Darmstädt. Bk.	12	226.5	231.0
Deutsche Bk. und Diskonto	10	146.0	147.5
Dresdner Bank	10	142.0	144.0
Nordd. Grund	—	114.0	115.5
Oldb. Leih-Sp.	9	129.7	130.0
Bodenkredith.	10	113.5	114.3
Preuß. Hyp. B.	10	128.0	128.5
Reichsbank	12	249.0	252.0
Rh.-W. Bodkr.	10	130.0	130.7
Westd. Bodkr.	10	115.0	116.5

Versicherungen

Aach. Münch. F.	20	260.0	265.0
Allianz	9	215.0	215.0
Berliner Feuer	3	48.50	49.00
Frankf. Allgm.	10	51.00	51.00
Gladbach. Feu.	50	570.0	570.0
Magdebg. Feu.	30	432.0	432.2
Nordstern Allg.	16	250.0	250.0
Vaterl. Rhena.	36